

LANDWIRTSCHAFTS- BERICHT

2015

**Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage
der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten**



LANDWIRTSCHAFTSBERICHT

**Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage
der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten im Jahre 2015**

Gemäß §§ 17 und 18 Kärntner Landwirtschaftsgesetz – K-LWG 1996, LGBl. Nr. 6/1997 i. d. g. F.

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft
Abteilungsleiter DI Gerhard HOFFER
Mießtaler Straße 1
9021 Klagenfurt am Wörthersee
T: 050 536-11001
F: 050 536-11000
E: abt10.post@ktn.gv.at

Redaktion: DIⁱⁿ Silvia PUSSNIG
DI Dieter PETUTSCHNIG
Theresia PRUNNER

Der Kärntner Landwirtschaftsbericht im Internet: www.landwirtschaft.ktn.gv.at

Wir bedanken uns bei den Autorinnen und Autoren der Organisationen:

Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft
Biozentrum Kärnten
Forstliche Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach
Gesundheitsdienst für Nutztiere Kärnten
HLFS Pitzelstätten
Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten
Kärntner Agrarmarketing
Kärntner Bienezuchtverband
Kärntner Waldpflegeverein
Landesverband Bäuerlicher Direktvermarkter
Landesverband Urlaub am Bauernhof
Maschinenring Kärnten
Österreichische Hagelversicherung
Pferdland Kärnten
Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Bildernachweis: Fotos der Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Forstliche Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach, Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten, Kärntner Agrarmarketing/Genussland Kärnten, LFI Kärnten, Theresia Prunner

Titelbild: Theresia Prunner, Blick vom Wildensteiner, Hüttenberg

Layout/Grafik: Alice Burger Grafik + Typografie, Klagenfurt
Lektorat: www.onlinelektorat.at, Büro Klagenfurt
Druck: Johannes Lackner, free agent dba, Klagenfurt

Hinweis

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil von geschlechtergerechten Formulierungen Abstand genommen. Die gewählte Form gilt jedoch für Frauen und Männer gleichermaßen.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil der Unterlage darf in irgendeiner Form ohne Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



Dieser Bericht wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Liebe Bäuerinnen und Bauern!
 Liebe bäuerliche Jugend!
 Liebe Leserinnen und Leser!



LFD Fritz

Die Kärntner Bäuerinnen und Bauern prägen mit ihrer täglichen Arbeit jenes freundliche, gepflegte und liebenswerte Gesicht Kärntens, das wir alle an unserem Land so sehr schätzen. Sie erbringen großen Mehrwert für unsere Gesellschaft, den wir mit ganzer Kraft wertschätzen und fördern müssen. Sei es in den entlegenen Gebirgstälern oder auf den Almen, die mit Tatkraft und großem Fleiß bewirtschaftet werden; in den Kornkammern Kärntens oder in den Städten, in denen Bauernmärkte stattfinden: Kaum eine Region in unserem Land wird nicht durch die agrarische Bewirtschaftung positiv beeinflusst. Der land- und forstwirtschaftliche Sektor ist der Pfleger unserer attraktiven Kulturlandschaft und ein aktiver, treibender Wirtschaftsfaktor des Landes.

Viele Wirtschafts- und Tourismuszweige stehen in direktem oder indirektem Bezug zur Landwirtschaft und profitieren von der durch agrarischen Einsatz gepflegten Kulturlandschaft. Bei genauer Betrachtung wird klar, dass unsere Wälder, Felder und Wiesen weit mehr sind als reiner Naturraum – für viele sind sie Arbeits- und Lebensraum und damit Grundlage des Lebens von tausenden tatkräftigen Kärntnerinnen und Kärntnern.

Als Agrarreferent des Landes Kärnten freue ich mich, Ihnen mit dem vorliegenden Bericht 2015 einen Überblick über die Situation der Kärntner Land- und Forstwirtschaft und über die Leistungen der in diesem Sektor tätigen Menschen zu geben sowie über die Schwerpunkte der Agrarpolitik auf EU-, Bundes- und auf Landesebene zu informieren. Gleich vorweg bedanke mich auf diesem Weg bei allen, die bei der Erstellung dieses umfassenden Kompendiums mitgewirkt haben!

Für die heimischen Land- und Forstwirte sind diese Zeiten ohne Zweifel herausfordernd. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, zunehmende Wetterkapriolen und verschärfte Marktbedingungen sind aktuell große Themen. Umso mehr haben wir durch eine zeitgerechte und zielgerichtete Agrarpolitik unseren Land- und Forstwirten sowie der heimischen Landwirtschaft im Gesamten die besten Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit zu bieten. Das bedeutet, vor allem die Agrarpolitik so auszurichten, dass unsere kleinstrukturierte heimische Familienlandwirtschaft auch in Zukunft möglich bleibt. So investieren wir über die vielfältigen Schienen der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik jährlich über € 160 Mio. in die ländlichen Gebiete Kärntens und somit in die Absicherung der agrarischen Wertschöpfung im ländlichen Raum. Mit dem Schwerpunkt auf die laufende Instandhaltung und Weiterentwicklung des ländlichen Wegenetzes, das die Grundmobilität der ländlichen Bevölkerung gewährleistet und agrarische Bewirtschaftung in vielen Regionen erst wirtschaftlich möglich macht, setzen wir weitere wichtige Akzente.

Auf Landesebene ist es mir wichtig, zielgerichtet regionale Schwerpunkte zu setzen. Die Stärkung der „Regionalität“ ist allem voran die generelle Richtschnur meiner Agrarpolitik. So wurde im Berichtsjahr ein besonderes Augenmerk auf die Umsetzung des Bestbieterprinzips zugunsten heimischer Produzenten in Kärnten gelegt, um hierdurch positive Impulse für die gesamte heimische Wirtschaft erzielen zu können. Nur wenn die Wertschöpfung im Land bleibt, können wir wieder ins Land investieren.

Auch in extremen Marktsituationen, wie wir sie zurzeit am Milchmarkt erleben, ist es mir ein Anliegen, gemeinsam mit der landwirtschaftlichen Interessenvertretung jene Betriebe zu unterstützen, die am meisten von den schlechten Marktbedingungen betroffen sind. Deshalb haben wir heuer wieder einen Transportkostenzuschuss für Betriebe in entlegenen Gebieten ermöglicht.

Die vergangenen Jahre waren von einer Zunahme von Wetterkapriolen gekennzeichnet. Deshalb ist mir der Ausbau der bestehenden Hagelversicherung zu einer umfangreichen Ernteversicherung ein besonderes Anliegen. Nur damit kann eine leistbare Vorsorge gegen Dürre, Frost, Hagel oder Schneedruck getroffen werden und landwirtschaftliche Bewirtschaftung unter freiem Himmel auch in Zukunft möglich sein.

Geschätzte Bäuerinnen und Bauern, ich bedanke mich bei Ihnen, bei der bäuerlichen Jugend und allen anderen Vertretern des ländlichen Raums für Ihre Leistung und Ihren täglichen Einsatz und wünsche Ihnen auch weiterhin viel Erfolg bei der täglichen Arbeit!

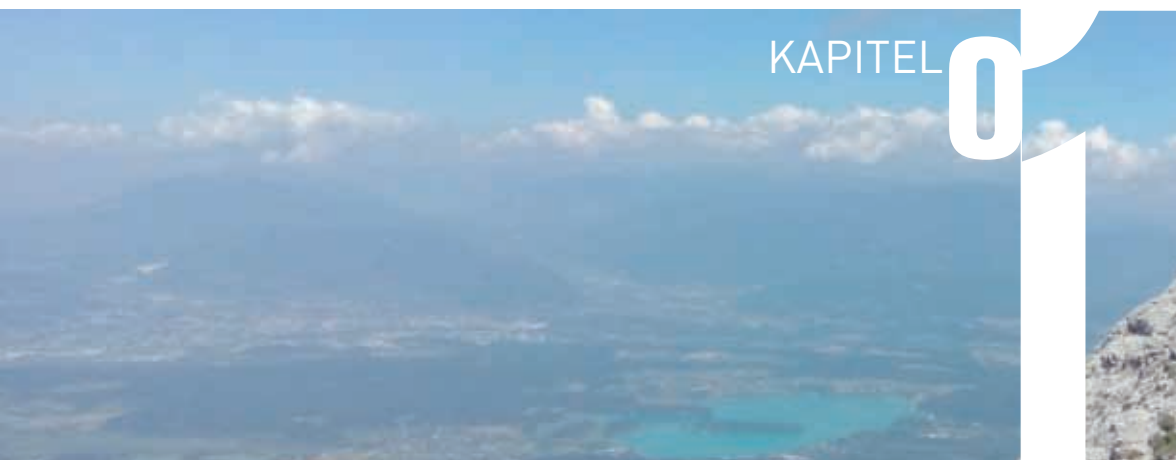
Ihr

Landesrat **Dipl.-Ing. Christian Bengler**
 Agrarreferent

INHALTSVERZEICHNIS

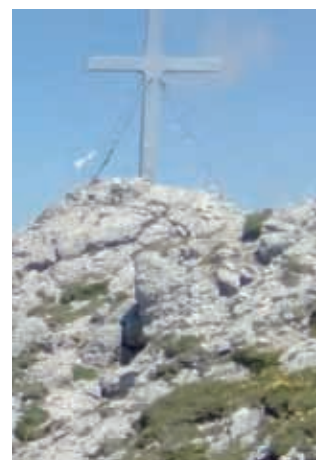
1	Agrarstruktur in Kärnten	5
1.1	Agrarstrukturerhebung	6
1.2	Agrarstruktur nach INVEKOS	7
2	Produktion und Märkte	9
2.1	Pflanzliche Produktion	10
2.2	Tierische Produktion	16
2.3	Biologische Landwirtschaft	23
2.4	Forstliche Produktion	24
2.5	Almwirtschaft	27
2.6	Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	29
2.7	Erwerbskombination und Kooperation	30
3	Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten	33
3.1	Agrarpreisindizes	34
3.2	Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	35
3.3	Ergebnisse der Buchführungsbetriebe	38
4	Förderungen der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten	47
4.1	Marktordnungsmaßnahmen	49
4.2	Ländliche Entwicklung 2007–2013	50
4.3	Sonstige Maßnahmen	54
4.4	Förderung ländliches Wegenetz	55
4.5	Ländliche Entwicklung 2014–2020	56
5	Bildung und Beratung	59
5.1	Bildung in der Land- und Forstwirtschaft	60
5.2	Beratung und Information durch die LK Kärnten	64
6	Soziale Sicherheit	69
6.1	Bäuerliche Sozialversicherung	70
6.2	Land- und Forstwirtschaftsinspektion	74
7	Landesgesetze und Verordnungen	75
8	Tabellenteil	77

Agrarstruktur in Kärnten



KAPITEL

01



Kärnten hat laut Kataster eine Fläche von 9.538 km², wovon rd. 8.428 km² als land- und forstwirtschaftliche Gesamtfläche (selbstbewirtschaftete Fläche) genutzt werden. 2015 lebten in Kärnten 557.641 Personen, bei einer Bevölkerungsdichte von 58,47 Personen je km² (-0,3 % zu 2001).

Die Grundlagen zur Bestimmung der Struktur in der Land- und Forstwirtschaft bilden einerseits die Agrarstrukturerhebung, andererseits die INVEKOS-Daten (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem).

Diese beiden Datengrundlagen sind nicht vergleichbar, da es sich um unterschiedliche Erhebungskriterien handelt.

1.1 Agrarstrukturerhebung

Agrarstrukturerhebungen werden EU-weit in zwei- bis dreijährigen Intervallen durchgeführt, wobei am Ende eines jeden Jahrzehnts eine Vollerhebung vorgesehen ist. In Österreich wurde die letzte Vollerhebung mit Stichtag 31. 10. 2010 vorgenommen. Die im Jahr 2013 als Stichprobenhebung vorgeschriebene Agrarstrukturerhebung wurde mit Stichtag 31. 10. 2013 vorgenommen.

AGRARSTRUKTUR

Die Agrarstrukturerhebung 2013 weist für Kärnten **17.466 land- und forstwirtschaftliche Betriebe** aus, das ist ein Minus von 4 % gegenüber der Vollerhebung im Jahr 2010. Seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 hat sich die Betriebsanzahl in Kärnten um 21 % verringert. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden nach wie vor überwiegend als Einzelunternehmen geführt, d. h. die Bewirtschaftung erfolgt als Familienbetrieb, wobei 4.595 Betriebe (26 %) im Haupterwerb und 11.443 Betriebe (66 %) im Nebenerwerb geführt werden. Die Anzahl der

Haupterwerbsbetriebe ging in Kärnten im Vergleich zu 2010 um 708 Betriebe (-5 %) zurück, verglichen mit 1995 beträgt die Abnahme -34 %. Bei den Nebenerwerbsbetrieben hat die Zahl der Betriebe in Kärnten in denselben Vergleichszeiträumen um -4 % bzw. -24 % abgenommen.

Laut Agrarstrukturerhebung 2013 wurde in Kärnten eine **Gesamtfläche (gesamte selbstbewirtschaftete Fläche)** von 842.815 ha ermittelt, dies entspricht 88 % der Katasterfläche Kärntens. 58 % der Gesamtfläche entfallen auf forstwirtschaftlich genutzte Fläche (FF), 26 % auf landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) inkl. Almen und 16 % auf sonstige Flächen (nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen, Gewässer, Gebäude- und Hofflächen, Ödland etc.). Die durchschnittliche Gesamtfläche je Betrieb beläuft sich auf rd. 48 ha, die durchschnittliche LF auf 16 ha und die durchschnittliche FF auf 30 ha. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche von 220.517 ha gliedert sich in 45 % Grünland ohne Almflächen, 26 % Almfutterflächen und 29 % Ackerland.

Von den 17.466 Agrarstrukturbetrieben in Kärnten sind 61 % bzw. 10.627 Betriebe mit und 39 % bzw. 6.838 Betriebe ohne **Viehhaltung** ausgewiesen. Laut Agrarstrukturerhebung 2013 wurden in Kärnten 188.119 Rinder (davon 28 % Mutterkühe und 18 % Milchkühe) von 7.346 Rinderbetrieben gehalten, was im Durchschnitt 25 Rinder je Betrieb bedeutet. Die 3.650 Schweinehaltenden Betriebe hielten im Schnitt je Betrieb 35 Schweine, die 1.754 Schafhalter durchschnittlich 29 Schafe und die 981 Ziegenhalter durchschnittlich 6 Ziegen. Von den 5.755 Betrieben mit Hühnerhaltung wurden 1,669 Mio. Hühner (davon u. a. 69 % Masthühner und 28 % Legehennen) gehalten. Auf einen Betrieb entfielen somit im Schnitt 290 Hühner.

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden in Kärnten **38.811 Personen mit land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit** ermittelt, was gegenüber 1995 einem Rückgang von 13.853 Personen bzw. -26 % entspricht. In einem land-

und forstwirtschaftlichen Betrieb waren 2013 im Schnitt 2,2 Personen beschäftigt. Der überwiegende Teil, nämlich 33.873 Personen bzw. 87,3 %, entfiel auf Familienarbeitskräfte mit einem Frauenanteil von 39 %. Während 16.237 Familienarbeitskräfte im Betrieb beschäftigte Betriebsinhaber sind (27 % Frauenanteil), stellen 17.636 Personen im Betrieb beschäftigte Familienangehörige (50 % Frauenanteil) dar. Von den 4.939 familienfremden Arbeitskräften waren 2013 in Kärnten 61 % regelmäßig in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. 1.938 bzw. 39 % unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte haben auf 1.092 Betrieben durchschnittlich 21 Arbeitstage gearbeitet.

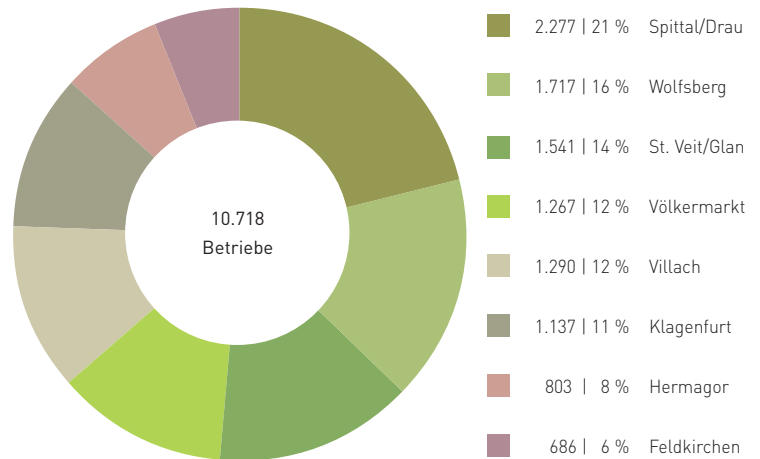
1.2 Agrarstruktur nach INVEKOS

Das INVEKOS dient der Abwicklung und Kontrolle der EU-Förderungsmaßnahmen. Sämtliche flächen- und tierbezogenen Beihilferegelungen sind in dieses System eingebunden. Es schreibt u. a. eine elektronische Datenbank, ein System zur Identifizierung der landwirtschaftlich genutzten Parzellen, zur Identifizierung und Registrierung von Zahlungsansprüchen, zur Kennzeichnung und Registrierung von Tieren und ein integriertes Kontrollsystem vor.

BETRIEBE UND ERWERBSARTEN

Im Jahr 2015 waren 10.718 Betriebe in der INVEKOS-Datenbank erfasst, im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr hat sich die Anzahl um 309 Betriebe (-3 %), zum EU-Beitritt um 6.188 Betriebe (-37 %) reduziert. Über 50 % der Kärntner Betriebe sind in den drei Bezirken Spittal an der Drau (2.277), Wolfsberg (1.717) und St. Veit an der Glan (1.541) angesiedelt. Die Anzahl der Betriebe hat bis auf Villach in allen Bezirken abgenommen. 1.556 der INVEKOS-Betriebe (14,5 %) werden lt. ÖPUL biologisch bewirtschaftet. Von den 10.718 INVEKOS-Betrieben wurden 445 Betriebe

Betriebsanzahl nach Bezirken



Quelle: INVEKOS 2015, eigene Auswertung

von juristischen Personen des privaten Rechts (u. a. Agrargemeinschaften), 13 von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, 362 von Ehegemeinschaften, 260 von Personengemeinschaften und 9.638 Betriebe von natürlichen Personen bewirtschaftet. Der Anteil der unter-30-jährigen BetriebsführerInnen lag ebenso wie jener der über-65-jährigen bei 7 %. Ein Viertel der BetriebsführerInnen war unter 40 Jahre. Die Altersstruktur der MehrfachantragstellerInnen reichte von 19 bis 98 Jahre, davon waren 69 % männlich und 31 % weiblich.

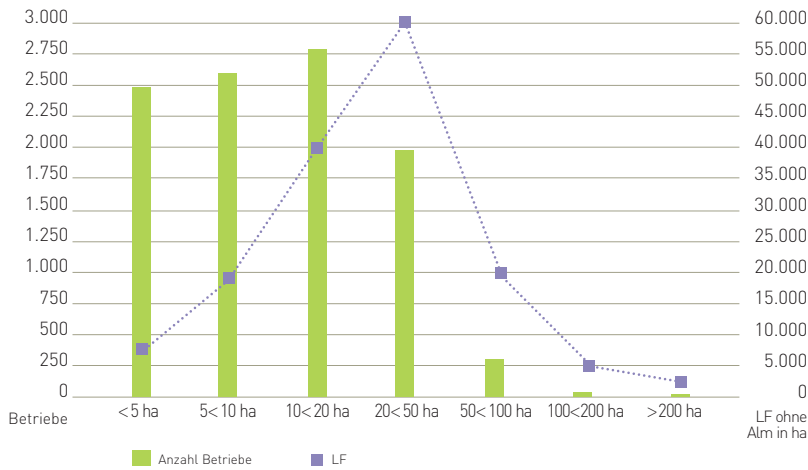
FLÄCHENAUSSTATTUNG

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ohne Almen beläuft sich lt. INVEKOS auf 153.495 ha. Knapp 80 % der Betriebe liegen in der Staffellung unter 20 ha und bewirtschaften 43 % der LF. 39 % der Fläche werden von den 1.978 Betrieben in der Größenklasse 20 bis 50 ha bestellt. Rd. 3 % der Betriebe fallen in die Kategorie 50 bis 100 ha und bewirtschaften mit 19.483 ha 13 % der LF. 47 Betriebe verfügen über Flächen mit mehr als 100 ha.

KULTURARTENVERTEILUNG

Von den 207.116 ha LF inkl. Almen entfallen 70 % auf Dauergrünland und 30 % auf Ackerland. Die

Anzahl Betriebe gestaffelt nach Betriebsgröße



Quelle: INVEKOS 2015, eigene Auswertung

Bezirke Spittal an der Drau, St. Veit an der Glan und Wolfsberg verfügen mit 92.542 ha über knapp zwei Drittel des Dauergrünlandes. Der Ackerbau ist hingegen klar in Unter- und Mittelkärnten angesiedelt. In den Bezirken Völkermarkt, Klagenfurt und St. Veit an der Glan liegen mit 37.428 ha rd. 61 % der Ackerfläche Kärntens. Von den 145.768 ha Grünland entfallen 36 % auf Almfutterflächen. Der Anteil an sonstigen Flächen (Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen) beläuft sich lediglich auf rd. 168 ha und beträgt somit 0,1 % der LF in Kärnten.

BETRIEBE MIT AUSGLEICHSZULAGE

Bis 2014 wurde eine Bewertung der betrieblichen Erschwernis nur bei Bergbauern vorgenommen und in Form der Berghöfekatasterpunkte ausgedrückt. Ab 2015 wurden alle Betriebe mit Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile (AZ-Betriebe) einer Erschwernisbewertung unterzogen, wodurch nun auch Nichtbergbauernbetriebe bewertet wurden. Die Erschwernisbewertung erfolgt nach den beiden Hauptkriterien Topografie sowie Klima und Boden mit jeweils fünf bzw. vier Einzelkriterien, deren maximaler Punktwert 540 beträgt. Betriebe, die im Rahmen der neuen Bewertung weniger als fünf Erschwernispunkt (EP) erzielen oder eine betriebliche Bodenklimazahl von mehr als 45 erreichen, werden keine EP zugewiesen. Sie werden als „Heimbetriebe ohne EP“ bezeichnet.

Lt. INVEKOS-Datenbank waren 2015 9.695 AZ-Betriebe (90 % aller INVEKOS-Betriebe) erfasst. 14 % dieser Betriebe galten als Heimbetriebe ohne EP und bewirtschafteten durchschnittlich 22 ha AZ-Fläche. 52 % befanden sich in den Erschwerniskategorien 1 und 2 und bestellten durchschnittlich 19 ha und 34 % in den Kategorien 3 und 4 mit durchschnittlich 15 ha. Der Betrieb mit der höchsten Anzahl an Erschwernispunkten liegt im oberen Mölltal und weist 440 EP auf.

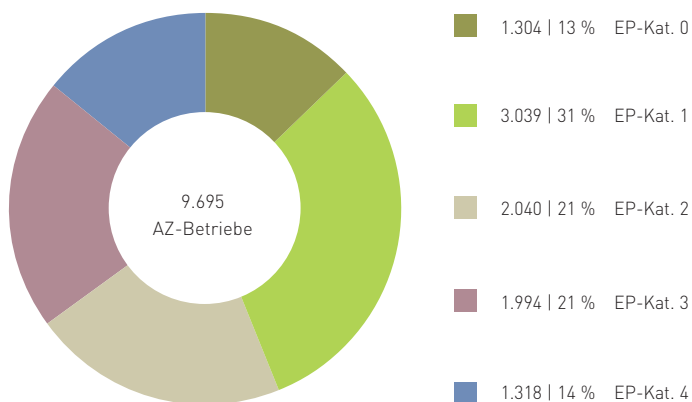
Erschwerniskategorien (EP-Kat.)

0	Heimbetrieb ohne EP
1	5 bis <91 EP
2	91 bis <181 EP
3	181 bis <271 EP
4	≥ 271 EP

Erschwernispunktesystem (EPS)

A Topografie		Max. EP
1	Hangneigung	280
2	Trennstücke	30
3	Traditionelle Wanderwirtschaft	10
4	Erreichbarkeit der Hofstelle	25
5	Wegerhaltung	15
		360
B Klima und Boden (KLIBO)		Max. EP
1	Extremverhältnisse	10
2	Klimawert der Hofstelle	60
3	Seehöhe der Hofstelle	50
4	Bodenklimazahl	60
		180
Erschwernispunkte gesamt (max.)		540

AZ-Betriebe in Kärnten 2015



Quelle: INVEKOS, Stand April 2016

Produktion und Märkte



2.1 Pflanzliche Produktion

KLIMA UND WITTERUNGSVERHÄLTNISSE

In Summe war das Jahr 2015 österreichweit ein relativ trockenes. Verglichen mit dem klimatologischen Durchschnitt fiel in Kärnten um insgesamt 11 % weniger Niederschlag. Sehr markant war die Trockenheit im Frühjahr, speziell im April. Mit nur sechs Millimeter Niederschlag wurde, an der Wetterstation am Flughafen Klagenfurt, der zweittrockenste April seit dem Jahr 1813 registriert. Im Mai und Juni kam der ersehnte Regen, begleitet von Unwettern, speziell im Zentralraum Kärntens. Einem warmen Sommer folgten im Oktober ausgedehnte Niederschläge, die den Anbau von Wintergetreide schwierig gestalteten. Die Temperatur stieg in Kärnten gegenüber dem langjährigen Mittel um +1,3 °C. Es war auch eine Sonnenscheindauer von +13 % zu verzeichnen. Am 7. 07. 2015 wurde in Villach der Temperaturhöchstwert mit 36,4 °C gemessen.

ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Die Österreichische Hagelversicherung ist der Spezialversicherer für die Landwirtschaft. Der Naturkatastrophenversicherer versichert neben dem Risiko Hagel auch Frost, Trockenheit, Überschwemmung, Sturm und viele weitere Unwettersrisiken, von denen die Landwirtschaft mit ihrer „Werkstatt unter freiem Himmel“ als Erste und am stärksten betroffen ist. Im Jahr 2015 wurde erstmals in Europa eine Dürre-Indexversicherung für das Grünland angeboten. Bei dieser Versicherungsvariante ist keine Schadenserhebung vor Ort mehr notwendig. Durch von der ZAMG bezogene Niederschlagswerte wird der Schaden festgestellt.

Es sind auch Todesfälle und Totgeburten bei Rindern und Pferden sowie Tierseuchen bei Rindern und Schweinen versicherbar, und so ist das Unternehmen auch Österreichs größter Tierversicherer. Bewusstseinsbildende Initiativen zum Thema Bodenverbrauch und Kauf heimischer Lebensmittel wurden von der Österreichischen Hagelversicherung auch 2015 fortgesetzt. Täglich werden in Österreich 20 ha fruchtbarer Boden für Straßen, Siedlungen, Shopping-Center oder Industriehallen verbaut. Alleine in Kärnten werden 3,1 ha pro Tag bzw. 1.130 ha pro Jahr an landwirtschaftlichen Nutzflächen versiegelt.

2015 wurden von der Österreichischen Hagelversicherung in Kärnten 38.000 ha Ackerfläche und 27.000 ha Grünland sowie 76.000 Rinder und 140 Pferde mit einer Versicherungssumme von insgesamt € 148 Mio. versichert. Hagel und Sturm verursachten 2015 in Kärnten massive Schäden in der Landwirtschaft. Besonders das Hagelunwetter vom 08. 07. 2015 richtete in den Bezirken Klagenfurt-Land, Villach-Land, Herma-gor und Feldkirchen erhebliche Schäden an Gärtnereien (Glashäuser, Folienhäuser, Freilandkulturen), im Obstbau, Grünland, Getreide, Soja und Mais an. 9.000 ha Agrarflächen wurden massiv in Mitleidenschaft gezogen. Dabei entstand ein Schaden in der Höhe von € 3,5 Mio. Insgesamt

Niederschlag in mm und Temperaturverlauf in °C in Kärnten 2015



Quelle: ZAMG, Auswertung LK Kärnten, eigene Darstellung



Extremer Hagelschaden an einem Glashaus in Villach, Juli 2015

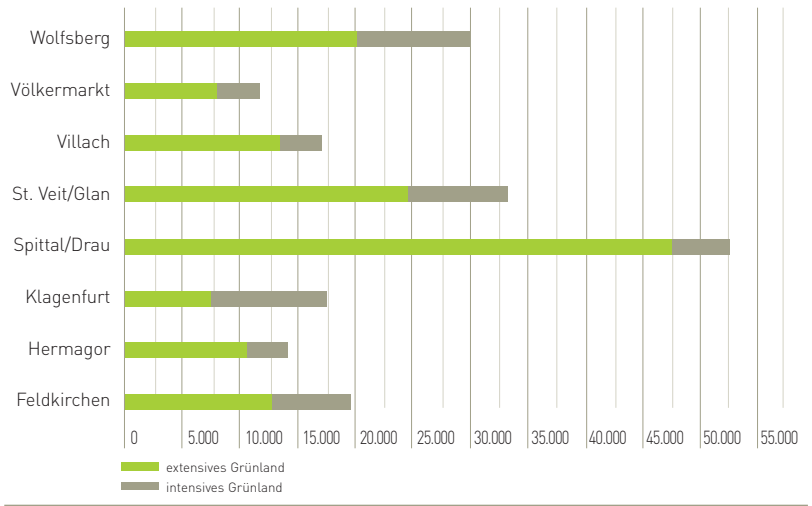
wurden in Kärnten 46.000 m² Folien-, Glashäuser und Freilandkulturen zerstört. Im Jahr 2015 wurden 1.238 Schadensmeldungen durch Unwetterereignisse und 4.133 Tierschadensmeldungen bei der Österreichischen Hagelversicherung gemeldet.

GRÜNLAND UND FELDFUTTERBAU

In Kärnten wurden 2015 145.768 ha Grünland (inkl. Almen) von den Bäuerinnen und Bauern bewirtschaftet. Als „Intensives Grünland“ (Kulturweiden, Drei- und Mehrnutzungswiesen) wurden 40.279 ha genutzt. Etwa 105.300 ha wur-

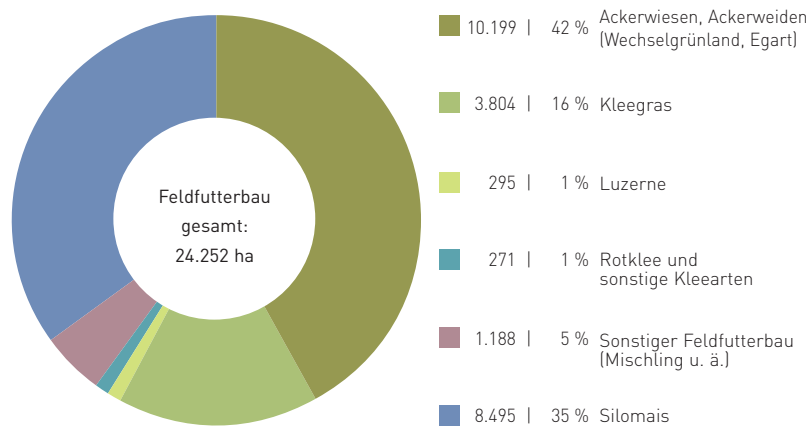


Verteilung der Dauergrünlandflächen nach Bezirken (in ha)



Quelle: INVEKOS, eigene Darstellung

Feldfutterbau (in ha)



Quelle: INVEKOS, eigene Darstellung

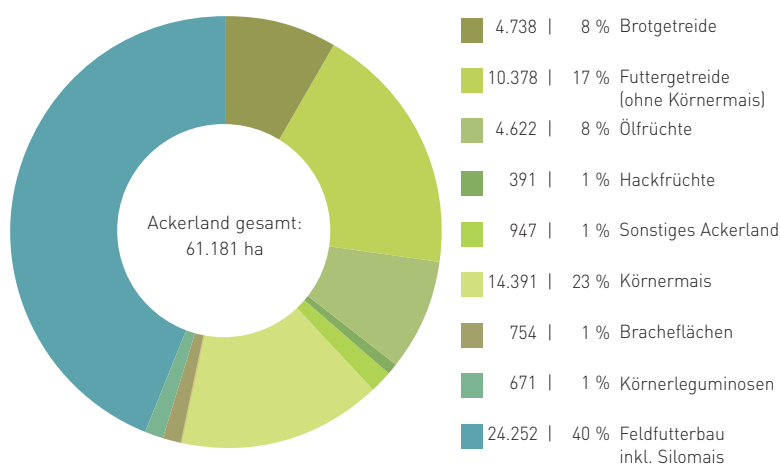
den als extensives Grünland (Hutweiden, Ein- und Zweinutzungswiesen, Streuwiesen, Almfutterfläche und Bergmähder) bewirtschaftet. Das Grünland bildet die Grundlage für die Rinderhaltung in Kärnten. Das Grünlandfutter wurde zu 45 % als Grünfutter verfüttert, 24 % wurden als Heu bzw. 20 % zu Grassilage konserviert. Der Feldfutterbau hat wie das Grünland in Kärnten eine große Bedeutung. Auf einer Fläche von 16.000 ha (ohne Silomais) wurden verschieden-

ste Feldfuttermischungen angebaut. Die klee-grasbetonten Feldfutterbestände verbessern die Fruchtfolge. Durch den Einsatz von Klee-gras-mischungen wird der Sojazukauf wesentlich reduziert und die Stickstoffbilanz verbessert.

ACKERBAU

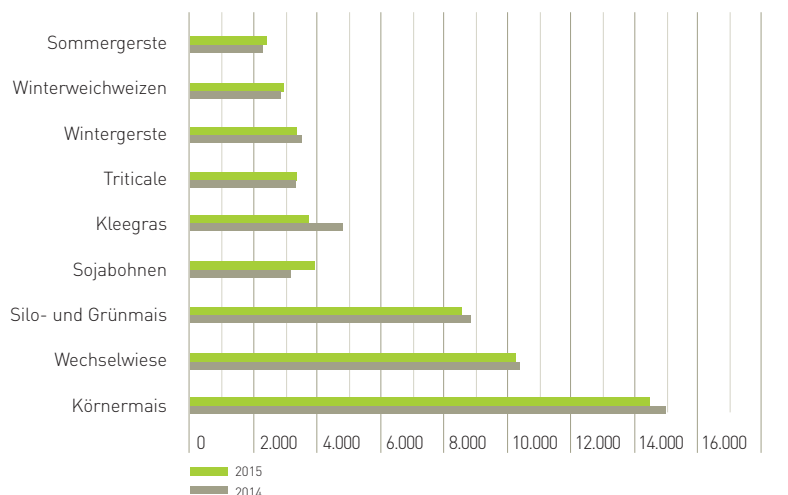
Die Getreideanbaufläche wurde 2015 um 3,5 % auf insgesamt 15.647 ha erhöht. Weizen, Triticale und Hafer (+46 %) wurde vermehrt angebaut.

Kulturartenverteilung auf dem Ackerland 2015 (in ha)



Quelle: INVEKOS, eigene Darstellung

Anbaufläche der bedeutendsten Ackerfrüchte in Kärnten (in ha)



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Körnermais und Silomais wurden auf rd. 23.000 ha kultiviert, der Rückgang von 4 % ist auf die Maiswurzelbohrerverordnung (dreimal Maisanbau in vier Jahren pro Schlag) zurückzuführen. Die Sojafläche ist 2015 auf knapp 4.000 ha ausgedehnt worden (+24 %), massiv war auch der Anstieg bei der Ölkürbisfläche von +70 % auf rd. 400 ha.

ERNTEMENGEN

Die Erntemengen waren 2015 durchschnittlich, Steigerungen gab es bei Winterweichweizen und Hafer. Bei Sommergerste aber auch bei Körner- und Silomais wurde 2015 weniger geerntet. Insgesamt wurden rd. 84.000 Tonnen Getreide (+3,2 %) geerntet, bei Körnermais betrug der Ertrag rd. 174.000 Tonnen (-3,8 %).

ERZEUGERPREISE

Die Erzeugerpreise bei Getreide fielen 2015 gegenüber dem Vorjahr niedriger aus. Gründe sind in den hohen Erntemengen und in den damit steigenden Lagerbeständen zu finden. Der Körnermaispreis war mit € 170 pro Tonne höher als 2014.

MINERALDÜNGER

Die Stickstoffpreise fielen 2015, der Absatz an Nitramoncal und Harnstoffdünger entsprach dem aus dem Vorjahr. Die Preise bei Phosphor stiegen deutlich an, dies spiegelte sich in höheren Mehrnährstoffdüngerpreisen wider. Als Grund ist die längerfristige Verknappung dieses lebenswichtigen Rohstoffs anzuführen.

SAATGUTPRODUKTION

2015 bewirtschafteten 113 Vermehrungsbetriebe (davon 90 konventionelle und 23 biologische) eine Saatgutvermehrungsfläche von insgesamt 2.050 ha. Daraus ergibt sich eine Vermehrungsfläche von 19,5 ha/Betrieb. Rd. 10.800 Tonnen Rohware wurden in der Kärntner Saatbaugenossenschaft in Klagenfurt angeliefert, wovon 9.200 Tonnen auf Saatgutware (68 % Wintergetreide, 18 % Alternativen wie Soja, Erbse und

14 % Sommergetreide) entfielen. 3.700 Tonnen (40 %) wurden in Kärnten, die restlichen 60 % in die benachbarten Bundesländer, Italien und Slowenien verkauft. 2015 wurden in Kärnten 50 ha Hybridraps und 60 ha Hybridsaatmais vermehrt. Die durchschnittliche gereinigte Saatgutware in Kärnten entsprach exakt dem Durchschnitt der produzierten Mengen in Österreich.



PFLANZENSCHUTZ

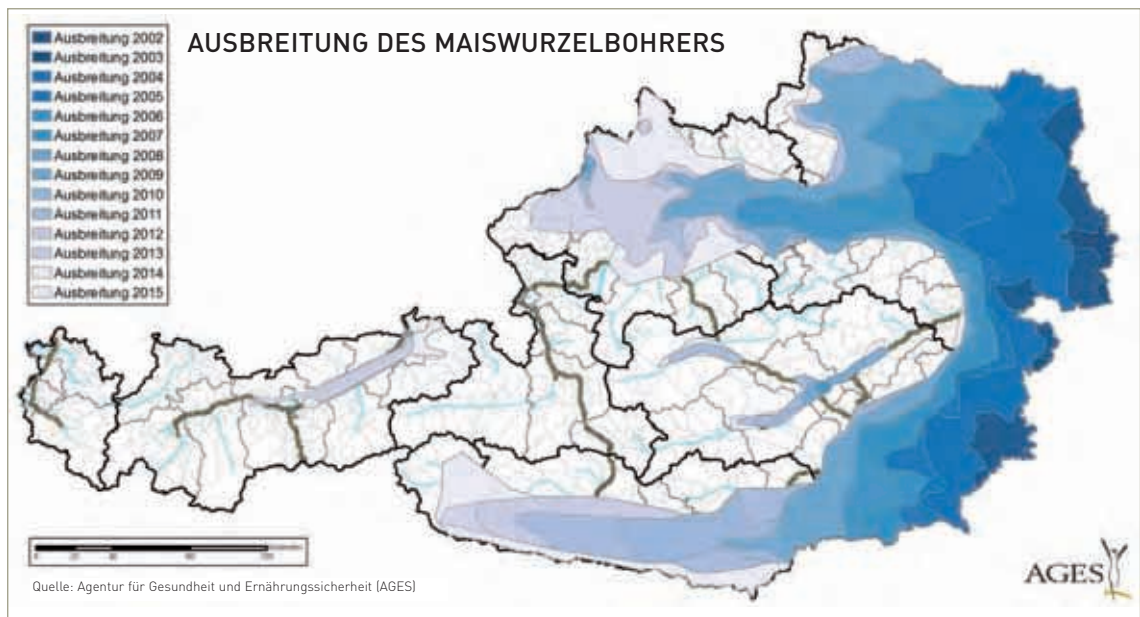
Die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in Kärnten ist im Kärntner Landes-Pflanzenschutzmittelgesetz, LGBL. Nr. 31/1991, zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 17/2014, geregelt. Dieses Gesetz regelt Maßnahmen zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln zum Schutz der Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse vor Schadorganismen unter Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes, der Grundsätze der guten Pflanzenschutzpraxis und der Anwendung des Vorsorgeprinzips.

Weitere Regelungen finden sich in der Kärntner Ausbildungs- und Bescheinigungsverordnung (K-ABV, LGBL. Nr. 41/2014) sowie in der Kärntner Pflanzenschutzgeräteüberprüfungsverordnung (K-PGÜV, LGBL. Nr. 70/2015). Demnach sind seit 26. 11. 2015 Beratung, Einkauf und (berufliche) Verwendung von Pflanzenschutzmitteln nur noch mit Ausbildungsbescheinigung (Scheckkarte) zulässig. Zudem müssen bis 26. 11. 2016 alle in Gebrauch befindlichen Pflanzenschutzgeräte mindestens einmal durch eine autorisierte

Werkstätte überprüft worden sein. Neue Geräte müssen innerhalb von fünf Jahren ab Kaufdatum zumindest einmal überprüft worden sein.

Im Rahmen der **Landeskontrollen** wurden 2015 in Kärnten 145 landwirtschaftliche Betriebe gemäß den Bestimmungen des Kärntner Landes-Pflanzenschutzmittelgesetzes vor Ort kontrolliert. Bei 15 Betrieben wurden Proben von Pflanzenmaterial genommen und auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung geben Aufschluss über die verwendeten Mittel. 53 Betriebe wurden auf die Einhaltung der Fruchtfolgebestimmungen gemäß Kärntner Maiswurzelbohrerverordnung 2010 i. d. g. F. überprüft. Weitere sieben Kontrollen (Nachüberprüfung von AMA-Bearstandungen, Anzeigen bei der ha. Abteilung) wurden 2015 anlassbezogen durchgeführt. Insgesamt wurden bei sieben Überprüfungen Beanstandungen festgestellt und diese bei der zuständigen Strafbehörde zur Anzeige gebracht. Weitere 12 Vor-Ort-Kontrollen betrafen die Verwendung des Pflanzenschutzmittels „Goldor Bait“ beim Kartoffelanbau. Für das Pflanzenschutzmittel „Goldor Bait“ zur Drahtwurmbekämpfung im Kartoffelbau wurde vom BAES mit 27. 01. 2015 die Notfallzulassung gem. Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1007/2009 erteilt. Diese war an die Einhaltung strenger Auflagen (Melde-, Dokumentations-, Informationsverpflichtungen) gebunden. Den Landesbehörden oblag die Kontrolle der sachgemäßen Anwendung, und es wurden keine Beanstandungen festgestellt.

Die erstmalige Auswertung der in der Landwirtschaft verwendeten Mengen von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen in einzelnen Kulturen war Gegenstand eines Projektes, das die AGES im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und der Bundesländer – gemäß EU-VO 1185/2009 – abgewickelt hat und für das die erforderliche Veröffentlichung der Daten am 30. 12. 2015 auf der AGES-Website umgesetzt wurde.



MAISWURZELBOHRER

In Österreich wurden die ersten Maiswurzelbohler im Sommer 2002 und 2008 erstmals auch in Kärnten vorgefunden. Seitdem hat sich der Käfer kontinuierlich weiter ausgebreitet, und es gilt das gesamte Bundesland Kärnten bereits als etabliertes Gebiet für den Maiswurzelbohler. Die Fruchtfolgeregelung gemäß Maiswurzelbohlerverordnung i. d. g. F. (Mais nur höchstens an drei aufeinanderfolgenden Jahren am Feldstück/Schlag) ist seit 2012 zwingend einzuhalten.

Monitoringstandorte u. Käferfänge mit Pheromonfallen in Ktn.

2007	10 Standorte	0 Käfer
2008	15 Standorte	8 Käfer
2009	15 Standorte	72 Käfer
2010	34 Standorte	974 Käfer
2011	46 Standorte	4.836 Käfer
2012	40 Standorte	7.978 Käfer
2013	40 Standorte	22.135 Käfer
2014	40 Standorte	35.382 Käfer
2015	40 Standorte	36.500 Käfer

Quelle: Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit

GENTECHNIKFREIHEIT

Auch 2015 führte die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) gemäß Kärntner Gentechnikvorsorgegesetz ein GVO-Monitoring für Mais-, Sojabohnensaatgut und Kartoffelpflanzgut sowie ein Feldmonito-

ring und GVO-Untersuchungen bei Mais, Sojabohne und Raps stichprobenweise in ganz Kärnten durch. Alle Saatgut- und Ernteprouben wurden einem GVO-Screening unterzogen und entsprachen den Bestimmungen der Saatgut-Gentechnik-Verordnung. Mit dem Kärntner Gentechnikvorsorgegesetz bekennt sich Kärnten klar zur Gentechnikfreiheit und sichert dies durch Import- und Anbauverbote von GVO-Saatgut ab.

OBST- UND WEINBAU

Der **Obstbau** in Kärnten lässt sich in den Intensivobstbau und in den Streuobstbau einteilen. Im Intensivobstbau wird in Kärnten von 21 Betrieben auf einer Fläche von 41 ha für den Frischkon-

Obstproduktion 2015 auf Kärntens Erwerbsobstanlagen

	Fläche in ha	Ertrag in dt/ha	Ernte insg. in t
Äpfel	23	230	555
Birnen	2	124	25
Pfirsiche	2	140	25
Marillen	1	100	7
Zwetschken	1	120	16
Kirschen	2	70	12
Erdbeeren	55	80	443
Himbeeren	13	70	88
Kulturheidelbeeren	6	60	36
Holunder	12	100	118

Quelle: Statistik Austria, Ernteehebung 2015

sum (z. B. Apfel, Birne, Pfirsich und Marille) produziert. Die Erdbeere, die in der Intensivobstbauerhebung nicht erfasst ist, stellt mit rd. 55 ha die führende Kultur in Kärnten dar, gefolgt von Apfel und Birne sowie den übrigen Steinobstarten. Im Streuobstbau wird die Anzahl der Streuobstbäume auf rd. 500.000 Stück, verteilt auf rd. 6.000 ha geschätzt. Die Obstartenverteilung liegt bei ca. 50 % Apfel, 25 % Birne und 25 % Steinobst und Walnuss. Der Preis für Verarbeitungsobst lag im Berichtsjahr bei 12–15 Cent/kg.

Das Jahr 2015 war durch gutes Wetter geprägt, daher konnte eine sehr gute Qualität erreicht werden. In Kärnten wurde die Schulobstaktion der Europäischen Union flächendeckend für alle Volksschulen und Kindergärten eingeführt. 422 Schulen und Kindergärten mit rd. 27.000 Kindern wurden wöchentlich mit rd. 4.200 kg Obst oder Gemüse beliefert. Im Bereich Qualitätssicherung in der Obstverarbeitung wurden bei verschiedenen Obstverarbeitungsprodukten 621 Parameter untersucht. An der Landesbewertung für Obstprodukte nahmen 104 Betriebe mit 540 Proben teil.

Die bewilligte **Weinbaufläche** betrug 2015 in Kärnten 135 ha, davon sind knapp über 100 ha bepflanzt, verteilt auf 119 Betriebe. Die Marke „Wein aus Kärnten“ dient als Plattform für den Kärntner Weinbau. Die Landesweinbewertung wurde 2015 als Berglandbewertung mit 89 Proben aus Kärnten sowie 14 Proben aus dem übrigen Berglandgebiet durchgeführt. Neun Weine aus Kärnten wurden in den Salon Österreichischer Wein entsandt.

GARTENBAU

Der Kärntner Garten- und Gemüsebau (inkl. Feldgemüsebau) umfasst rd. 120 Betriebe und eine Fläche von 230 ha. Auf rd. 180 ha wird Feldgemüsebau betrieben, wobei der Schwerpunkt bei den Kulturen Salat (Eissalat, Kopfsalat, Endivien-salat), Karotten und Spargel liegt. Die Vermarktung von Salat und Karotten erfolgt überwie-

Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung

	Betriebe	Fläche in ha
Gärtnerisch genutzte Fläche	76	53,45
davon Fläche unter Glas, Folie u. a.	67	10,84
davon Freilandfläche (einschl. Flachfolie/Vlies, Netzhäuser und Niederglas)	33	7,11
davon Freilandfläche Baumschulkulturen	23	35,50
Gemüsefläche insgesamt	38	180,58
davon Fläche unter Glas, Folie u. a.	15	1,19
davon Feldgemüse im Freiland (einschl. Flachfolie/Vlies, Netzhäuser und Niederglas)	38	179,39

Quelle: Statistik Austria, Anbauerhebung 2015

gend über den Groß- und Einzelhandel. Kulturen von Brokkoli, Fisolen, Tomaten bis Zucchini werden überwiegend ab Hof oder auf lokalen Wochenmärkten abgesetzt. Die Zierpflanzenbaubetriebe und Baumschulen bewirtschaften eine Fläche von rd. 38 ha. Der überwiegende Anteil der produzierten Ware wird direkt an die Endkunden abgesetzt.

Anbaufläche und Durchschnittserträge im Gemüsebau in Kärnten 2015 (Auswahl)

Kulturart	Fläche in ha	Durchschnittsertrag in kg/Ar
Chinakohl	0,50	350
Fenchel (Knollenfenchel)	0,20	196
Fisolen (Pflückbohnen)	0,70	185
Karotten	20,40	420
Knoblauch	3,30	70
Kohlrabi	2,30	340
Frisch- und Lagerkraut (Weißkraut)	8,30	470
Rotkraut (Blaukraut)	0,50	380
Paprika bunt – geschützt	0,50	530
Petersilie grün	0,70	190
Radieschen	8,60	230
Bummerlsalat (Eissalat) Freilandanbau	34,20	350
Chicorée und Radicchio	29,00	370
Endivien-salat	2,75	396
Häuptelsalat (Kopfsalat) Freilandanbau	8,20	310
Vogersalat (Feldsalat)	4,30	110
Sonstige Salate (inkl. Kochsalat)	4,00	204
Schnittlauch	0,60	233
Sellerie	0,20	328
Spargel – weiß	34,90	53
Spargel – grün	4,60	30
Speisekürbis	1,90	350
Tomaten unter Glas und Folie	0,70	1.190
Sommerzwiebel	6,10	265
Bundzwiebel	3,10	240

Quelle: Statistik Austria, Ernterhebung 2015

2.2 Tierische Produktion

RINDERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

In der Zeit von 1994 bis 2010 hat sich die Mutterkuhhaltung in Kärnten, mit stetig steigenden Bestandszahlen, als die tragende Säule für die Rinderproduktion etabliert. Nun geben jedoch immer mehr Betriebe die Mutterkuhhaltung auf, und daher ist auch die Rinderproduktion in Kärnten in Summe deutlich rückläufig.



BESTANDSENTWICKLUNG

Die Viehzählung der Statistik Austria vom 1. 12. 2015 ergab für Kärnten, dass der Gesamtbestand an Rindern mit 186.251 Tieren im Vergleich

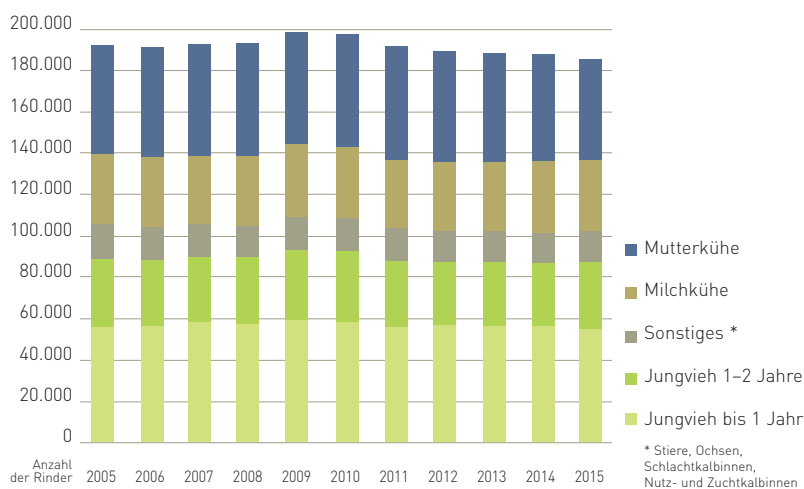
zum Vorjahr um 1.868 Stück zurückgegangen ist. Damit hat sich der Rinderbestand seit dem Jahr 2010 um 11.824 Tiere, oder 5,9 % reduziert. Hauptsächlich ist dieser neuerliche Rückgang auf den starken Bestandsabbau der Mutterkuhherde zurückzuführen.

Zum Stichtag 01. 12. 2015 wurden in Kärnten 49.819 Mutterkühe gezählt. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 1.615 Mutterkühe oder 3,1 %. In den letzten fünf Jahren hat sich damit der Mutterkuhbestand in Kärnten um 5.113 Tiere bzw. 9,3 % reduziert. Die Entwicklung Kärntens entspricht dabei dem Bundestrend, der für das Jahr 2015 ebenfalls einen Mutterkuhrückgang von 4,6 % bzw. 10.350 Tieren ausweist. In Kärnten werden rd. 22 % der österreichischen Mutterkühe (219.456 Tiere) gehalten.

Entgegen dem Bundestrend hat sich in Kärnten hingegen der Milchkuhbestand entwickelt. Während im gesamten Bundesgebiet der Milchkuhbestand leicht auf 538.990 Milchkühe gestiegen ist (+1.246 Tiere), hat in Kärnten deren Zahl um 944 Tiere auf 33.318 Kühe abgenommen. In Summe beträgt der Kuhbestand in Kärnten somit 83.137 Tiere, was einem Rückgang um 2.559 Tiere oder 3,0 % entspricht. Dies lässt erwarten, dass die Rinderproduktion in den nächsten Jahren insgesamt weiter schrumpfen wird, da weniger Kühe zwangsläufig auch weniger Kälber zur Folge haben werden.

Zum Stichtag 01. 12. 2015 scheint sich eine leichte Erholung im Segment der Rindermast in Kärnten abzuzeichnen. Mit 9.462 Stieren und Ochsen (+9,8 %) und 6.450 Schlachtkalbinnen (+2,7 %), jeweils 1–2 Jahre ist der Bestand im historischen Vergleich zwar noch immer relativ klein, aber vielleicht entwickelt sich daraus eine Alternative, um die Rückgänge bei der Mutterkuhhaltung etwas abzufedern. Weiter rückläufig präsentiert sich die Anzahl der Rinderhaltenden Betriebe in Kärnten. Am 01. 12. 2015 wurden noch 7.130 Rinderhalter gezählt. Das sind um 217 Betriebe oder 2,9 % weniger als im Vorjahr.

Entwicklung des Rinderbestandes seit 2005



Quelle: Statistik Austria, Allgemeine Viehzählung 2005–2015

MARKT UND PREISE

Nachdem in den Jahren 2013 und 2014 rückläufige Preise am Rindermarkt vorherrschend waren, bescherte das Jahr 2015 wieder eine leichte Erholung. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte zeigten die Schlacht- und NutZRindermärkte eine sehr dynamische Entwicklung. Der Zuchtrindermarkt ist hingegen im Jahresverlauf immer stärker unter Druck geraten.

Die **Schlachtrinderpreise** lagen 2015 beständig über jenen des Vorjahres. Nach zwei Jahren mit rückläufigen Preisen konnten die Durchschnittspreise damit wieder zulegen. Die Zugewinne fielen für Schlachtstiere mit +3,8 % (2014: -3,8 %, 2013: -1,7 %), für Schlachtkühe mit +0,7 % (2014: -8,9 %, 2013: -2,8 %) und für Schlachtkälber mit +3,1 % (2014: -5,9 %, 2013: +3,0 %) allerdings nicht besonders stark aus. Deutlichere Preissteigerungen konnten jedoch Teilnehmer am AMA-Gütesiegel-Programm verzeichnen, wo sich dank der regen Inlandsnachfrage die am Markt erlösten Zuschläge im Lauf des Jahres von 18 Cent/kg auf 27 Cent/kg erhöht haben.

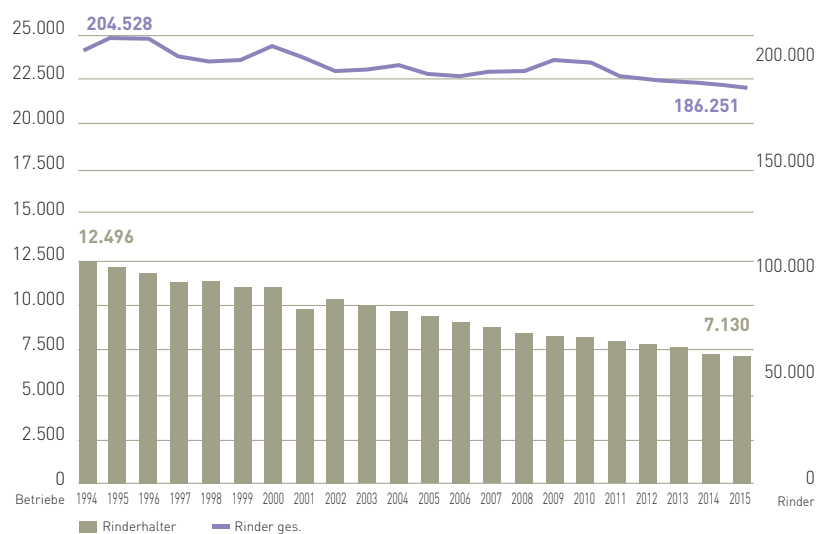
Die **Nutzrinderpreise** konnten im Gleichschritt mit den Schlachtrinderpreisen in der zweiten Jahreshälfte 2015 kontinuierlich zulegen. Das Stoppen der Blauzungenkrankheit-Sperrzone an der Landesgrenze hat für heimische Kälber und Einsteller alle Optionen für den Export offengelassen. Die Auszahlungspreise der BVG Kärntner Fleisch (jeweils in der Grundgewichtsstufe 240–250 kg) haben sich im Jahresdurchschnitt für männliche Einsteller gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % (2014: -4,0 %, 2013: -5,2 %) und für weibliche Einsteller um 3,6 % (2014: +2,4 %, 2013: -1,7 %) erhöht. Nachdem die Verkaufszahlen bei den NutZRinderversteigerungen in Kärnten jahrelang rückläufig waren, konnte 2015 seit Langem wieder ein leichtes Plus erzielt werden. Mit 2.624 (2014: 2.472) vermarkteten Rindern wurde der Tiefpunkt aus dem letzten Jahr durchschritten. Die Trendumkehr ist mit der Eröffnung des neuen Boxensystems bei den Versteigerungen des Rinderzuchtverbandes in St. Donat eingetre-

ten. Seit der Inbetriebnahme im August 2015 steigen die Vermarktungszahlen wieder kontinuierlich an. Endgültig eingestellt wurde hingegen der Betrieb in Feldkirchen, wodurch es nun nur noch in St. Donat NutZRinderversteigerungen in Kärnten gibt.

Die Durchschnittspreise bei den männlichen Einstellern im Jahr 2015 in der Gewichtsstufe von 300–350 kg stiegen mit € 2,63 je kg um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr. Weibliche Einsteller erzielten im Gewichtsbereich von 300–350 kg durchschnittlich € 2,30 je kg, was nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahr ist.

Die Anzahl der 2015 vom Kärntner Rinderzuchtverband und vom Kärntner Holsteinverband über Versteigerungen oder von Hof zu Hof bzw. über den Export vermarkteten **Zuchtrinder** betrug 2.294 Tiere (+505 Stück). Nach zwei Jahren mit recht deutlichen Rückgängen (2014: -20,6 %, 2013: -19,8 %) ein kräftiges Plus von 28,2 %. Diese Steigerung resultiert jedoch ausschließlich aus dem Inlandsabsatz. Im Export bleibt die Lage schwierig, da Kärnten wegen veterinärrechtlicher Bestimmungen der Zugang zum derzeit lukrativsten Exportmarkt, der Türkei, nach wie vor versperrt ist. Mit 621 exportierten Zuchtrindern wurde das niedrige Niveau aus den Vorjah-

Anzahl Rinder und Rinderhalter seit 1994



Quelle: Statistik Austria, Allgemeine Viehzählung 1994–2015

ren (2014: 772 Tiere, 2013: 776 Tiere) nur knapp gehalten. Die Exporte 2015 verteilen sich auf die Rassen Holstein (320 Rinder, -160), Fleckvieh (274 Rinder, +58) und Braunvieh (27 Rinder, -2). Die durchschnittlichen Erlöse bei den Zuchtviehversteigerungen für die Rasse Fleckvieh betragen 2015: € 1.744 für Kühe (+7,7 %), € 1.673 für Kalbinnen (+0,4 %), € 858 (-4,8 %) für Jungkalbinnen und € 560 (+2,9 %) für Kälber.

MILCHWIRTSCHAFT

Mit 31. 03. 2015 wurde in der EU die Milchquotenregelung aufgehoben, die seit dem Jahr 1984 bestand. In Österreich gab es schon davor, nämlich seit dem 01. 07. 1978, ein Kontingentierungssystem zur Begrenzung der Milchliefermengen. Damit war der Milchmarkt in Österreich in den letzten 36 Jahren einem relativ engen Regulierungssystem unterworfen.

Im Jahr 2015, dem ersten Jahr ohne Produktionsbegrenzungen, stiegen die Milchlieferungen von Kärntner Betrieben an die Molkereien jedoch lediglich um 2,4 % auf 190.616 t. Die durchschnittliche Lieferleistung je Betrieb betrug 91,8 t. Dies entspricht einer Steigerung um 5,3 % gegenüber dem Vorjahr. Dass die Steigerung der Milchproduktion im Jahr 2015 nicht wesentlich

stärker ausgefallen ist, ist im Wesentlichen zwei Faktoren zuzuschreiben. Zum einen haben die Milchlieferungen im Jahr 2014, also vor Auslaufen der Milchquotenregelung bereits um 4,0 % zugenommen, und zum anderen hat der rückläufige Milchpreis die Attraktivität von weiterem Mengenwachstum reduziert.

Der durchschnittliche Erzeugermilchpreis 2015 (4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß) in Kärnten betrug 33,157 Cent/kg (-14,8 %). Von den 34.074 in Kärnten gehaltenen Milchkühen stehen 26.881 (78,8 %) unter Milchleistungskontrolle des Landeskontrollverbandes Kärnten. Die Durchschnittsleistung dieser Kühe lag im Berichtsjahr 2014/15 bei 7.537 kg Milch (-62 kg).

SCHWEINEPRODUKTION

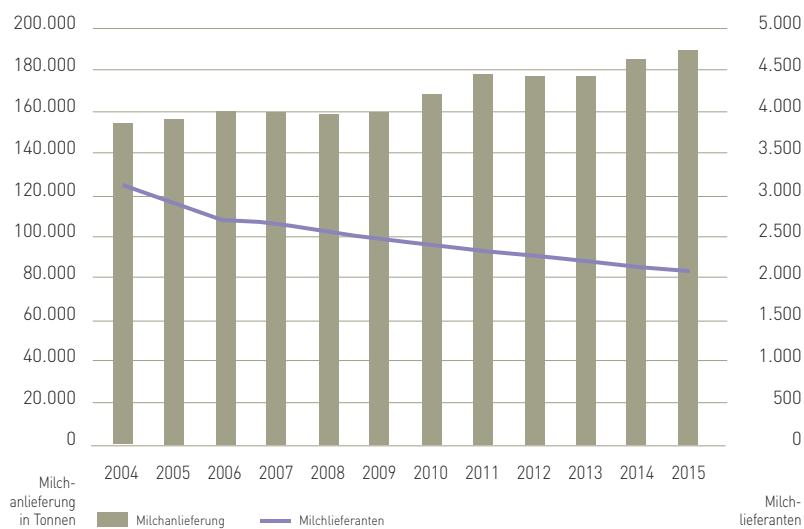
Die Schweineproduktion in Kärnten konzentriert sich auf die ackerbaulichen Gunstlagen in Unterkärnten und ist trotz der guten natürlichen Voraussetzungen seit beinahe 20 Jahren rückläufig. Im Bundesländervergleich liegt Kärnten mit einem Anteil von rund 5 % am Gesamtbestand auf Position vier.



BESTANDSENTWICKLUNG

Mit 129.601 Schweinen weist die Viehzählung der Statistik Austria vom 01. 12. 2015 für Kärnten einen um 1,1 % (+1.384 Tiere) höheren Schweinebestand aus als im Vorjahr – angesichts der sehr schwierigen Situation am Schweinemarkt ein unerwartetes Ergebnis. Setzt man dieses jedoch in Kontext mit den Schweinebestandsdaten der letzten 20 Jahre, so ist festzuhalten, dass ledig-

Entwicklung der Milchwirtschaft



Quelle: Agrarmarkt Austria und Statistik Austria 2015

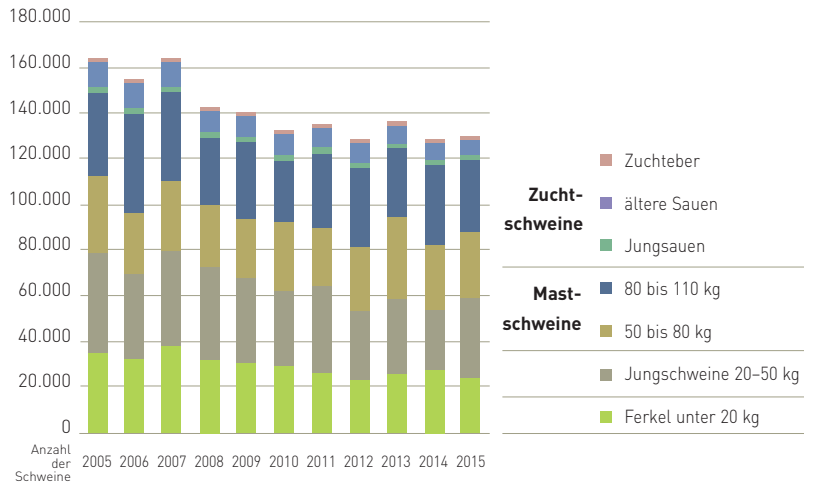
lich 2012 (127.936 Tiere) und 2014 (128.217 Tiere) noch niedrigere Bestände verzeichnet wurden. Augenscheinlich ist zudem, dass alleinig die Kategorie der Jungschweine (20 bis unter 50 kg) für den Anstieg verantwortlich zeichnet. Diese stieg um 8.618 Tiere auf 35.013 Jungschweine. Alle anderen Kategorien sind rückläufig. Die Anzahl der Zuchtschweine fiel sogar auf einen neuen Tiefstand: Mit 9.315 Zuchtschweinen hat der Bestand gegenüber dem Vorjahr um 772 Tiere oder 7,7 % abgenommen. Dies hat zur Folge, dass auch der Bestand an Ferkeln (-12,7 %) und Mastschweinen (-4,6 %) deutlich abgenommen hat.

Mit 3.743 Schweine haltenden Betrieben (+4,9 %) weist die Statistik für Kärnten wieder einen kleinen Anstieg aus. Der Trend, wieder mehr Schweine für den Eigengebrauch zu halten, hält somit an.

MARKT UND PREISE

Die Mastschweinepreise litten 2015 nach wie vor unter den Auswirkungen der Importsperr Russlands. Zwar ist es im Jahresverlauf zunehmend gelungen, die Warenströme umzuleiten und die vormals für Russland bestimmten Mengen nach Asien zu exportieren, aber dies reichte nicht aus, um die Preise zu heben. Dies hat zwei Gründe: Zum einen ist der asiatische Markt wesentlich preissensibler als der russische (die EU hat auf diesen Märkten keinen Lagevorteil), und zum anderen hat die Schweinefleischproduktion in der EU 2015, trotz der schlechten Preise, stärker zugelegt, als die Exporte gestiegen sind. In der EU wurden im Jahr 2015 um rd. 7 Mio. mehr Schweine geschlachtet als im Jahr 2014. Bei gleichzeitig steigenden Schlachtgewichten entspricht dies in etwa einer Steigerung der Schweinefleischproduktion um 4 %. Damit hat die Steigerung der Produktion einen größeren Einfluss auf die schlechte Preissituation als das Wegbrechen des russischen Marktes. Im Jahresvergleich ergibt sich bei einem Notierungspreis von € 1,30/kg ein Minus von 10,8 % gegenüber dem Vorjahr.

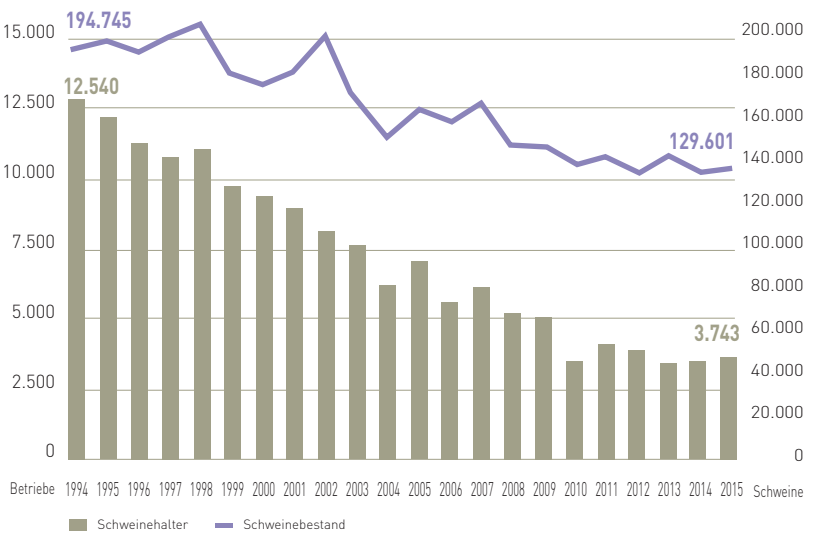
Entwicklung des Schweinebestandes seit 2005



Quelle: Statistik Austria, Allgemeine Viehzählung 2005-2015

Die Ferkelpreise hängen am Tropf der Mastschweinepreise, und dementsprechend schlecht verlief das Jahr 2015 für die Ferkelerzeuger. Mit durchschnittlich € 1,97/kg gaben die Preise gegenüber dem Vorjahr um 14 % nach und waren in den letzten zehn Jahren lediglich 2007 niedriger. Da die Ferkelproduktion als „Letzter in der Produktionskette“ keine Möglichkeit hat, niedrigere Verkaufspreise an die vorgelagerte Stufe

Anzahl Schweine und Schweinehalter seit 1994



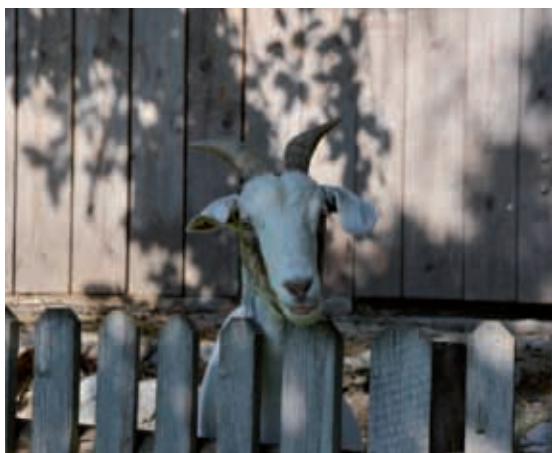
Quelle: Statistik Austria, Allgemein Viehzählungen 1994-2015

weiterzugeben, ist die Ferkelproduktion auch jener Bereich, bei dem es bei Marktproblemen zu größeren Strukturanpassungen kommt.

SCHAFE UND ZIEGEN

In Kärnten wurden bei der Viehzählung am 01. 12. 2015 41.554 Schafe und 4.304 Ziegen ermittelt. Dies entspricht einem Anstieg von 0,1 % bei den Schafen und einem Rückgang von 2,0 % bei den Ziegen gegenüber dem Vorjahr. Damit ist der Schaf- und Ziegenbestand in Kärnten nach zwei Jahren mit relativ starken Rückgängen diesmal relativ stabil. Dabei hat die Anzahl der Schafe haltenden Betriebe (1.865) und der Ziegen haltenden Betriebe (961) wieder etwas zugenommen. 2015 wurden vom Kärntner Schaf- und Ziegenzuchtverband im Rahmen der Generhaltungsprogramme bei der Rasse Kärntner Brillenschaf österreichweit 230 Züchter (in Kärnten: 120) mit 5.000 Tieren (davon 2.200 in Kärnten) und bei der Rasse Krainer Steinschaf 135 Züchter (davon in Kärnten: 35) mit 3.200 Tieren (davon 750 in Kärnten) betreut.

Die Erlöse in der Lämmerproduktion stiegen im Jahr 2015 nach dem Plus von 4,5 % im Vorjahr weiter an. Mit € 2,62 je kg Lebendgewicht bzw. € 107,02 je Lamm konnten im Jahr 2015 die Preise um 6,9 % zulegen. In der organisierten Vermarktung des Kärntner Schaf- und Ziegenzuchtverbandes wurden 5.490 Lämmer vermarktet (-749 Lämmer im Vergleich zum



Vorjahr). Die Preise bei den Zuchtstierversteigerungen lagen bei 65 verkauften Brillenschafzuchtweidern im Durchschnitt bei € 545 (-7,9 %), bei den weiblichen Tieren der Rasse Brillenschaf bei € 399 (-4,3 %) und bei den übrigen Rassen bei € 566 (+33,8 %) je Zuchtweider und € 256 (+18,5 %) je Zuchtschaf.

GEFLÜGEL- UND EIERPRODUKTION

Mit Stichtag 01. 12. 2015 betrug die Anzahl der in Kärnten in registrierten Betrieben gehaltenen Legehennen 443.076 Tiere. Dies ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 11,2 % (2014: +6,6 %). Damit ist der Sektor der **Eierproduktion** in Kärnten weiter auf Wachstumskurs und hat sowohl was den Tierbestand als auch die Anzahl an Betrieben (119, +5 Betriebe) betrifft, einen neuen Höchststand erreicht. Ein Anstieg konnte dabei in allen Haltungsformen verzeichnet werden, wobei dieser in der „Freilandhaltung“ mit +0,4 % (68.649 Tiere) am geringsten ausgefallen ist.

Die „ökologische Legehennenhaltung“ mit 102.755 Tieren (+13,2 %) und die „Bodenhaltung“ mit 271.672 Tieren (+13,6 %) wuchsen neuerlich kräftig.

In der **Geflügelmast** waren 2015 26 Putenmastbetriebe (+1) mit einer Stallkapazität von 255.068 Tieren (2014: 228.640) und 111 Hühnermastbetriebe (+16) mit einer Stallkapazität von 2.193.206 Tieren (2014: 2.003.640) Mitglieder in der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV). Herausragendes Phänomen in der Entwicklung des Mastgeflügelsektors in Kärnten ist der starke Anstieg der Bio-Geflügelmast. Im Jahr 2015 hat sich die Anzahl der Betriebe in der Bio-Geflügelmast beinahe verdoppelt, von 18 auf 35 Betriebe, und die Stallkapazität ist von 203.780 Tieren auf 396.946 Tiere gestiegen. Von den 80,7 Mio. 2015 (2014: 76,9 Mio.) in Österreich geschlachteten Hühnern entfällt ein Marktanteil von ca. 22 % auf die in Kärnten ansässige Firma Wech. Davon werden rd. 55 % in Kärntner Geflügelmastbetrieben produziert.

In der Geflügel- und Eierproduktion war das Jahr 2015 von mehr oder minder starken Preiseinbußen geprägt. Hauptsächlich ist dies der EU-weiten Produktionsausweitung zuzuschreiben, die auf eine mittlerweile relativ gesättigte Nachfrage trifft. Die wirtschaftlichen Effekte dieser Entwicklung wurden jedoch von den weiter rückläufigen Futtermittelpreisen abgefedert. Der Rückgang beim Geflügelmastfutter betrug 5,6 % (2014: -9,5 %) und beim Legehennenfutter 6,3 % (2014: -7,3 %). 2015 gaben die Preise (lt. Marktinformation der Agrarmarkt Austria) für Eier aus Bodenhaltung Klasse XL mit durchschnittlich € 12,86 je 100 Stück im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 % nach. Bio-Freilandeier der Klasse XL erzielten mit durchschnittlich € 20,36 je 100 Stück nahezu gleich viel wie im Vorjahr. Die Erlöse in der Hühnermast waren mit durchschnittlich € 2,12 je kg (bratfertig/lose) um 9,4 % rückläufig.

PFERDEZUCHT

Die Pferdezucht in Kärnten ist im Landes-Pferdezuchtverband organisiert, dem 26 Pferdezuchtvereine mit rund 1.350 Mitgliedern angehören. Vom Zuchtverband werden die Pferderassen Noriker, Haflinger, Warmblut und Pinto züchterisch



betreut. 2015 waren rund 1.200 Stuten und 60 Zuchthengste im Zuchtbuch eingetragen. Der Großteil der Noriker- und Haflingerhengste befindet sich im Besitz des Landes-Pferdezuchtverbandes Kärnten und steht den Züchtern im Land für den Deckeinsatz zur Verfügung.

WILDTIERHALTUNG

Mit rund 6.300 Tieren bei 322 Haltern hat Kärnten einen Anteil von rd. 15 % am österreichischen Zuchtwildbestand in Fleischproduktionsgattungen. Hauptproduktionsrichtung der Gehegewildhaltung ist neben dem Lebendverkauf von Zuchtwild die Direktvermarktung des gewonnenen Fleisches.

BIENENWIRTSCHAFT

Laut Landesverband für Bienenzucht betreuen derzeit in Kärnten 2.736 Imker 31.746 Bienenvölker, das entspricht etwa zwölf Bienenvölkern pro Imker. Der Frauenanteil liegt bei 13 % und ist leicht steigend. Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den Bienenhaltern ein Anstieg von fast 3 % zu verzeichnen. Die Anzahl an Bienenvölkern ist laut Statistik um 5,5 % aufgrund der Verluste bei der Überwinterung gesunken. Dem Landesverband für Bienenzucht gehören 101 Bienenzuchtvereine an, die wiederum zehn Bezirksverbänden untergeordnet sind. Weiters gibt es in Kärnten noch den Landesverband für zukunfts- und erwerbsorientierte Imkerei.

Der Honigertrag 2015 war regional unterschiedlich, von zufriedenstellend bis hin zu teilweise sogar überdurchschnittlich, und wird im langjährigen Durchschnitt mit 12 bis 15 kg pro Bienenvolk geschätzt, was einer Honigernte von 520 Tonnen pro Jahr entspricht. Der Produzentenpreis ist ebenfalls regional unterschiedlich und beläuft sich auf etwa € 10 je kg Honig. Der Wert weiterer Bienenprodukte wie Wachs, Pollen und Propolis wird auf rd. € 52.000 geschätzt.



Der Start in das Bienenjahr 2015 war nicht besonders positiv. Der Verlust an Bienenvölkern bei der Überwinterung erstreckte sich teilweise von 30 % bis zu über 70 % in manchen Regionen des Landes. Die Ursache dürfte in einer Summe verschiedener Gegebenheiten liegen. Die Varroamilbe ist nach wie vor ein nicht zu unterschätzender Schädling.

Die Kombination dieses Schädling mit den vorherrschenden Umweltbedingungen, wie Wetterphänomenen und die Einwirkung des Menschen durch die Anwendung von Chemikalien in verschiedensten Bereichen, stellt für die Honigbiene als Bioindikator eine große Herausforderung dar.

GESUNDHEITSDIENST FÜR NUTZTIERE

Gemäß dem EU-Lebensmittelrecht sind Landwirte Unternehmer und als solche für die Produktion eigenverantwortlich. Die lückenlose Dokumentation einer rückverfolgbaren Produktion und damit die Einrichtung eines Qualitätssicherungssystems für tierische Lebensmittel in der Urproduktion ist hierfür die Voraussetzung. Die Basis stellt die standardisierte intensive Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Hof-tierarzt/Hoftierärztin auf Grundlage der TGD-VO (Tiergesundheitsdienst-Verordnung) dar. Die Aufgabe des Gesundheitsdienstes für Nutztiere in Kärnten (GDN-K) ist die Erhöhung der Produktivität, Früherkennung von Erkrankungen, die

Verbesserung der Tiergesundheit, Seuchenverhinderung und Sanierung und die Fortbildung für Landwirte und Tierärzte.

Mit Stichtag 31. 12. 2015 waren 2.680 Landwirte und 121 Tierärzte Mitglieder des GDN-K. Mitgliedsbetrieben des Gesundheitsdienstes für Nutztiere stehen umfangreiche fachlich und finanziell unterstützte Diagnosehilfen (z. B. Laboruntersuchungen, Sektionen etc.) bei gesundheitlichen Problemen und ein produktionsbegleitendes Dokumentationssystem zur Verfügung. In den Hauptproduktionssparten waren 2015 2.208 Rinder haltende Betriebe mit ca. 97.000 Rindern sowie 415 Schweine haltende Betriebe mit ca. 98.000 Tieren Mitglieder des GDN Kärnten.

TÄTIGKEITEN DES GDN-K 2015

- 11.300 Milchuntersuchungen in Problembetrieben, 3.782 Antibiotogramme
- 880 Kotproben für die Parasitenbekämpfung
- Rinder Grippeimpfung: 2.050 Tiere
- Maedi-Visna-Virus (MVV)/Caprines-Arthritis-Enzephalitis-Virus (CAE) bei Schaf und Ziege: 1.690 Untersuchungen
- Räudebehandlung und Moderhinkebekämpfung vor dem Almauftrieb: 650 Tiere
- 300 Betriebssanierungsmaßnahmen
- laufende Fortbildungsveranstaltungen für Landwirte und Tierärzte; Schulungen gemäß TAMKG für Landwirte und landwirtschaftliche Fachschüler gemeinsam mit dem LFI Kärnten.

Die periodisch je nach Betriebsgröße mit unterschiedlicher Häufigkeit durchgeführten Betriebserhebungen zeigen Schwächen im Produktionssystem (Arzneimittelanwendung und Dokumentation, Tierschutz, Tiergesundheit, Hygiene, Fütterung, Management, Haltung, Stallklima, Programmdurchführung, Weiterbildung) und stellen die Grundlage für Korrekturen im jeweiligen Bereich dar. Es wurden im Jahr 2015 in 2.680 Betrieben 3.170 Betriebserhebungen durchgeführt.

2.3 Biologische Landwirtschaft

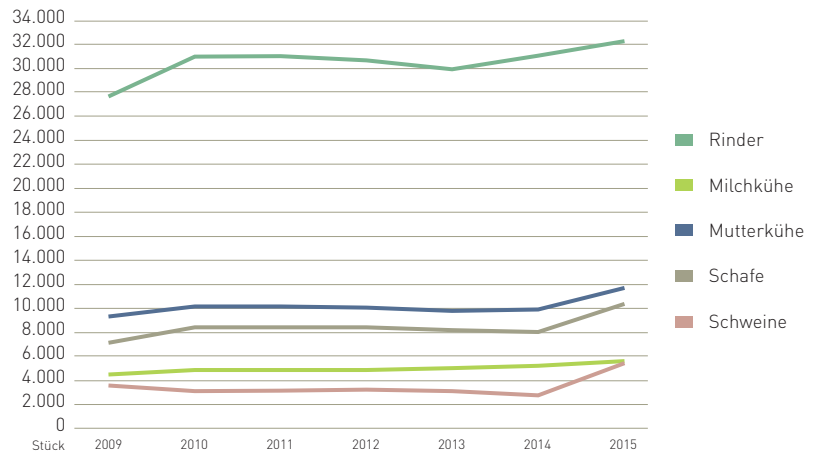
Unter allen Landbewirtschaftungsformen gilt die biologische Landwirtschaft als die umweltschonendste. Voraussetzung für eine erfolgreiche biologische Landwirtschaft sind ganzheitlich vernetztes Denken und ein möglichst geschlossener Betriebskreislauf mit einer vielfältigen Struktur. Die natürlichen Ressourcen Boden und Wasser werden dabei geschont und künftigen Generationen weitergegeben. Um dem ganzheitlichen Ansatz der biologischen Landwirtschaft gerecht zu werden, muss sich ein Biobauer intensiv mit den Abläufen in seinem Betrieb auseinandersetzen und sehr schonend mit natürlichen Ressourcen umgehen. Dem Biolandbau in Kärnten steht mit dem Biozentrum (eine Kooperation von Landwirtschaftskammer Kärnten und BIO AUSTRIA Kärnten) eine kompetente und schlagkräftige Servicestelle zur Verfügung.

Das Jahr 2015 war durch das neue ÖPUL-Programm gekennzeichnet. Das Interesse an der biologischen Wirtschaftsweise war ungebrochen. Stabile Bio-Marktpreise sorgten für reges Interesse am Einstieg; z. B. lag der durchschnittliche Biomilchzuschlag bei der Berglandmilch im Jahr 2015 bei 10,0 Cent/kg netto, im Vergleich zum Vorjahr mit 6,60 Cent/kg netto. Der durchschnittliche Brutto-Biomilchzuschlag lag 2015 bei 7,539 Cent/kg für Bio-Milch und 9,873 Cent/kg brutto für Wiesenmilch bei der Kärntnermilch. Der durchschnittliche Auszahlungspreis für Bio-Jungrinder lag bei € 4,50 je kg Schlachtgewicht (+10 Cent).

Im Berichtsjahr wurden 32.165 Rinder, davon 5.726 Milchkühe und 11.862 Mutterkühe, 5.568 Schweine und 10.415 Schafe biologisch gehalten.

2015 wurden in Kärnten 1.556 Betriebe biologisch (ÖPUL) bewirtschaftet, inklusive der nicht geförderten Betriebe waren es 1.570 Betriebe. 2015

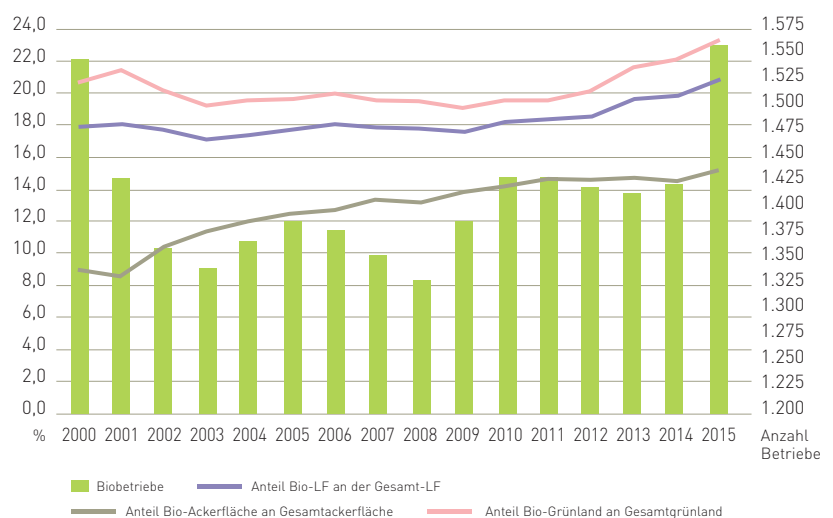
Entwicklung Bio-Tierbestand 2009–2015



Quelle: INVEKOS, Biozentrum Kärnten

waren demnach 14,5 % aller Kärntner INVEKOS-Betriebe Biobetriebe. Die biologisch bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche (ohne Almen und Bergmähder) betrug im Jahr 2015 29.881 ha und nahm gegenüber dem Vorjahr um 2.202 ha zu. Im Ackerbau beläuft sich die Fläche auf 9.300 ha. Die biologisch bewirtschaftete Grünlandfläche (ohne Almen und Bergmähder) umfasst 20.522 ha. Damit wurden 2015 in Kärnten knapp 20 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche kontrolliert biologisch bewirtschaftet.

Entwicklung des Biolandbaues in Kärnten



Quelle: INVEKOS, BMLFUW

2.4 Forstliche Produktion

Mit einer Waldfläche von 584.000 ha (Österreichische Waldinventur 2007–2009) oder 61,3 % der Landesfläche weist Kärnten nach der Steiermark den höchsten Bewaldungsanteil in Österreich auf. Auf jeden Kärntner kommt statistisch gesehen ein ha Wald (Österreich 0,5 ha).

Durch natürliche Wiederbewaldung nimmt die Waldfläche in Kärnten um rd. 1.000 ha/Jahr zu. Dem stehen jährlich ca. 450 ha Waldabgang im Zuge von Rodungen gegenüber. Die Waldflächenbilanz ist also weiterhin positiv.

HOLZVORRAT, ZUWACHS UND NUTZUNG

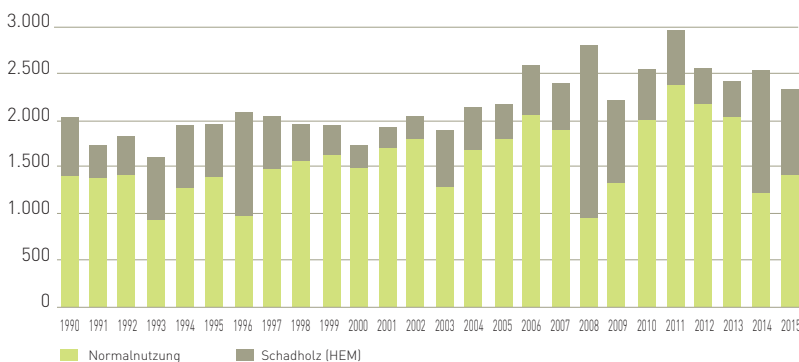
Rd. 178 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm) Holz stocken im Kärntner Ertragswald. Damit entspricht die jährlich geerntete Holzmenge von ca. 2,5 Mio. Erntefestmeter (Efm) nicht ganz 2 % des Holzvorrates (Waldinventur 2007/09). In Kärnten wächst erheblich mehr Holz zu als genutzt wird. Diese kontinuierliche Zunahme des Holzvorrates findet vor allem im bäuerlichen Wald (Kleinwald < 200 ha) statt. Hier steht einem jährlichen Zuwachs von 10,6 Vfm/ha eine Nutzung von nur 7,2 Vfm/ha gegenüber. Dieser „Nutzungsverzicht“ hat, infolge der bereits sehr hohen Holzvorräte in Kärntens Wäldern, auch negative Auswirkungen auf Holz und Wald. Dazu zählen unter anderem die Zunahme von schwer markt-

fähigem Starkholz, Qualitätsverluste durch Rotfäule, Verjüngungsmangel, Stabilitätsverluste infolge von nicht durchforsteten Wäldern sowie ein Verzicht auf Einkommen aus dem Wald.

HOLZEINSCHLAG

In Kärntens Wäldern wurden im zehnjährigen Durchschnitt rd. 2,5 Mio. Efm Holz geerntet (Efm = Vorratsfestmeter abzüglich Ernteverlust = 1 m^3). Die Erntemenge erreichte im Jahr 2011 mit 2,96 Mio. Efm einen noch nie da gewesenen Rekord und lag im Jahr 2015 bei 2,3 Mio. Efm. Relativ hoch ist der Schadholzanfall in Kärnten mit 925.000 Efm oder fast 40 %. Betrag der Holzpreis in Kärnten im Jahr 2008 (nach dem Windwurf „Paula“) im Schnitt rd. € 70 je Efm, so stieg der durchschnittliche Preis im Jahr 2012 auf fast € 100 je Efm (Fichte B, Media 2b). Im Jahr 2015 lag der Rundholzpreis bei ca. € 90 je Efm. Auf stabil hohem Niveau ist der Einschlag im Großwald (> 200 ha und ÖBF), der auch die größten Holzreserven aufweist. 92 % der Holzmenge entfielen auf Nadelholz, 8 % auf Laubholz. Mit rd. 925.000 Efm oder 40 % Schadholz liegt die gesamte Schadholzmenge des Jahres 2015 wieder über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, wobei der Großteil auf Schnee- und Eisbruch zurückzuführen ist. Die Borkenkäferschadholzmenge liegt mit ca. 354.000 Efm auf relativ hohem Niveau. Seit 2002, insbesondere seit den Trockenjahren 2003 und 2013 und nach dem Windwurf „Paula“ im Jahr 2008, stieg der Borkenkäferbefall tendenziell und bleibt auf hohem Niveau. Die Schwerpunkte des Borkenkäferbefalles lagen 2015 in den Bezirken Hermagor, St. Veit/Glan, Villach und Völkermarkt. Seit 1992 summierte sich die Gesamt-Schadholzmenge auf fast 4,5 Mio. fm. Der dadurch verursachte Schaden wird auf rd. € 80 Mio. geschätzt. Die Durchforstungstätigkeit (Vornutzungen) ergab 625.000 Efm und liegt damit nur gering über dem langjährigen Schnitt. Die leicht rückläufigen Holzpreise bei Schwachholz und

Entwicklung Holzeinschlag und Schadholz 1990–2015 (in 1.000 Efm)



Quelle: Abt. 10, UAbt. Forstwirtschaft – Landesforstdirektion

der hohe Schadholzanfall 2015 haben die Vornutzungen verringert.

FORSTAUFSCHLIEßUNG

Im Baujahr 2015 wurden bei 67 Forststraßenprojekten Gesamtbaukosten in Höhe von € 1,47 Mio. abgerechnet. Dafür erfolgte die Auszahlung von Förderungsmitteln in Höhe von € 0,57 Mio. über die AMA. Des Weiteren wurden nationale Fördermittel des Landes Kärnten im Gesamtausmaß von € 69.600 zusätzlich zur Entlastung des Arbeitsprogramms mit einem Bauvolumen von € 201.800 zur Verfügung gestellt.

FERTIGSTELLUNG BZW. KOLLAUDIERUNG VON FORSTSTRASSEN

Neubau:

- 66 Projekte mit einer Gesamtlänge von 87 km
- kollaudierte Gesamtbaukosten: € 2,5 Mio.
- dafür aufgewendete Förderungsmittel: € 0,85 Mio.
- erschlossene Waldfläche: ca. 1.510 ha
- Aufschließungsgrad: 58 Laufmeter/ha
- durchschnittliche Laufmeterkosten: € 29

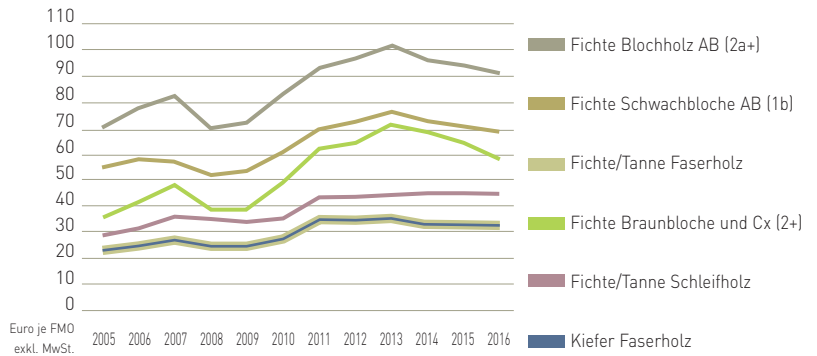
Umbau bzw. Adaptierung:

- 28 Projekte mit einer Gesamtlänge von 73 km
- kollaudierte Gesamtbaukosten: € 1,09 Mio.
- dafür aufgewendete Förderungsmittel: € 0,42 Mio.
- erschlossene Waldfläche: 1.590 ha
- Aufschließungsgrad: 46 Laufmeter/ha
- durchschnittliche Laufmeterkosten: € 15

FORSTSCHUTZ

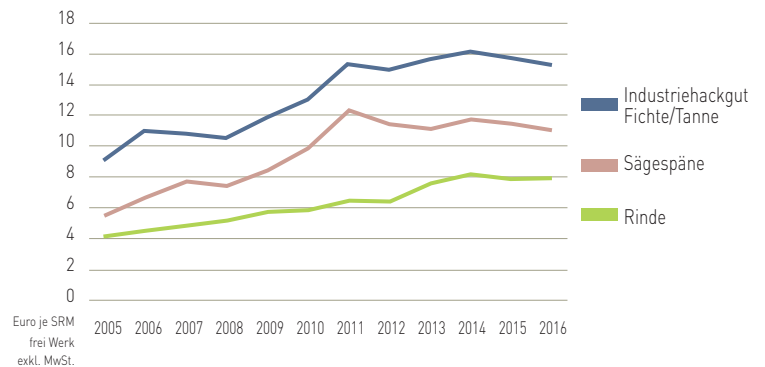
Gemeinsam mit dem Institut für Waldschutz des BFW (Bundesforschungszentrum für Wald) Wien wurde in Kärnten das Borkenkäfer-Monitoring 2015 weitergeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Käferentwicklung in Kärnten landesweit nach wie vor auf hohem Niveau befindet und dringend entsprechende Gegenmaßnahmen gesetzt werden müssen. Nach den Bestimmungen des Forstgesetzes ist Schadholz unver-

Preisentwicklung Rund- und Industrieholz



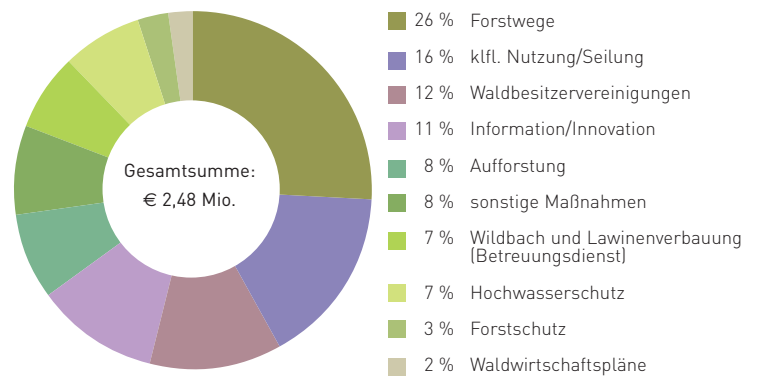
Quelle: Preisstatistik LK Kärnten

Preisentwicklung Sägenebenprodukte



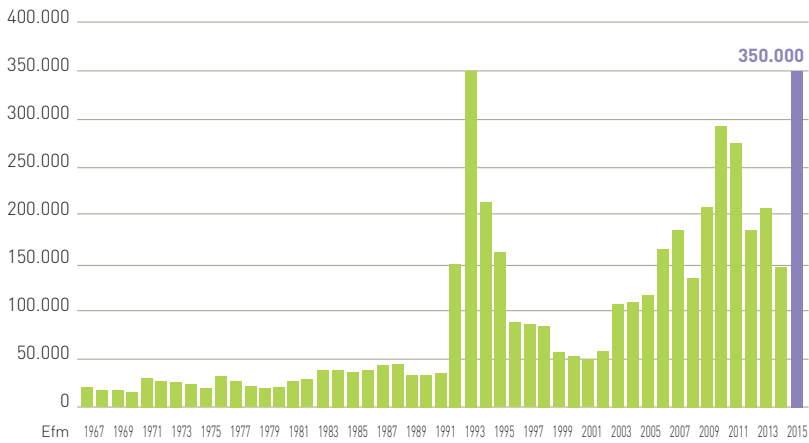
Quelle: Preisstatistik LK Kärnten

Förderschwerpunkte Forst 2015



Quelle: Abt. 10, UAbt. Forstwirtschaft – Landesforstdirektion

Entwicklung Borkenkäferschadholz in Efm



Quelle: Abt. 10, UAbt. Forstwirtschaft – Landesforstdirektion

züglich aufzuarbeiten und aus dem Wald abzuführen oder bekämpfungstechnisch zu behandeln, um einer Borkenkäfermassenvermehrung wirksam vorzubeugen. Ein Zuwarten bei der Aufarbeitung des Schadholzes erhöht das Schadausmaß durch Käfer um ein Vielfaches.

WILDSCHÄDEN

Die Ergebnisse der jüngsten „Österreichischen Waldinventur“ (ÖWI) zeigen, dass die heimischen Schalenwildarten großen Einfluss auf den Kärntner Wald haben. Die Gesamtanzahl an geschälten Bäumen in Kärnten liegt bereits bei über 40 Mio. Alle drei Jahre wird in ganz Österreich ein Wildeinflussmonitoring (= Verbissaufnahme) durchgeführt. In Kärnten wurde auf ca. 56 % der Waldfläche extremer Wildverbiss festgestellt. Die massivsten Schäden sind in den laubholzreichen Tieflagen zu finden. Durch den Wildverbiss können einige Mischbaumarten wie Eiche, Bergahorn, Esche oder Tanne ohne teure technische Schutzmaßnahmen in vielen Gebieten nicht aufkommen.



Obmann

ÖR Präs. Ing. Johann Mößler

GF Ing. Martin Baier

Museumgasse 5

9021 Klagenfurt

am Wörthersee

M 0650/950 40 60

E office@waldpflegeverein.at

I www.waldpflegeverein.at

KÄRNTNER WALDPFLEGEVEREIN

Der Kärntner Waldpflegeverein besteht seit dem Jahr 2001 und ist die erste Adresse für professio-

nelle Waldpflege in Kärnten. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt der Kärntner Landesregierung, der Kammer für Land- und Forstwirtschaft sowie dem Waldverband Kärnten und dem Kärntner Forstverein werden innovative Waldpflegeprojekte umgesetzt. Ein besonderes Anliegen ist dem Kärntner Waldpflegeverein die Aus- und Weiterbildung der Waldbesitzer. Unter dem Motto „learning by doing“ geben Waldpflegetrainer den Waldbesitzern kompetentes Fachwissen vor Ort weiter und setzen das Erlernte gemeinsam mit ihnen in die Praxis um. Neben dem ursprünglichen Arbeitsschwerpunkt, der rechtzeitigen Dickungspflege, die als Voraussetzung für widerstandsfähige und stabile Wälder gilt, hat sich der Verein in der Vergangenheit auch im Bereich der Erstdurchforstung und Laubholzpflege weiterentwickelt. In den vergangenen acht Jahren wurden gemeinsam mit ca. 2.500 WaldbesitzerInnen in Kärnten verschiedene Pflegemaßnahmen durchgeführt. Dabei wurden neben der Wissensvermittlung auch ca. 10.000 ha an Pfliegerückständen in den Wäldern abgebaut.



2.5 Almwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzung der Almen bringt eine Reihe von Produkt- und Dienstleistungen hervor und trägt so zur Realisierung gesellschaftlicher Ansprüche bei. Almen werden bewirtschaftet, um Futter zu gewinnen, Arbeitszeit einzusparen und um Einkommen zu erzielen. Die ökonomische Funktion ist der Antrieb der Almbewirtschaftung und steht im Mittelpunkt der Aktivitäten. Aus ihr gehen weitere Funktionen der Almwirtschaft hervor. Die Schutzfunktion von Almen umfasst den Schutz des Bodens, der Vegetation und des Wassers. Bewirtschaftete Almen tragen zum Schutz vor Naturgefahren bei. Als ökologische Funktion ist die Bewahrung vielfältiger Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume zu verstehen. Die soziokulturelle Funktion bezieht sich auf den Erholungswert sowie auf den gesellschaftlichen und ideellen Wert der Almen.



ALMWIRTSCHAFT IM ÜBERBLICK

Im Jahr 2015 wurden in Kärnten 1.873 Almen bewirtschaftet. Knapp die Hälfte dieser Almen ist im Bezirk Spittal an der Drau angesiedelt. Mehr als drei Viertel der Almen sind Einzelalmen, ein knappes Viertel wird als Gemeinschaftsalmen bewirtschaftet. Der Großteil der Almbetriebe und der Wirtschaftszentren ist über Fahrwege gut erreichbar.

Die Alping des Viehs trägt zur Arbeitsentlastung der Betriebe bei. 4.069 landwirtschaftliche Betriebe mit Rinder-, Pferde-, Schaf- und Ziegen-

Anzahl Almbetriebe u. Erschließungsgrad nach Bezirken 2015

Bezirk	Almen gesamt	Anzahl der Almen in der Erschließungsstufe		
		1*	2*	3*
Feldkirchen	227	224	–	3
Hermagor	77	71	3	3
Klagenfurt	31	26	–	5
Spittal	897	792	18	87
St. Veit	192	187	4	1
Villach	169	165	1	3
Völkermarkt	7	7	–	–
Wolfsberg	273	270	1	2
Kärnten	1.873	1.742	27	104

* Stufe 1: Alm mit Allradtraktor und Anhänger über Weg mit Unterbau erreichbar.
* Stufe 2: Alm nur mit Seilbahn oder Bergbauernspezialmaschinen erreichbar.
* Stufe 3: Alm nur über Fußweg oder Viehtriebweg erreichbar.

Quelle: INVEKOS, BMLFUW

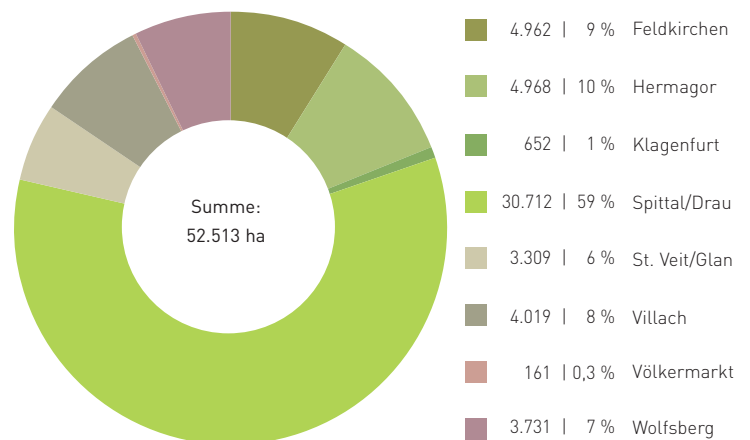
haltung sömmern zumindest einen Teil ihres Viehs.

Almen liefern wertvolle Lebensmittel und bieten eine besondere Kulturlandschaft. Auf Kärntens Almen wird vorwiegend Fleisch produziert. Milch und Milchprodukte haben an der Nahrungsmittelproduktion einen vergleichsweise geringen Anteil. Almprodukte zeichnen sich durch ein günstiges Fettsäuremuster aus und haben so einen hohen gesundheitlichen Wert.

ALMFLÄCHEN

Almen bieten eine zusätzliche Futtergrundlage, und es können demzufolge über das Jahr mehr

Almfutterfläche in ha nach Bezirken



Quelle: INVEKOS, BMLFUW



Tiere gehalten werden. Die Almen umfassen eine Gesamtfläche von rd. 151.500 ha, das entspricht rd. 16 % der Landesfläche. Im Jahr 2015 wurde die Almreferenzfläche (Futterfläche) mit 52.513 ha festgelegt, das sind 25 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Kärnten und bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung von 3 %.

TIERE – BEHIRTUNG

Im Hinblick auf das Höhenklima und das Futter wirkt sich die Alpung auf die Fitness und Gesundheit der Tiere positiv aus. Kärntenweit wurden 69.122 Tiere (rd. 42.500 GVE) gealpt. Mit 71 % nahmen die Rinder den größten Anteil der gealpten Tierarten ein. Die größte Tierkategorie bildeten die Mutterkühe (39 %), gefolgt von sonstigen Rindern (30 %), Schafen und Ziegen (27 %). Im Jahr 2015 betreuten 560 Hirten/Senner die von 4.069 Almauftreibern gealpten Tiere.

LEISTUNGSABGELTUNG UND FÖRDERUNGEN

Die zeitgemäße Almbewirtschaftung erfordert hohe Kosten für permanente Instandhaltungs-, Modernisierungs- und Pflegemaßnahmen almwirtschaftlicher Einrichtungen. Beihilfen aus öffentlichen Mitteln tragen zu deren Kostenreduktion bei. Abgeltungen für öffentliche Leistungen und Wirtschafterschwernisse sind ein wesentlicher Bestandteil des landwirtschaftlichen Einkommens für Almbetriebe und Auftreiber.

Almmaßnahmen 2015

	Beihilfe	Anzahl der Projekte
Alminvestitionsmaßnahme	€ 460.564	41
Kulturlandschaft (Almrevitalisierung)	€ 38.964	11
Almwege	€ 276.000	25

Almrelevante Prämien 2015

	in Mio. €
Alpung und Behirtung	2,4
Almrelevante Ausgleichzulage	6,0
Gekoppelte Stützung für gealpte Rinder, Ziegen und Schafe	2,0

Auftriebszahlen nach Tierkategorien (in Stück) je Bezirk 2015

Bezirk	Almauftreiber	Hirten/Senner	Pferde	Milchkühe	Mutterkühe	Sonstige Rinder	Ziegen/Schafe
Feldkirchen	346	44	59	85	3.378	2.477	97
Hermagor	610	92	283	497	2.210	2.297	1.224
Klagenfurt	96	2	36	2	710	502	119
Spittal/Drau	1.737	257	592	770	12.736	8.964	16.232
St. Veit/Glan	276	50	38	23	2.158	1.407	228
Villach	493	58	295	65	2.696	2.751	819
Völkermarkt	31	4	21	-	102	93	-
Wolfsberg	480	53	31	53	3.056	2.002	14
Kärnten	4.069	560	1.355	1.495	27.046	20.493	18.733

Quelle: INVEKOS, BMLFUW

2.6 Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie

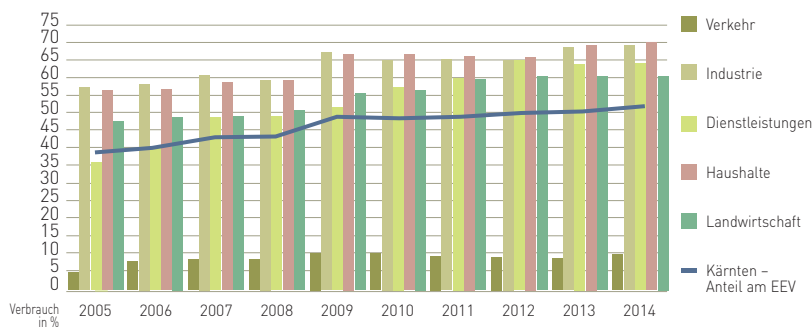
Klimawandel und Energiewende sind zentrale Themen der Umweltpolitik der Gegenwart und der Zukunft. Bei der Klimakonferenz in Paris verpflichtete sich Österreich neben weiteren 174 Staaten, die Klimaerwärmung einzudämmen und Treibhausgasemission massiv zu verringern. Diese Ziele sind nur durch Energieeinsparung und Nutzung von erneuerbaren Energieträgern möglich. Derzeit liegt der Anteil der erneuerbaren Energieträger in der EU bei 14 %, in Österreich bei 32 % und in Kärnten bei über 51 %. Kärnten nimmt damit eine Vorreiterrolle für viele Regionen ein. Dieser hohe Anteil ist nicht zuletzt auf die forcierte Biomassenutzung in Kärnten zurückzuführen. Rd. die Hälfte des Anteils erneuerbarer Energie wird in Kärnten durch Biomasse beigesteuert, die derzeit der wichtigste heimische Energieträger ist.

BEHEIZUNG DER HAUSHALTE, PREISENTWICKLUNGEN, PREISVERGLEICHE

Derzeit werden mehr als zwei Drittel der Kärntner Haushalte mit erneuerbarer Energie (hauptsächlich Biomasse) beheizt. Mehr als 60.000 Haushalte werden direkt (Hackschnitzel, Stückholz, Pellets etc.) und rd. 40.000 Haushalte indirekt mit Fernwärme aus Biomasse beheizt. Im Bereich der Fernwärme beträgt der Anteil der erneuerbaren Energie derzeit fast 70 %, mit der Umstellung der Fernwärme in Klagenfurt auf Biomasse wird in Zukunft die Kärntner Fernwärme fast ausschließlich mit Biomasse bereitgestellt.

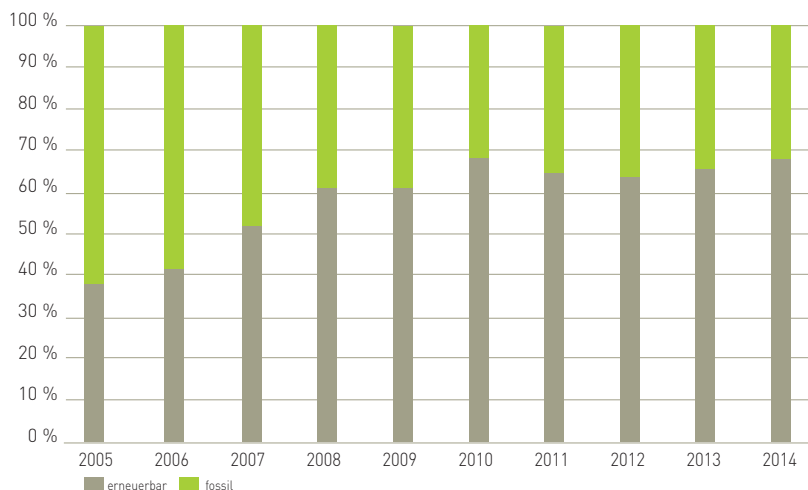
Im Jahr 2000 wurde für die Kärntner Biomasseheizwerke der Kärntner Biowärmeindex eingeführt. Die Preise für Wärme aus Biomasse haben sich stabil entwickelt: Von 2000 bis Ende 2015 kam es zu einer Preissteigerung von rd. 56 %.

Entwicklung erneuerbarer Energieträger nach Sektoren in Kärnten



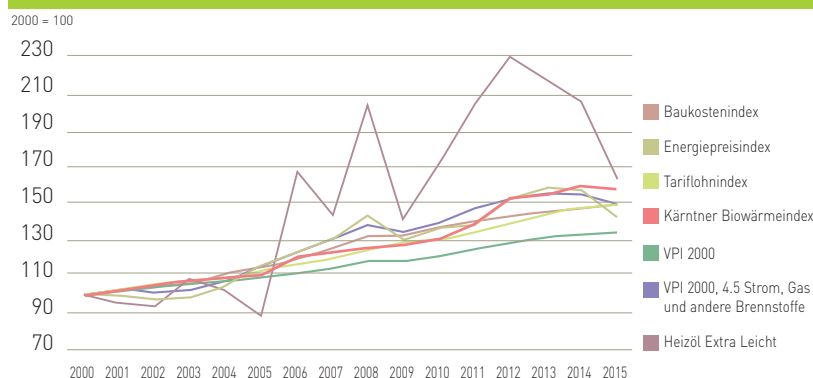
Quelle: Statistik Austria, Energiebilanz Kärnten (gem. EU-Richtlinie 2009/28/EG)

Anteil der erneuerbaren Energie in der Fernwärmebereitstellung



Quelle: Statistik Austria, Energiebilanz Kärnten

Entwicklung verschiedener Indizes im Vergleich mit dem Kärntner Biowärmeindex



Quelle: Kärntner Biowärmeindex, Landwirtschaftskammer Kärnten

WÄRMEBEREICH, HOLZHEIZUNGSERHEBUNG

Die Holzheizungserhebung, die seit 1990 durch die Landwirtschaftskammer Niederösterreich bei den Produzenten österreichweit durchgeführt wird, weist bei neu installierten Holzheizanlagen

in Kärnten 2015 einen leichten Rückgang gegenüber 2014 auf. Sehr hoch war der Rückgang bei Pellets-Feuerungsanlagen (-18 %), was auf die niedrigeren Ölpreise zurückzuführen ist. 2015 wurden 1.400 neue Holzheizanlagen errichtet. Bei den Stückzahlen tragen Pelletheizungen und Stückholzkessel am meisten zur Entwicklung bei. Die Zahl der Stückholzanlagen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7 %. Der Brennstoffbedarf für die seit 1990 neu installierten Biomasseanlagen liegt jährlich bei rd. 1,5 Mio. fm. Im Brennstoffbedarf sind Anlagen älteren Baujahres, Allesbrenner sowie Kachel- und Kaminöfen nicht enthalten.

ÖKOSTROM

2014 lag der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Gesamtstromproduktion in Kärnten bei rd. 98 %. Ca. 90 % werden dabei durch Wasserkraft zur Verfügung gestellt, der restliche Ökostrom fast ausschließlich durch feste Biomasse und Ablauge. Die sonstigen erneuerbaren Energieträger spielen mit Ausnahme von Müll derzeit statistisch noch keine Rolle, obwohl beispielsweise bei der Fotovoltaik die Primärstromproduktion von rd. drei Gigawattstunden (GWh) im Jahr 2005 auf über 25 GWh im Jahr 2013 gesteigert werden konnte.

BIOTREIBSTOFFE

Derzeit werden zwei Biodieselanlagen mit einer Kapazität von jährlich rd. 75.000 Tonnen Biodiesel sowie fünf Ölpresen zur Erzeugung von Pflanzenöl als Treibstoff betrieben. Eine Biodieselanlage wird hauptsächlich mit Altölen (Speisefette), die zweite Anlage ausschließlich mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben. In den Pflanzenölanlagen kommen nur nachwachsende Rohstoffe zum Einsatz. Zukünftig wird auch aufbereitetes Biogas als Biotreibstoff eine wesentliche Rolle spielen, bei den derzeitigen Treibstoffpreisen liegen die Kosten von Gas als Treibstoff rd. 50 % unter jenen von Diesel.

2.7 Erwerbskombination und Kooperation

Traditionell ist in Kärnten aufgrund der Kleinstrukturiertheit der Betriebe die Erwerbskombination von großer Bedeutung. Die Erhöhung der Wertschöpfung erfolgt durch innerbetriebliches Wachstum in Form von Betriebszweigen wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Maschinenringtätigkeiten, Freizeitpferdewirtschaft und in letzter Zeit auch über das Angebot sozialer Dienstleistungen. Auf diese Weise werden Arbeitsplätze am Hof gesichert. Ebenso besteht Potenzial für die Beschäftigung von betriebsfremden Arbeitskräften in der Landwirtschaft.

DIREKTVERMARKTUNG

Für rd. 2.500 Betriebe in Kärnten stellt die bäuerliche Direktvermarktung ein wichtiges betriebliches Einkommensstandbein dar. Vermarktungsschwerpunkte sind der Verkauf von Fleisch und Fleischprodukten, Milchprodukten, Obst und Gebäck. Doch auch neuartige Produktgruppen wie Fisch oder Speiseeis gewinnen an Bedeutung. Das Qualitätsprogramm „Gutes vom Bauernhof“ hat sich als Marke für die bäuerliche Direktvermarktung etabliert. Im Landesverband der bäuerlichen Direktvermarkter sind 500 Betriebe organisiert, davon tragen 250 Direktvermarkter das Gütezeichen „Gutes vom Bauernhof“.



KÄRNTNER AGRARMARKETING

Die Dachmarke Genussland Kärnten steht für hochwertige, qualitätsgeprüfte Lebensmittel mit kontrollierter Herkunft aus Kärnten und wird vom Verein Kärntner Agrarmarketing (KAM) beworben. Der Verein verfolgt das im Kärntner Landwirtschaftsgesetz verankerte Ziel, garantierte Lebensmittelqualität und Herkunft aus Kärnten im Konsumentenbewusstsein zu verankern und das Image für heimische Lebensmittel zu stärken. Basis der Marke „Genussland Kärnten“ ist eine verpflichtende Qualitätssicherung für die Produktion und Verarbeitung mit „AMA-Gütesiegel“, „BIO AUSTRIA Kärnten“, „Gutes vom Bauernhof“ und/oder dem „EU-Herkunftsschutz“ und wird durch Kombikontrollen von einer in Österreich akkreditierten Kontrollstelle geprüft. Insgesamt sind über 400 Betriebe „Genussland Kärnten“-lizenziert, davon über 300 Produzenten und Verarbeiter, 16 Handelspartner mit jeweils mindestens 50 „Genussland Kärnten“-Produkten im Sortiment sowie rd. 100 Kärntner „Genuss Wirte“. Sie beziehen ihre Hauptprodukte, von Butter und Schlagobers bis zu Rind- und Schweinefleisch, aus Österreich, schwerpunktmäßig aus Kärnten. Jeder Kärntner „Genuss Wirt“ wird im Durchschnitt von neun „Genussland Kärnten“-Produzenten beliefert, durchschnittlich werden 15 „Genussland Kärnten“-Produkte pro Wirt verarbeitet. Der Wareneinkauf an „Genussland Kärnten“-Produkten bei den Kärntner „Genuss Wirten“ beträgt jährlich rd. € 3,4 Mio.

URLAUB AM BAUERNHOF

Das Konzept „Urlaub am Bauernhof“ feierte 2015 in Kärnten sein 25-jähriges Jubiläum und hat sich im letzten Vierteljahrhundert zu einer starken Marke im bäuerlichen Tourismus etabliert. 395 Betriebe der rd. 1.200 bäuerlichen Vermietungsbetriebe in Kärnten sind qualitätsgeprüfte Mitgliedsbetriebe des Landesverbandes „Urlaub am Bauernhof“ in Kärnten. Diese verzeichnen

mit 7.516 Gästebetten (ohne Zusatz- und Kinderbetten) durchschnittlich 769.000 Nächtigungen pro Jahr. Die dadurch erzielte Wertschöpfung beläuft sich auf über € 65 Mio., wobei rd. die Hälfte als Einnahme beim Betrieb bleibt. Die Preise haben sich seit 1993 bei den Ferienwohnungen um rd. 85,3 % und inflationsbereinigt um 24,7 % auf rd. € 81 pro Wohnung/Tag erhöht. Bei den Zimmern mit Frühstück beträgt die Preiserhöhung rd. 178,8 %, inflationsbereinigt 87,4 %, der Preis liegt derzeit bei rd. € 37 pro Person und Tag. Regelmäßige Investitionen der bäuerlichen Vermietungsbetriebe sichern zudem rd. 2.000 Arbeitsplätze. Die Qualitätssicherung der Beherbergung erfolgt mittels Blumen-Kategorisierung (zwei bis vier Blumen), vergleichbar mit der Sternevergabe bei Hotels. Das „Urlaub am Bauernhof“ Angebot entwickelt sich stetig weiter und umfasst mittlerweile kategorisierte Baby- und Kinderbauernhöfe, „Urlaub am Land“-Betriebe, Biobauernhöfe, Bauernhöfe mit Reitmöglichkeit, Reiterbauernhöfe, Vitalbauernhöfe, Kräuterbauernhöfe, Gesundheitsbauernhöfe und Almhütten. Mit rd. 200 Almhütten zählt der Verband zu den größten Anbietern europaweit. 96 % der Mitgliedsbetriebe sind im Internet präsent, um internationale Gästekontakte zu knüpfen. 2015 nutzten 90 Mitgliedsbetriebe die Möglichkeit der Online-Buchung und lukrierten einen Umsatz von rd. € 223.000. Inzwischen kommen die „Urlaub am Bauernhof“-Gäste aus 55 verschiedenen Nationen, die Kernmärkte bilden Österreich, Deutschland, Italien und die Niederlande.

MASCHINENRING KÄRNTEN

Im Agrar- und Forstbereich ist der Maschinenring eine wichtige Organisation zur Erhaltung bäuerlicher Strukturen und bietet neben der sozialen Absicherung auch umfangreiche Zuerwerbsmöglichkeiten sowie viele Vorteile für die Mitglieder an. Das Geschäftsfeld Agrar stellt den Kernbereich der Maschinenring-Aktivitäten dar und sorgt für ein schwaches Drittel des Ge-



**Landesverband
bäuerlicher Direktvermarkter**
Obmann ÖR Anton Heritzer
GF Susanne Linecker-Grausberg
Museumgasse 5
9020 Klagenfurt
am Wörthersee
T 0463/58 50-1393
F 0463/58 50-1399
E direktvermarkter@lk-kaernten.at



**Verein Kärntner
Agrarmarketing**
Obfrau KR Barbara Wakonig
Sprecher Michael Maier
Messeplatz 1
9020 Klagenfurt
am Wörthersee
T 0463/50 36 55
E info@genusslandkaernten.at
I www.genusslandkaernten.at



Urlaub am Bauernhof
Obmann ÖR Hubert Reiner
GF Edith Sabath-Kerschbaumer
Viktringer Ring 5
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463/33 00 99
F 0463/33 00 99-33
E office@urlaubambauernhof.com



Maschinenring Kärnten
 Obmann ÖR Josef Steiner
 GF Ing. Johannes Graf, MBA
 Drasendorfer Straße 42
 9020 Klagenfurt
 am Wörthersee
 T 05/90 60-200
 F 05/90 60-2900
 E kaernten@maschinenring.at
 I www.maschinenring.at

Maschinenringe (MR) in Kärnten

	Anzahl Mitglieder
MR Feldkirchen	514
MR Gurk	1.307
MR Jauntal/Podjuna	206
MR Klagenfurt	543
MR Nockberge	227
MR Oberkärnten	868
MR Spittal	1.056
MR Völkermarkt	557
MR Wolfsberg	1.431
Summe	6.709



Pferdeland Kärnten
 Mag.ª Theres Leber
 Hauptplatz 23/3
 9300 St. Veit/Glan
 T 04212/450 77
 E office@pferdelandkaernten.at
 I www.pferdelandkaernten.at

Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft
 Christian Grimm
 T 050/536-11041
 E christian.grimm@ktn.gv.at
 I www.landwirtschaft.ktn.gv.at



Landwirtschaftskammer Kärnten
 Museumgasse 5
 9020 Klagenfurt
 DIª Michaela Kürner
 T 0463/58 50-1397
 E michaela.kuerner@lk-kaernten.at
 I ktn.lko.at

samtumsatzes der Organisation. Der weitaus größte Anteil im agrarischen Bereich wird mit dem Maschineneinsatz lukriert, 17 % mit der wirtschaftlichen Betriebshilfe und etwa 7 % mit sozialer Betriebshilfe. 2015 waren 6.709 Kärntner land- und forstwirtschaftliche Betriebe Mitglied bei einem der neun Kärntner Ringe. Das Geschäftsvolumen im Jahr 2015 lag mit 5,5 % Rückgang gegenüber 2014 bei nunmehr € 6,8 Mio. Die Organisation und deren Tochter-Unternehmungen erwirtschaften mehr als das Doppelte des Umsatzes mit Leistungen außerhalb der Landwirtschaft. MR-Service erwirtschaftete € 9,9 Mio., MR Personal € 2,7 Mio. und MR Forst & Energie € 1,8 Mio. Der Winterdienst bildet dabei das größte Geschäftsfeld, auch über die Grenzen Kärntens hinaus, sodass in diesem Bereich von der Marktführerschaft in Österreich gesprochen werden kann. Den bäuerlichen Mitgliedern wird durch dieses Modell ein sicherer und guter Zuverdienst ermöglicht, der vielerorts das Bestehen von kleinen und mittleren Landwirtschaften sichert. Auch bei der Personalbereitstellung zählt die Organisation zu den größten Anbietern des Landes.

FREIZEITPFERDEWIRTSCHAFT

Die Freizeitpferdewirtschaft stellt in Kärnten einen wichtigen Einkommensfaktor für zahlreiche bäuerliche Betriebe dar. Die Plattform „Pferdeland Kärnten“ bündelt alle Bereiche rund ums Pferd, von der touristischen Bewerbung über die

Ausbildung von Pferden und Reitern, über die Zucht bis hin zum Pferdesport. Das Ziel der Plattform ist, die Pferdewirtschaft in Kärnten voranzutreiben und als Anlaufstelle für jegliche Belange rund um das Pferd in Kärnten zu dienen. 2015 setzte das „Pferdeland Kärnten“ folgende Schwerpunkte: Familien-Pferdefest mit Festumzug in St. Veit an der Glan am 24. 10. 2015 mit 1.500 Besuchern, Radio-Kärnten-Pferdewirtschaftswoche mit einer Beitragsreihe auf Radio Kärnten mit allen „Pferdeland Kärnten“-Partnern über die Schwerpunkte der Pferdewirtschaft in Kärnten im Oktober 2015, Kooperation mit dem Kärntner Landes-Pferdezuchtverband zur Landeshengstschau am 21. 06. 2015 am Gelände von Schloss Rosegg. Das Reit-Eldorado als Teil der Plattform hat derzeit 50 Mitgliedsbetriebe. Die Betreuung des Reitwegenetzes ist künftig nicht mehr Aufgabe des Vereins, sondern fällt in die Kompetenz der 40 Mitgliedsgemeinden.

GREEN CARE UND WEITERE NEUE ERWERBSKOMBINATIONEN

Das Projekt „Green Care – wo Menschen aufblühen“ steht für eine Vielzahl an Produkten und Dienstleistungen, die in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen an land- und forstwirtschaftlichen Betrieben angeboten werden. Diversifizierung im Bereich soziale Landwirtschaft kann ein zusätzliches Einkommensstandbein darstellen und ist eine Chance, Familienbetriebe wirtschaftlich zu erhalten. Konkrete Projekte in Kärnten entstehen in den Bereichen Lebensort, Gesundheitsort und Bildungsort Bauernhof. Zwei landwirtschaftliche Betriebe im Bereich Gesundheitsort Bauernhof wurden bereits zum „Green Care“-zertifizierten Bauernhof ausgezeichnet. Der Verein Green Care Österreich bildet gemeinsam mit neun Landwirtschaftskammern das Kompetenznetzwerk für die Entwicklung und Umsetzung von innovativen „Green Care“-Dienstleistungen auf aktiven bäuerlichen Familienbetrieben.

Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten



3.1 Agrarpreisindizes

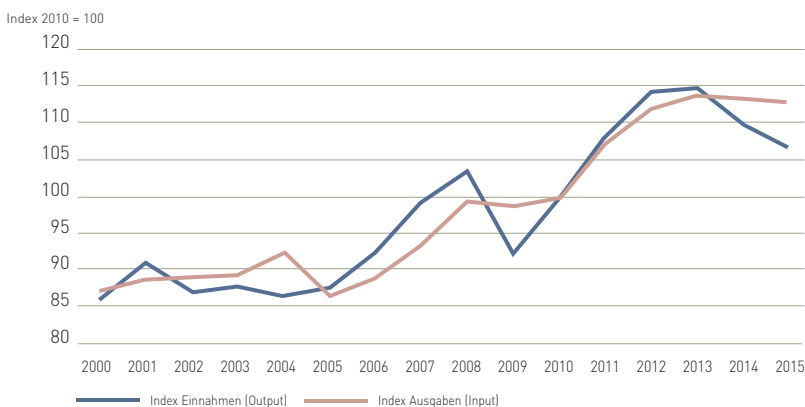
Die Agrarpreisindizes sind Messzahlen (Vergleichswerte), die Veränderungen der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in Österreich zwischen unterschiedlichen Perioden darstellen und die jeweiligen Werte als Prozentpunkte eines Basisjahres ausdrücken. Änderungen in der Zusammensetzung des Warenkorbes innerhalb der Perioden erfordern auch laufende Anpassungen der Indizes mit einem neuen Basisjahr.

Der aus landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen ermittelte Index des Gesamtoutputs für das Jahr 2015 sank im Vergleich zu 2014 um 2,8 % und lag bei 106,6. Dieser Indexrückgang bei den Agrarprodukten ist in erster Linie auf die Preisentwicklung am Milch- und Schweinemarkt zurückzuführen. Der Index des Gesamtinputs befand sich mit einem Wert von 112,9 (-0,3 %) klar über dem Ausgangsniveau (2010 = 100). Für den leichten Rückgang waren niedrigere Preise bei den Betriebsausgaben, vor allem für Futtermittel, Energie und Schmierstoffe verantwortlich.

zeichnete, konnte bei den pflanzlichen eine Steigerung von 3,5 % erzielt werden. Der Gesamtoutput veränderte sich um -2,8 % gegenüber 2014. Bei den **pflanzlichen Erzeugnissen** waren für den Indexanstieg gegenüber 2014 die Zunahmen bei Getreide (+2,4 %) und bei Handelsgewächsen (Ölsaaten, -früchte, Eiweißpflanzen und sonstige Handelsgewächse) von +8,8 % ausschlaggebend. Bei den Futterpflanzen (Heu, Stroh, Silage, Futtermais und sonstige Futterpflanzen) war eine Indexabnahme von -13 % festzustellen.

Nach einem starken Indexrückgang in den beiden vorangegangenen Jahren verzeichnete Getreide von 2014 auf 2015 wieder eine leichte Indexzunahme, wofür insbesondere der Körnermais (+31,3 %) verantwortlich war. Sämtliche andere Getreidearten verzeichneten im Jahresdurchschnitt 2015 einen Preisabfall, am stärksten Hafer (-16 %), Weizen (-10 %) und Roggen (-9 %). Auch bei einigen Handelsgewächsen, vor allem Sojabohnen (-8 %), und bei Futterpflanzen (Heu -13 %, Stroh -3 %) waren in der Folge sinkende Erzeugerpreise festzustellen.

Entwicklung der Agrar-Indizes



Quelle: LBG Österreich

PREISINDIZES LANDWIRTSCHAFTLICHER OUTPUT (2010 = 100)

Während sich im Jahr 2015 bei den tierischen Erzeugnissen ein Preisrückgang von 6,5 % ab-

Im Bereich der **tierischen Erzeugung** war eine Indexabnahme von 6,5 % im Vergleich zu 2014 zu beobachten. Die Preisentwicklung für Rinder und Geflügel wies für 2015 leichte Steigerungen gegenüber 2014 auf, während die Erzeugerpreise für Milch und den Schweinebereich stark gesunken sind.

Im Rindersektor waren die Erzeugerpreise 2015 um 3,1 % höher als 2014, und im Geflügelbereich konnte mit einem Wert von 121,7 das hohe Niveau gehalten werden (+1,4 %). Bei der Milch wurde die positive Preisentwicklung von 2012 auf 2013 (+10,5 %) und von 2013 auf 2014 (+5,1 %) durch eine Indexabnahme von 14,3 % im Jahr 2015 deutlich gebremst. Der Index der Schweinepreise hat ebenfalls um 10 % abgenommen und liegt bei 104,4.

PREISINDIZES LANDWIRTSCHAFTLICHER INPUT (2010 = 100)

Beim Gesamtinput blieb der Preisindex im Jahresdurchschnitt 2015 etwa auf dem Niveau von 2014 (-0,3 %). In Summe gab es bei den Ausgaben für Waren und Dienstleistungen des laufenden Verbrauchs (Betriebsmittelausgaben) eine Indexsenkung von 1,7 % im Vergleich zu 2014. Die deutlichsten Preisrückgänge waren bei Energie (-10 %) und Futtermitteln (-2,7 %) zu beobachten. Preissteigerungen waren bei der Instandhaltung von Bauten (+2,7 %), bei Dünge- und Bodenverbesserungsmaßnahmen (+2,1 %) sowie bei Tierarzt- und Medikamentenkosten (+1,4 %) festzustellen.

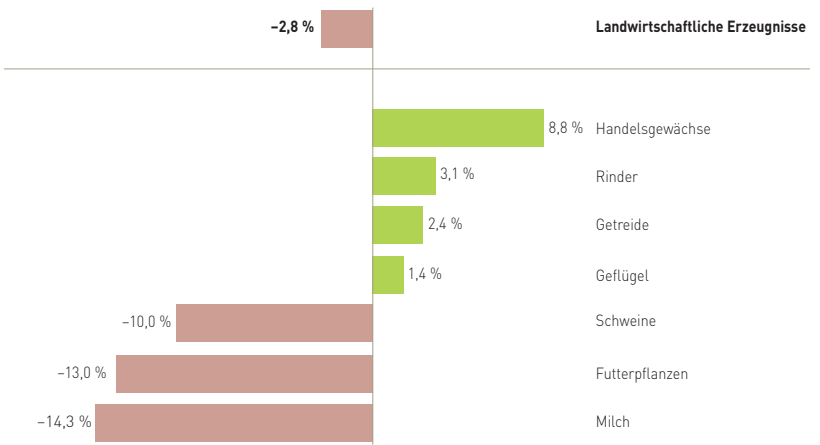
Bei den Preisen für Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen (Investitionsausgaben) war insgesamt eine leichte Preissteigerung von 1,8 % zu beobachten. Seit 2014 stiegen die Preise für Bauten um 1,6 %, bei den Maschinen und sonstigen Ausrüstungsgütern war eine Steigerung von 1,8 % zu verzeichnen. Die Preise für Traktoren und Motorkarren stiegen um 2,4 %. Nach dem deutlichen Einbruch 2014 war die Investitionsfreudigkeit der Kärntner Landwirtschaft im Jahr 2015 wieder hoch: Es wurden € 85 Mio. in Wirtschaftsgebäude (+106 %) und € 90 Mio. in Maschinen und Geräte (+18 %) investiert.

3.2 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft kann grundsätzlich aus zwei Ansätzen heraus beschrieben werden:

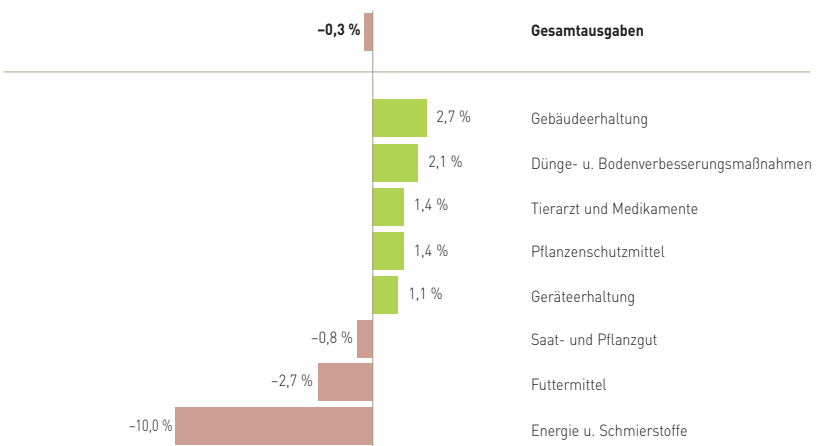
- Die **land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung** (LFGR) liefert Informationen über die wirtschaftliche Lage im Agrarbereich, so etwa betreffend den Wert der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung, den Vorleistungseinsatz, getätigte Investitionen bis hin

Preisindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Output) Veränderung 2015 zu 2014



Quelle: LBG Österreich

Preisindex der Gesamtausgaben (Input) Veränderung 2015 zu 2014



Quelle: LBG Österreich

zum Einkommen. Dies erfolgt jeweils im Rahmen eines konsistenten Systems miteinander verbundener Konten und Tabellen. In diesen wird die Vielfalt land-/forstwirtschaftlicher Aktivitäten nach einheitlichen Gesichtspunkten geordnet und dargestellt. Berichtszeitraum der LFGR ist das Kalenderjahr. Entsprechende Berechnungen werden für Österreich und auf regionaler Ebene für die Bundesländer durchgeführt.

- Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der bäuerlichen Familien sind die **Buchführungsergebnisse** als Primärstatistik mit exakten Ertrags- und Aufwandszahlen sowie Arbeitskräften, die direkt im Betrieb erfasst werden, unerlässlich.

In die Synthesestatistiken der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnungen fließt eine Vielzahl von Daten ein. Eine wesentliche Rolle für die Erstellung der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) spielen die landwirtschaftlichen Basisstatistiken (Erntestatistik, Viehzählungen, Schlachtungsstatistik, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise etc.) sowie das Testbetriebsnetz freiwillig buchführender land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Für die Erstellung der forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) wird u. a. auf die Holzeinschlagsmeldungen sowie auf Ergebnisse aus forstlichen Testbetriebsnetzen zurückgegriffen. Ein direkter Vergleich der ermittelten Einkommensniveaus und -entwicklungen zwischen der LFGR und den Buchführungsergebnissen der freiwillig buchführenden Betriebe ist nicht möglich.

mensniveaus und -entwicklungen zwischen der LFGR und den Buchführungsergebnissen der freiwillig buchführenden Betriebe ist nicht möglich.

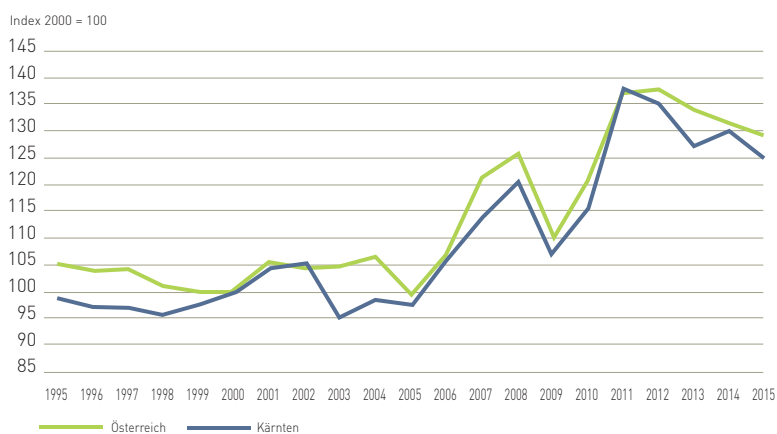
LANDWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG (LGR)

Der landwirtschaftliche Produktionswert ist für die wirtschaftliche Analyse von großer Bedeutung. Er setzt sich aus der Erzeugung pflanzlicher und tierischer Güter sowie landwirtschaftlicher Dienstleistungen (z. B. Erntearbeiten durch Maschinenring) und den „nichttrennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten“ (z. B. Direktvermarktung) zusammen. Der Produktionswert wird unterteilt in den Produktionswert zu Erzeugerpreisen (diese entsprechen dem Bruttopreis, den der Produzent erhält) und den Produktionswert zu Herstellungspreisen (hierunter versteht man Erzeugerpreise zuzüglich Gütersubventionen und abzüglich Gütersteuern).

Die deutlichen Einbußen im tierischen Bereich (Rinder, Milch) mit -6% konnten im Jahr 2015 durch eine Steigerung von 9% im pflanzlichen Bereich abgedeutet werden. Der landwirtschaftliche Produktionswert zu Herstellungspreisen in Kärnten betrug $\text{€ } 406,5 \text{ Mio.}$, was in etwa demselben Wert wie aus dem Vorjahr ($\text{€ } 406 \text{ Mio.}$) entspricht ($+0,1\%$). Er teilt sich auf in 57% tierische und 30% pflanzliche Erzeugung, 9% nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten und 4% landwirtschaftliche Dienstleistungen. Der Anteil Kärntens am landwirtschaftlichen Produktionswert zu Herstellungspreisen in Österreich ($\text{€ } 6,78 \text{ Mrd.}$) beträgt 6% .

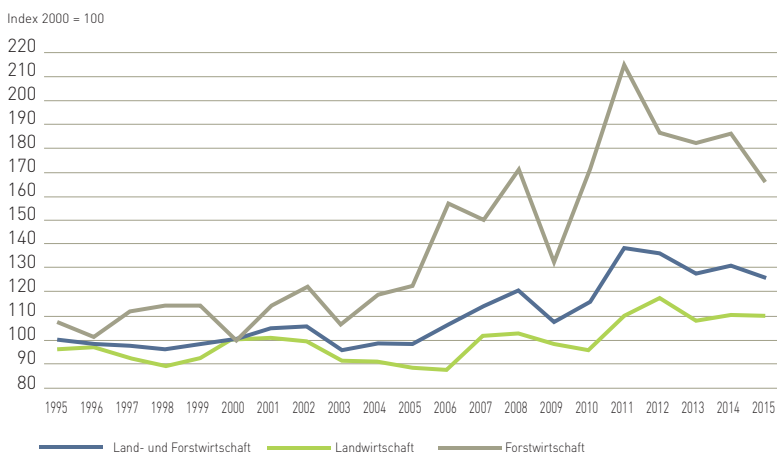
Die Summe der **tierischen Produktionswerte** belief sich 2015 auf $\text{€ } 231,4 \text{ Mio.}$ (-6% zum Vorjahr). Knapp 60% des tierischen Produktionswertes in Kärnten wurden mit $\text{€ } 68,2 \text{ Mio.}$ (29%) von der Rinderproduktion und mit $\text{€ } 70,1 \text{ Mio.}$

Entwicklung Produktionswert Land- und Forstwirtschaft



Quelle: Statistik Austria, Stand Juli 2016, eigene Darstellung

Entwicklung Produktionswert Land- und Forstwirtschaft in Kärnten



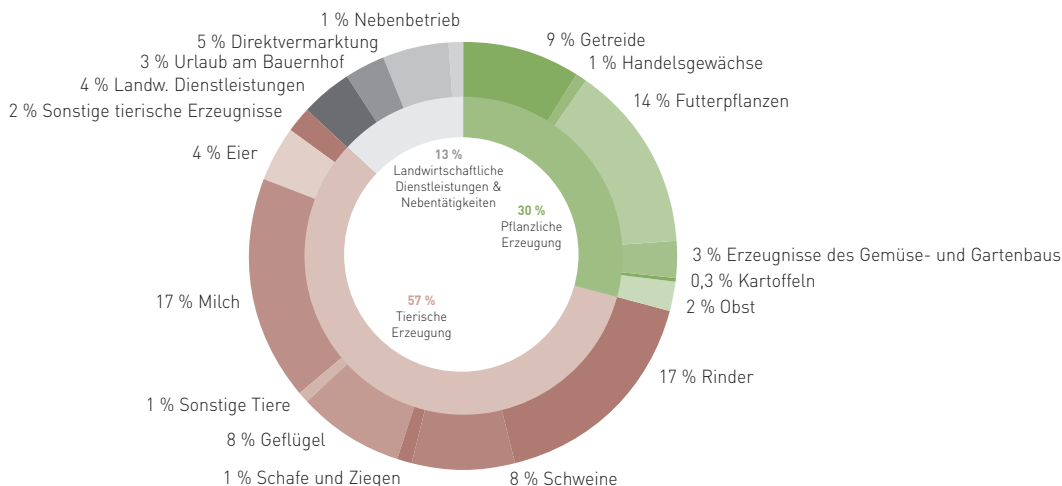
Quelle: Statistik Austria, Stand Juli 2016, eigene Darstellung

Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten 2015

Land- und Forstwirtschaft (€ 627 Mio. = 100 %)



Landwirtschaft (€ 406,5 Mio. = 100 %)



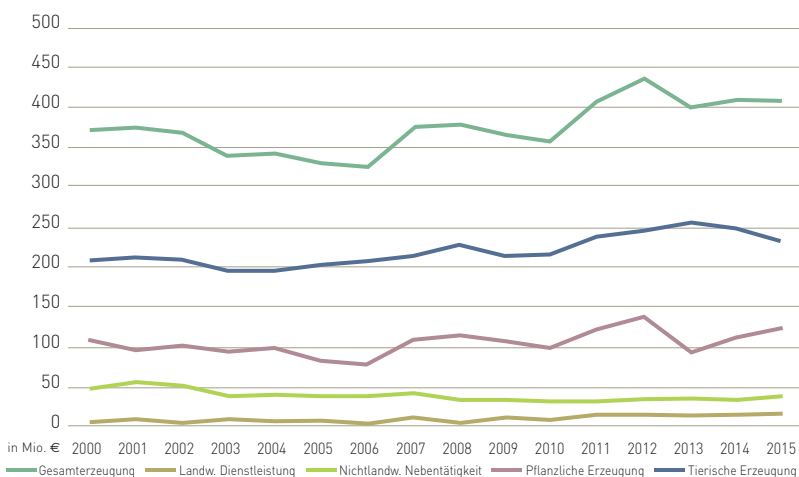
Quelle: Statistik Austria, Stand Juli 2016, Werte zu Herstellungspreisen

(30 %) von der Milchproduktion gestellt. Die Geflügelproduktion inkl. Eier trägt mit € 47,2 Mio. (20 %) und die Schweinewirtschaft mit € 33,4 Mio. (14 %) zum tierischen Produktionswert bei. Während sowohl Rinder- und Milch- als auch die Schweineproduktion im Vergleich zu 2014 eine sinkende Tendenz aufwiesen (-14 %, -10 % bzw. -3 %), nahm der Produktionswert im Geflügel- und Eierbereich um 7 % bzw. 9 % zu.

Die **pflanzliche Erzeugung** erfuhr 2013 in Kärnten aufgrund der langanhaltenden Dürre einen massiven Rückgang und konnte sich 2014 mit € 110,6 Mio. (+18 %) und 2015 wieder auf € 120,9 Mio. (+9 %) erholen. Mit € 55,3 Mio. (46 %) hatten die Futterpflanzen den größten Anteil, gefolgt vom Getreide mit € 37,5 Mio. (31 %). Die Steigerung der Produktionswerte betrug bei Handelsgewächsen +25 % (insbes. Ölsaaten und Soja), bei Getreide +19 % (insbes. Körnermais) und bei Kartoffeln +50 %. Ebenso verzeichneten der Gemüse- und Gartenbau (+11 %) sowie der Obstbau mit +14 % deutlich positive Produktionswerte.

Der **Produktionswert der nichttrennbaren nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten** erreichte 2015 einen Wert von € 37,9 Mio., was einem Plus von 13 % im Vergleich zum Vorjahr ent-

Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionswerte zu Herstellungspreisen



Quelle: Statistik Austria, Stand Juli 2016

spricht. Hier dominiert wie schon in den vorangegangenen Jahren die Direktvermarktung mit € 18,9 Mio., die Einnahmen aus dem direkten Verkauf von Produkten der Urproduktion (Fleisch, Milch, Eier), be- und verarbeiteter Produkte (Käse, Wurst, Speck) und Einnahmen aus dem Bereich der Buschenschänken beinhaltet. Der Produktionswert der Direktvermarktung stieg im Vergleich zu 2014 um 25 %. Ein nicht unbedeutender Anteil kommt dem „Urlaub am Bauernhof“-Sektor zu, der mit € 13,8 Mio. 36 % der nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten ausmacht. Hier ist im Vergleich zum Vorjahr wieder

ein Zuwachs (+14 %) zu verzeichnen. Der Produktionswert des Bereichs Nebenbetrieb wies einen Verlust von 17 % auf € 5,2 Mio. auf. Hierunter fallen alle Tätigkeiten, für die gemäß Gewerbeordnung zwar kein eigenes Gewerbe erforderlich ist, die jedoch direkt der Landwirtschaft zuordenbar sind.

Die **landwirtschaftlichen Dienstleistungen** erfuhren einen Zuwachs von 3 % und lagen 2015 bei € 16,1 Mio.

FORSTWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG (FGR)

Der forstwirtschaftliche Produktionswert belief sich 2015 in Kärnten auf € 221 Mio., was im Vergleich zu 2014 (€ 248,5 Mio.) einem Minus von 11 % entspricht, und teilte sich auf € 174,8 Mio. Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter (-12 %), € 38,5 Mio. forstwirtschaftliche Dienstleistungen (-8 %) und € 7,7 Mio. nichttrennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten (+10 %) auf.

Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Österreich betrug 2014 € 1.618,9 Mio. und nahm im Vergleich zu 2014 (€ 1.621,5 Mio.) ganz leicht um 0,2 % ab. Aufgrund des großen Anteils der Rohholzproduktion an der forstwirtschaftlichen Erzeugung und deren

Bemessung in der FGR wird die Höhe des Gesamtproduktionswerts hauptsächlich vom Holzeinschlag und von den Holzpreisen bestimmt. Der Anteil Kärntens am forstwirtschaftlichen Produktionswert zu Herstellungspreisen in Österreich betrug 14 %.

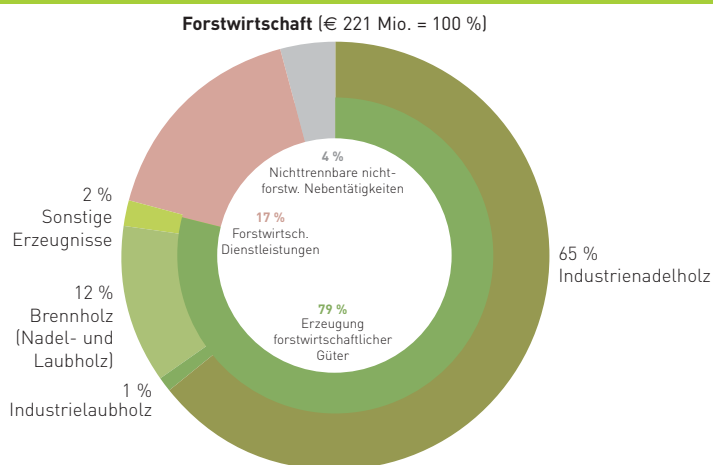
3.3 Ergebnisse der Buchführungsbetriebe

Um eine möglichst aussagekräftige Darstellung der wirtschaftlichen Lage in der Land- und Forstwirtschaft zu gewährleisten, wird in Österreich ein Netz von freiwillig buchführenden Betrieben unterhalten. Der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. obliegt die Betreuung dieser freiwillig buchführenden Betriebe sowie die betriebswirtschaftliche Aufbereitung der aus den Buchführungen erhaltenen Daten. Die Hochrechnung und statistischen Auswertungen werden von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft vorgenommen. Die Buchführungsergebnisse vermitteln einen umfassenden Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe.

Insgesamt wurden bundesweit für 2015 die Buchführungsdaten von 2.166 Betrieben, die im Rahmen des „Grünen Berichtes“ des Bundes freiwillig Aufzeichnungen führen, ausgewertet. Die Aufzeichnungen sind betriebswirtschaftliche Daten über den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, das außerlandwirtschaftliche Einkommen sowie den Privatverbrauch und die Vermögensverhältnisse (Beobachtungsobjekt Unternehmehaushalt). Für Kärnten wurden die Buchführungsergebnisse von 195 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben herangezogen. Diese 195 freiwillig buchführenden Betriebe repräsentieren in der Grundgesamtheit 10.627 Betriebe in Kärnten.

Die Auswertungsergebnisse der freiwilligen Buchführungsbetriebe beziehen sich auf eine

Zusammensetzung des forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Kärnten



Quelle: Statistik Austria, FGR-Berechnungsstand Juli 2016

Grundgesamtheit von Betrieben, die aus den in der Agrarstrukturerhebung erfassten Betrieben abgeleitet wird. In der Grundgesamtheit für den Grünen Bericht sind nun alle Betriebe mit den Rechtsformen „natürliche Person“, „Personengemeinschaft“ oder „Ges.m.b.H.“, die kleiner gleich 500 ha Forstfläche aufweisen, deren Standardoutput (SO) Gartenbau kleiner gleich ein Drittel vom SO Landwirtschaft + Gartenbau beträgt und deren wirtschaftliche Größe zwischen größer gleich € 8.000 GeSO* und kleiner gleich € 350.000 GeSO* liegt. Die Anwendung der Agrarstrukturerhebung 2013 mit dem Standardoutput-Koeffizienten 2010 hat die Zuordnung der Buchführungsbetriebe zu Schichten massiv beeinflusst, wodurch sich im aktuellen Bericht eine Darstellung des Jahres 2015 im Vergleich zum Zweijahresmittel (2013–2014) findet. Ein Vergleich der Einkommensergebnisse mit den Jahren vor 2010 (Klassifizierungsbasis Standarddeckungsbeitrag) ist aufgrund der Umstellung des Betriebsklassifizierungssystems auf Standardoutput bei gleichzeitiger Anpassung des wirtschaftlichen Größenrahmens nicht mehr zulässig.

*GeSO (Gesamtstandardoutput) = SO Landwirtschaft + SO Gartenbau + SO Forstwirtschaft

BETRIEBSSTRUKTUR DER FREIWILLIG BUCHFÜHRENDEN BETRIEBE

Im Schnitt wurden 2015 von den freiwillig buchführenden Betrieben in Kärnten 30,7 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF), davon 7,4 ha Ackerland von 1,23 nichtentlohnenden Arbeitskräften (nAK) auf einer durchschnittlichen Seehöhe von 754 Meter bewirtschaftet. Auf jeden Betrieb entfallen 22,7 ha Dauergrünland, das entspricht etwa 8 ha mehr als im Bundesmittel. Mit durchschnittlich 26,4 ha forstwirtschaftlich genutzter Fläche (FF) je Betrieb liegt Kärnten deutlich über dem Bundesmittel von knapp 14 ha FF. Der durchschnittliche Viehbestand von 17,6 GVE liegt 8 % unter dem Bundesmittel. Der durchschnittliche Rinderbestand der Betriebe liegt mit

rd. 20 Stück im und der durchschnittliche Schweinebestand mit 12 Stück deutlich unter dem Bundesschnitt (20 Rinder bzw. 34 Schweine). 2,41 Traktoren sind im Schnitt auf einem Betrieb zu finden, was einer Flächenleistung von 6,0 kW bzw. 8,2 PS je ha RLF entspricht.

EINKOMMENSITUATION – ALLE BETRIEBE

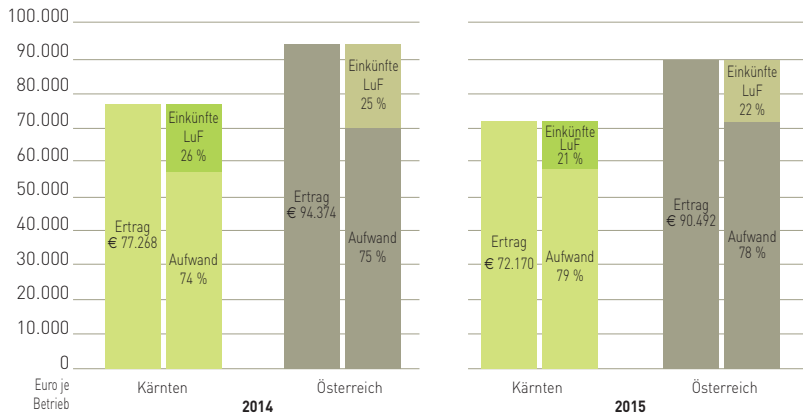
2015 sanken die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (LuF) in Kärnten im Durchschnitt aller Testbetriebe auf € 15.241 (-25 % zu 2015) je Betrieb (Österreich: € 19.478 je Betrieb; -17 %). Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft bilden sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand und stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistete Arbeit der nichtentlohnenden Arbeitskräfte (nAK) für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar. Bezogen auf den Arbeitseinsatz konnten € 12.428 (-25 % zu 2015) Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nAK beobachtet werden (Österreich: € 15.847 je nAK; -16 %).

Erträge und Aufwendungen in der Land- und Forstwirtschaft (in € je Betrieb)

	Kärnten 2015	Abweichung zu 2 Jahresmittel	Abweichung zu 2014
Ertrag gesamt	72.170	-6,5 %	-6,6 %
davon Bodennutzung	7.642	15,1 %	8,4 %
Tierhaltung	26.003	-9,4 %	-10,4 %
Forstwirtschaft	10.429	-16,9 %	-15,3 %
öffentliche Gelder	13.645	-6,4 %	-7,2 %
sonstige Erträge	8.284	-0,1 %	6,9 %
erhaltene USt. (MwSt.)	6.168	-4,0 %	-4,0 %
Aufwand gesamt	56.929	-0,1 %	0,1 %
davon Sachaufwand	28.292	-3,5 %	-4,4 %
darunter Düngemittel	1.025	-4,4 %	-1,5 %
Futtermittel	9.158	-10,8 %	-8,4 %
Energie	5.083	-4,6 %	-5,3 %
Instandhaltung	2.835	8,7 %	2,8 %
Abschreibungen (AfA)	13.062	4,9 %	3,5 %
Fremdkapitalzinsen	861	-21,7 %	-22,7 %
Pacht- und Mietaufwand	1.024	-3,6 %	-5,8 %
Personalaufwand	1.034	1,5 %	3,3 %
sonstiger Aufwand	5.609	4,4 %	5,8 %
geleistete USt. (Vorsteuer)	7.048	5,8 %	14,9 %
Einkünfte aus LuF	15.241	-24,7 %	-25,3 %
Einkünfte aus LuF je nAK	12.428	-23,0 %	-24,5 %

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft

Rentabilitätsgegenüberstellung Kärnten und Österreich



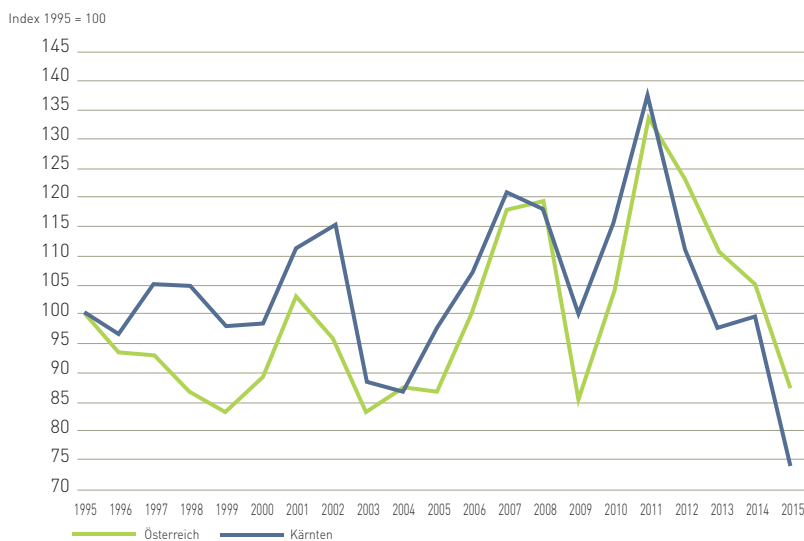
Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft, eigene Darstellung

Entwicklung Ertrag und Aufwand



Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft, eigene Darstellung

Entwicklung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft



Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft, eigene Darstellung

Für die negative Entwicklung der Einkünfte aus LuF waren in Kärnten Ertragseinbußen (-7 %) ausschlaggebend. Einerseits kam es im Bereich der Tierhaltung zu Ertragsrückgängen aufgrund der deutlich gesunkenen Erzeugerpreise für Milch sowie geringerer Mastschweine- und Ferkelpreise, andererseits sind die Erträge aus der Forstwirtschaft stark zurückgegangen. Der Gesamtaufwand entsprach etwa dem im Vorjahr.

2015 betrug der Aufwand € 56.929 und hielt sich somit das zweite Jahr in Folge etwa auf dem gleichen Niveau. Den größten Anteil des Aufwands bilden mit 50 % die Sachaufwendungen (Futtermittel, Energie etc.), gefolgt von den Abschreibungen (23 %). Die geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer) bei Gebäuden und Maschinen wird im Jahr der Investitionen als Aufwandspostion voll schlagend. Aufgrund der im Vergleich

2015 betrug der Aufwand € 56.929 und hielt sich somit das zweite Jahr in Folge etwa auf dem gleichen Niveau. Den größten Anteil des Aufwands bilden mit 50 % die Sachaufwendungen (Futtermittel, Energie etc.), gefolgt von den Abschreibungen (23 %). Die geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer) bei Gebäuden und Maschinen wird im Jahr der Investitionen als Aufwandspostion voll schlagend. Aufgrund der im Vergleich

zum Vorjahr wieder deutlich gestiegenen Investitionen in Wirtschaftsgebäude und Maschinen (€ 16.453 im Schnitt je Betrieb; +49 % zu 2014) bildet diese Vorsteuer die deutlichste Aufwandssteigerung (+15 %). Diese sowie gestiegene Aufwendungen für Instandhaltungen (+3 %) und Abschreibungen (+4 %) wurden durch geringere Ausgaben für Futtermittel (-8 %), Energie (-5 %) und Fremdkapitalzinsen (-23 %) ausgeglichen.

UNTERNEHMERHAUSHALT

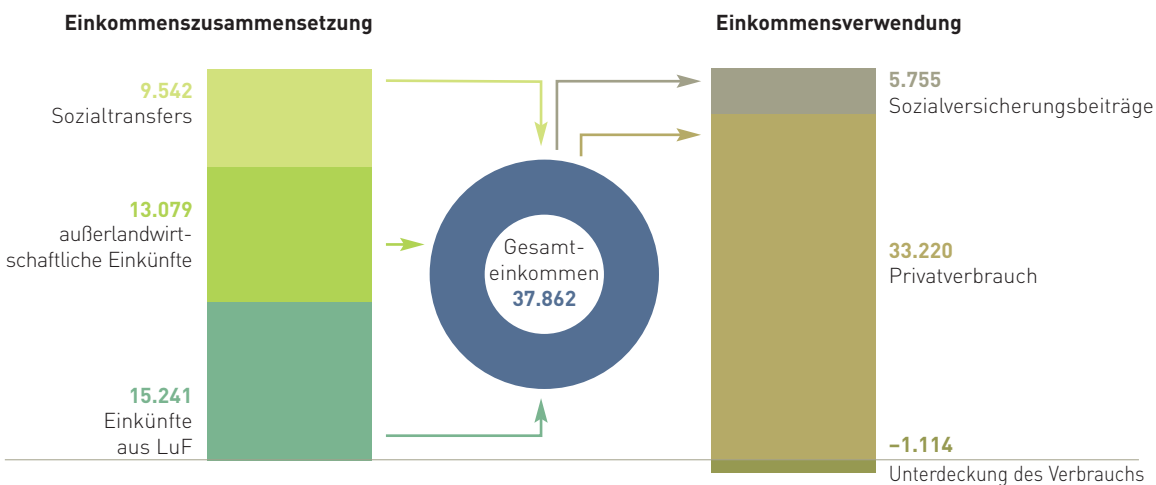
Neben der Betrachtung der Rentabilität eines Betriebes ist es essenziell, sich ein Bild über die gesamte Haushaltssituation und somit über die Stabilität bzw. Existenzfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Unternehmens zu machen.

Neben den Einkünften aus LuF stehen der bäuerlichen Familie zur Bedeckung der finanziellen Erfordernisse auch außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen (Gehälter und Löhne aus unselbständiger Arbeit, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb) sowie Sozialtransfers (allfällige Renten, Familienbeihilfen etc.) zur Verfügung. Die Summe dieser Einkünfte zuzüglich sonstiger Einkünfte aus Kapitalvermögen oder Vermietung und Verpachtung stellt das

Gesamteinkommen (auch Familien- oder Haushaltseinkommen genannt) dar. 2015 lag das Gesamteinkommen im Landesmittel bei € 37.862 je Betrieb (Österreich: € 43.501; -8 %) und dabei um 15 % unter dem des Vorjahres.

40 % des Gesamteinkommens in Kärnten stammen aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, 35 % kamen aus der unselbständigen und selbständigen außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit und 25 % aus Rentenzahlungen, Familienbeihilfen und sonstigen Sozialtransfers. Ein ausreichendes Gesamteinkommen ist Voraussetzung, um den privaten Lebenshaltungsaufwand (Privatverbrauch) und die Sozialversicherungsbeiträge der bäuerlichen Familie abzudecken. Der Privatverbrauch belief sich 2015 auf durchschnittlich € 33.220 je Betrieb (Österreich: € 34.675). Im Vergleich zu 2014 sank der Privatverbrauch um 2 %. Die Beiträge für die Sozialversicherung nahmen mit € 5.755 (Österreich: € 6.961) um 4 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Bei 11 % der Betriebe in der Grundgesamtheit der Testbetriebe für den Grünen Bericht in Kärnten sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft höher als der Verbrauch (Privatverbrauch und Sozialversicherung), bei 69 % machen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft weniger als 50 % des Verbrauchs aus.

Einkommenszusammensetzung und -verwendung 2015 in € je Betrieb



Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft; eigene Darstellung

Aus der Differenz zwischen Gesamteinkommen und Verbrauch ergibt sich die Über- bzw. Unterdeckung des Verbrauchs (Eigenkapitalveränderung). Ihre Bedeutung kommt in der wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Betriebes, insbesondere zur Finanzierung von betriebsnotwendigen Investitionen, zum Ausdruck. Ohne ein Mindestmaß an Eigenkapitalzuwachs ist kaum ein zukunftsorientierter Betriebsbestand zu erwarten. Der durchschnittliche Kärntner land- und forstwirtschaftliche Betrieb schaffte 2015 keine Eigenkapitalbildung, und die Unterdeckung des Verbrauchs betrug –€ 1.114 (Öster-

reich: Überdeckung von € 1.865; –69 %) und sank im Vergleich zu 2014 um 123 %.

88 % des Gesamteinkommens in Kärnten wurden für den Privatverbrauch und 15 % für die Sozialversicherungsbeiträge verwendet, was bedeutet, dass das Gesamteinkommen nicht zur vollständigen Abdeckung des Privatverbrauchs bzw. der Sozialversicherung ausreichte und dadurch eine Unterdeckung des Verbrauchs (negative Eigenkapitalbildung) für den durchschnittlichen bäuerlichen Familienbetrieb begründet war.

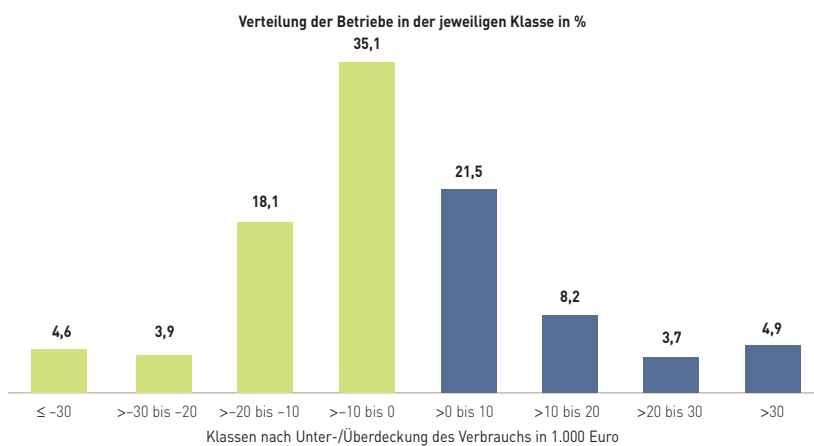
VERMÖGENSVERHÄLTNISSSE

Das Gesamtvermögen des Betriebes belief sich im Mittel der freiwillig buchführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zum Jahresende 2015 auf € 452.660 (–3 % zum Vorjahr), davon entfielen 83 % auf Anlagevermögen – u. a. Grund und Boden, Holz, Wirtschaftsgebäude, Maschinen und Geräte – (+1 %), das zum Teil sehr langfristig gebunden und somit für den Unternehmerhaushalt nicht kurzfristig verfügbar ist. Auf 3 % des Gesamtvermögens beläuft sich das Tiervermögen (–3 %), auf 14 % das Umlaufvermögen (–23 %). Finanziert wird das Vermögen zu 90 % aus Eigenkapital und zu 10 % aus Fremdkapital. Das durchschnittliche Fremdkapital (Schulden) je Betrieb betrug 2015 € 44.246 und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 6 %.

QUARTILSERGEBNISSE

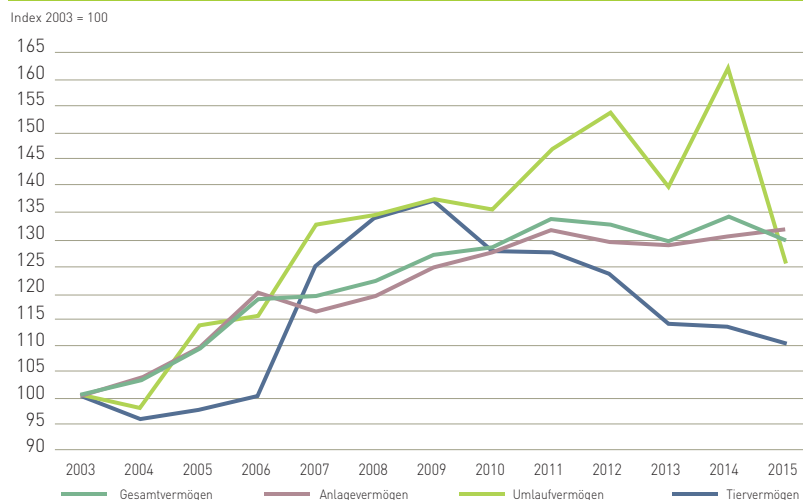
Um die Bandbreite des Einkommens in der Land- und Forstwirtschaft zu veranschaulichen, wurden die durchschnittlichen Buchführungsergebnisse aller ausgewerteten Betriebe mit Quartilergebnissen verglichen. Die Sortierung der ausgewerteten Betriebe nach dem oberen Viertel (4. Quartil; Betriebe mit den höchsten Einkünften je nAK) und dem unteren Viertel (1. Quartil; Betriebe mit den niedrigsten Einkünften je nAK) erfolgte nach dem Kriterium „Einkünfte aus LuF je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK)“.

Stabilität der Kärntner Betriebe 2015



Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft; eigene Darstellung

Entwicklung Vermögen



Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft; eigene Darstellung

Das 1. Quartil deckte in der Grundgesamtheit 2.463 Betriebe ab und verzeichnete für 2015 im Schnitt negative Einkünfte aus LuF (–€ 10.349 je Betrieb). 2.715 Betriebe in der Grundgesamtheit wurden vom 4. Quartil repräsentiert. Im Durchschnitt wiesen diese Betriebe Einkünfte aus LuF von € 47.828 je Betrieb auf. Während im oberen Viertel der Ertrag das 5,3-Fache des unteren Viertels ausmachte, war es beim Aufwand das 2,6-Fache. Dies zeigt, dass u. a. die fixen Aufwandspositionen (Abschreibungen etc.), welche die Grundlage für die Produktion darstellen, von

den Betrieben im 4. Quartil effizienter eingesetzt werden. Aus den vergangenen Jahren ist zu beobachten, dass die Kluft zwischen 1. und 4. Quartil immer größer wird.

EINKOMMENSITUATION FUTTERBAUBETRIEBE

Die Futterbaubetriebe stellen mit 4.106 bzw. 39 % unter allen Betriebsformen den höchsten Anteil der Betriebe in der Grundgesamtheit. Es sind vor allem die Mutterkuh- und Milchviehbetriebe, die dieser Auswertungsgruppe zugeordnet werden, aber auch Rindermastbetriebe sowie schaf- und ziegenhaltende Betriebe. Sie bewirtschaften mit 1,53 nAK durchschnittlich 39,1 ha LF, 19,2 ha FF und weisen einen durchschnittlichen Rinderbestand von 35 Stück auf. Gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die Futterbaubetriebe mit € 17.455 Einkünften aus LuF je Betrieb ein Minus von 26 %. Die Einkünfte je nAK beliefen sich auf € 11.396 (–27 %).

Die Erträge nahmen um 7 % ab und lagen 2015 bei € 77.661. Die stärksten Abnahmen waren bei den Erträgen aus der Tierhaltung (€ 36.563) und den öffentlichen Geldern (€ 17.676) mit jeweils –6 % und aus der Forstwirtschaft (€ 8.935) mit

Einkommensvergleich nach Quartilen 2015

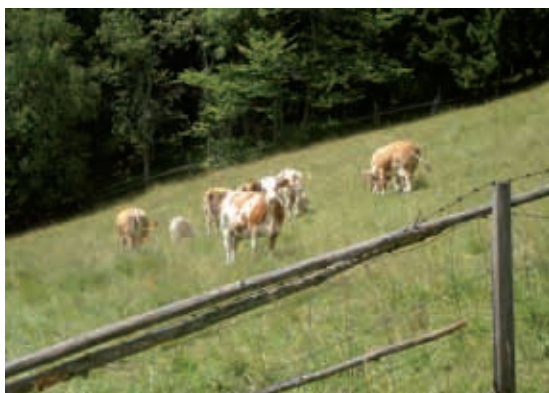
	alle Betriebe	1. Quartil	4. Quartil
Betriebe in Grundgesamtheit	10.627	2.463	2.715
LF, ha	30,7	13,5	38,1
FF, ha	26,4	15,7	41,5
nAK	1,23	0,95	1,26
Rinder, Stk.	19,9	9,3	25,5
Einkommenszusammensetzung und -verwendung in € je Betrieb:			
Ertrag	72.170	26.613	142.230
Aufwand	56.929	36.962	94.401
Einkünfte aus LuF	15.241	–10.349	47.828
Außerlandw. Einkünfte	13.079	19.389	12.293
Sozialtransfers	9.542	13.727	5.972
Gesamteinkommen	37.862	22.767	66.094
Privatverbrauch	33.220	33.175	39.609
SV-Beiträge	5.755	4.004	8.295
Über-/Unterdeckung des Verbr.	–1.114	–14.412	18.189

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft, eigene Darstellung

Einkommensvergleich Futterbaubetriebe 2015

	Futterbau Bio	Futterbau konventionell	Spez. Milchviehbetriebe	Spez. Rinderaufzucht- und -mastbetriebe	Futterbau gesamt
Betriebe in der Grundgesamtheit	1.144	2.963	2.410	1.394	4.106
LF, ha	40,5	38,6	34,8	48,6	39,1
FF, ha	23,2	17,6	21,4	14,5	19,2
nAK	1,62	1,50	1,59	1,44	1,53
Rinder, Stk.	30,9	36,2	36,4	32,2	34,7
Einkommenszusammensetzung und -verwendung in € je Betrieb:					
Ertrag	81.233	76.283	95.077	49.631	77.661
Aufwand	58.251	60.961	72.803	39.554	60.206
Einkünfte aus LuF	22.982	15.322	22.275	10.077	17.455
Außerlandwirtschaftliche Einkünfte	17.111	9.339	6.326	17.274	11.503
Sozialtransfers	8.574	9.816	10.607	8.786	9.470
Gesamteinkommen	48.666	34.477	39.207	36.137	38.428
Privatverbrauch	37.901	30.647	33.440	29.681	32.667
SV-Beiträge	5.957	5.573	6.222	4.826	5.680
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	4.809	–1.744	–454	1.630	81

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft, eigene Darstellung



-17 % zu beobachten. Eine Ertragssteigerung mit +5 % war im Bereich der Bodennutzung (€ 1.740) festzustellen. Der Anteil der öffentlichen Gelder am Gesamtertrag betrug im Berichtsjahr 23 %. Der Aufwand bei den Futterbaubetrieben lag 2015 im Schnitt bei € 60.206 je Betrieb (+1 % zum Vorjahr). Die leichten Steigerungen sind vor allem auf gestiegene Aufwendungen für Pachten und Mieten, Abschreibungen sowie auf die aufgrund der Investitionen in das Anlagevermögen (€ 20.203; +10 %) anfallende Vorsteuer zurückzuführen.

Das Gesamteinkommen der Futterbaubetriebe von € 38.428 (-12 %) erwirtschaftete sich 2015 zu 45 % aus den Einkünften aus LuF, zu 30 % aus außerlandwirtschaftlichen Einkünften und zu 25 % aus Sozialtransfers.

Zu 85 % wurde das Gesamteinkommen für den privaten Lebenshaltungsaufwand (€ 32.667) und zu 15 % für die Beiträge zur Sozialversicherung (€ 5.680) verwendet. € 81 des Gesamteinkommens verblieben den Futterbaubetrieben im Durchschnitt zur Bildung von Eigenkapital.

EINKOMMENSITUATION BIOBETRIEBE

2.724 bzw. 26 % betrug der Anteil der Biobetriebe in der Grundgesamtheit. 42 % dieser Betriebe entfielen auf die Betriebsform Futterbau. Die Biobetriebe bewirtschaften mit 1,35 nAK durchschnittlich 36,0 ha LF, davon 5,6 ha Ackerland, 30,0 ha FF und weisen einen durchschnittlichen Rinderbestand von 24 Stück auf.

Die Kärntner Biobetriebe erwirtschafteten 2015 Einkünfte aus LuF je Betrieb von € 19.301 (-33 % zu 2014) bzw. € 14.246 je nAK (-28 %). Der starke Einbruch der Einkünfte ist im Wesentlichen auf gesunkene Erträge aus der Tierhaltung (€ 28.811) von -16 % und aus der Forstwirtschaft (€ 11.623) von -35 % zurückzuführen. Die Gesamterträge nahmen um 14 % ab und lagen 2015 bei € 77.130. Stärkste Steigerungen verzeichneten die Erträge aus der Bodennutzung (€ 3.528) mit +18 %. Die öffentlichen Gelder (€ 19.725) sanken um 9 %, und ihr Anteil am Gesamtertrag betrug im Berichtsjahr 26 %. Der Gesamtaufwand bei den biologisch wirtschaftenden Betrieben lag 2015 im Schnitt bei € 57.829 je Betrieb und sank gegenüber dem Vorjahr um 5 %. Der Aufwand für Futtermittel (€ 10.276) sank im selben Zeitraum um 17 %.

Das Gesamteinkommen der Biobetriebe von € 42.766 (-16 %) wurde 2015 zu 45 % aus den Einkünften aus LuF erwirtschaftet, zu 35 % aus außerlandwirtschaftlichen Einkünften und zu 20 % aus Sozialtransfers.

Hinsichtlich Einkommensverwendung wurden 87 % des Gesamteinkommens für den privaten

Einkommensvergleich Bio- und konventionelle Betriebe 2015

	Biobetriebe	Konventionelle Betriebe
Betriebe in der Grundgesamtheit	2.724	7.904
LF, ha	36,0	28,8
FF, ha	30,0	25,1
nAK	1,35	1,18
Rinder, Stk.	24,0	18,5
Einkommenszusammensetzung und -verwendung in € je Betrieb:		
Ertrag	77.130	70.460
Aufwand	57.829	56.619
Einkünfte aus LuF	19.301	13.842
Außerlandwirtschaftliche Einkünfte	15.122	12.375
Sozialtransfers	8.343	9.956
Gesamteinkommen	42.766	36.172
Privatverbrauch	37.050	31.901
SV-Beiträge	5.705	5.773
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	11	-1.502

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft; eigene Darstellung

Einkommensvergleich Bergbauern- und Nichtbergbauernbetriebe 2015

	Bergbauernbetriebe BHK 1-4	Bergbauernbetriebe BHK 1+2	Bergbauernbetriebe BHK 3+4	Nicht- bergbauernbetriebe
Betriebe in der Grundgesamtheit	6.606	3.451	3.155	4.021
LF, ha	33,9	31,4	36,7	25,3
FF, ha	28,7	28,4	28,9	22,6
nAK	1,30	1,27	1,33	1,11
Rinder, Stk.	22,5	24,9	20,0	15,5
Einkommenszusammensetzung und -verwendung in € je Betrieb:				
Ertrag	61.748	71.561	51.014	89.289
Aufwand	48.232	56.856	38.797	71.216
Einkünfte aus LuF	13.516	14.704	12.217	18.073
Außerlandwirtschaftliche Einkünfte	12.417	18.102	6.197	14.167
Sozialtransfers	8.697	8.129	9.318	10.931
Gesamteinkommen	34.629	40.935	27.731	43.172
Privatverbrauch	31.700	36.070	26.919	35.718
SV-Beiträge	4.796	5.937	3.548	7.331
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	-1.867	-1.072	-2.736	122

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft, eigene Darstellung

Lebenshaltungsaufwand (€ 37.050) und 13 % für die Beiträge zur Sozialversicherung (€ 5.705) verbraucht. € 11 verblieben dem landwirtschaftlichen Biobetrieb im Durchschnitt zur Bildung von Eigenkapital.

EINKOMMENSITUATION BERGBAUERNBETRIEBE

Kärnten ist durch die bergbäuerliche Landwirtschaft geprägt. Die ausgewerteten Bergbauernbetriebe repräsentieren mit einem Anteil von 62 % 6.606 Betriebe in der Grundgesamtheit. Sie bewirtschaften auf durchschnittlich 873 Meter Seehöhe mit 1,3 nAK eine LF von 33,9 ha, eine FF von 28,7 ha und weisen einen durchschnittlichen Rinderbestand von 22,5 Stück auf.

Bei den Bergbauernbetrieben war mit € 13.516 Einkünften aus LuF je Betrieb ein Minus von 28 % festzustellen. Die Bergbauernbetriebe der BHK-Gruppen 1 und 2 verzeichneten mit € 14.704 ein Minus von 28 %, wie auch die Betriebe der BHK-Gruppen 3 und 4 (€ 12.217) mit -27 %.

Die Erträge aller Bergbauernbetriebe nahmen zum Vorjahr um 11 % ab und lagen 2015 bei € 61.748. Die Erträge aus der Bodennutzung (€ 1.198) sanken um 14 %, aus der Tierhaltung (€ 22.913) um 10 % und jene aus der Forstwirt-

schaft (€ 9.893) um 23 %. Der Anteil der öffentlichen Gelder (€ 15.375; -7 %) am Gesamtertrag betrug im Berichtsjahr 25 %. Der Aufwand bei den Bergbauernbetrieben lag 2015 im Schnitt bei € 48.232 je Betrieb und nahm gegenüber 2014 um 4 % ab.

Das Gesamteinkommen der Bergbauernbetriebe von € 34.629 im Durchschnitt je Betrieb (-14 %) wurde 2015 zu 39 % aus den Einkünften aus LuF erwirtschaftet, zu 36 % aus außerlandwirtschaftlichen Einkünften und zu 25 % aus Sozialtransfers.

Zu 92 % wurde das Gesamteinkommen für den privaten Lebenshaltungsaufwand (€ 31.700) bzw. zu 14 % für die Beiträge zur Sozialversicherung (€ 4.796) herangezogen, was bedeutet, dass das Gesamteinkommen nicht zur vollständigen Abdeckung des Privatverbrauchs bzw. der Sozialversicherung ausreichte und dadurch eine Unterdeckung des Verbrauchs (negative Eigenkapitalbildung) von -€ 1.867 für den durchschnittlichen Bergbauernbetrieb begründet war.

SOZIOÖKONOMISCHE EINKOMMENSITUATION

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Kärnten sind durch einen hohen Nebenerwerbs-

anteil geprägt. Die ausgewerteten Betriebe mit überwiegend außerlandwirtschaftlichem Einkommen repräsentierten mit einem Anteil von 62 % 6.566 Betriebe in der Grundgesamtheit. Sie bewirtschafteten mit durchschnittlich 1,02 nAK eine LF von 21,6 ha, eine FF von 19,2 ha und wiesen einen durchschnittlichen Rinderbestand von 12,6 Stück auf. Die Betriebe mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Einkünften hingegen bewirtschafteten mit 1,57 nAK eine durchschnittliche LF von 45,3 ha, eine FF von 38,0 ha und betreuten im Schnitt 31,7 Stück Rinder.

Während bei den Betrieben mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Einkünften diese mit € 37.559 einen vergleichsweise geringen Rückgang zum Vorjahresniveau aufwiesen (-5 %), verzeichneten die Betriebe mit überwiegend außerlandwirtschaftlichem Einkommen mit Einkünften aus LuF von € 1.437 ein deutliches Minus von 73 %.

Die Erträge der Betriebe mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Einkünften nahmen zum Vorjahr um 1 % ab und lagen 2015 bei

€ 126.710. Während die Erträge aus der Bodennutzung (€ 13.985; +13 %) deutlich stiegen, sanken jene aus der Tierhaltung (€ 51.848) um 4 %. Der Anteil der öffentlichen Gelder (€ 19.434; -8 %) am Gesamtertrag betrug im Berichtsjahr 15 %. Der Aufwand dieser Betriebsgruppe lag 2015 im Schnitt bei € 89.151 je Betrieb und nahm gegenüber 2014 um 1 % zu. Bei den Betrieben mit überwiegend außerlandwirtschaftlichem Einkommen stieg der Gesamtertrag um 2 % und lag 2015 bei € 38.437. Mit Ausnahme der Forsterträge (€ 5.650; -29 %) verzeichneten alle Ertragspositionen eine positive Entwicklung. Der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag betrug mit € 10.065 im Schnitt je Betrieb 26 %. Der Aufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15 % und lag bei € 37.000. Grund dafür waren in erster Linie die Auswirkungen (AfA, Vorsteuer) von gestiegenen Investitionen betreffend Gebäude und Maschinen (+98 %).

Das Gesamteinkommen der Betriebe mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Einkünften von € 45.319 lag mit -6 % unter dem Vorjahresniveau und wurde 2015 zu 83 % aus den Einkünften aus LuF erwirtschaftet, zu 5 % aus außerlandwirtschaftlichen Einkünften und zu 12 % aus Sozialtransfers. Zu 70 % wurde das Gesamteinkommen für den privaten Lebenshaltungsaufwand (€ 31.608) und zu 18 % für die Beiträge zur Sozialversicherung (€ 8.074) herangezogen. 12 % bzw. € 5.637 standen im Durchschnitt als Überdeckung des Verbrauchs zur Verfügung. Die Betriebe mit überwiegend außerlandwirtschaftlichem Einkommen erwirtschafteten 2015 ein Gesamteinkommen von € 33.249 (-20 %), das sich zu 4 % aus Einkünften aus LuF, zu 59 % aus außerlandwirtschaftlichen Einkünften und zu 37 % aus Sozialtransfers zusammensetzte. Das Gesamteinkommen reichte nicht aus, um alleine den gesamten privaten Lebenshaltungsaufwand (€ 34.218) abzudecken, geschweige denn, eine Eigenkapitalbildung (-€ 5.290) zu schaffen.

Sozioökonomischer Einkommensvergleich 2015

	Betriebe mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Einkünften	Betriebe mit überwiegend außerland- wirtschaftlichem Einkommen
Betriebe in der Grundgesamtheit	4.061	6.566
LF, ha	45,3	21,6
FF, ha	38,0	19,2
nAK	1,57	1,02
Rinder, Stk.	31,7	12,6
Einkommenszusammensetzung und -verwendung in € je Betrieb:		
Ertrag	126.710	38.437
Aufwand	89.151	37.000
Einkünfte aus LuF	37.559	1.437
Außerlandwirtschaftliche Einkünfte	2.467	19.642
Sozialtransfers	5.294	12.170
Gesamteinkommen	45.319	33.249
Privatverbrauch	31.608	34.218
SV-Beiträge	8.074	4.321
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	5.637	-5.290

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft; eigene Darstellung

Förderungen der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten



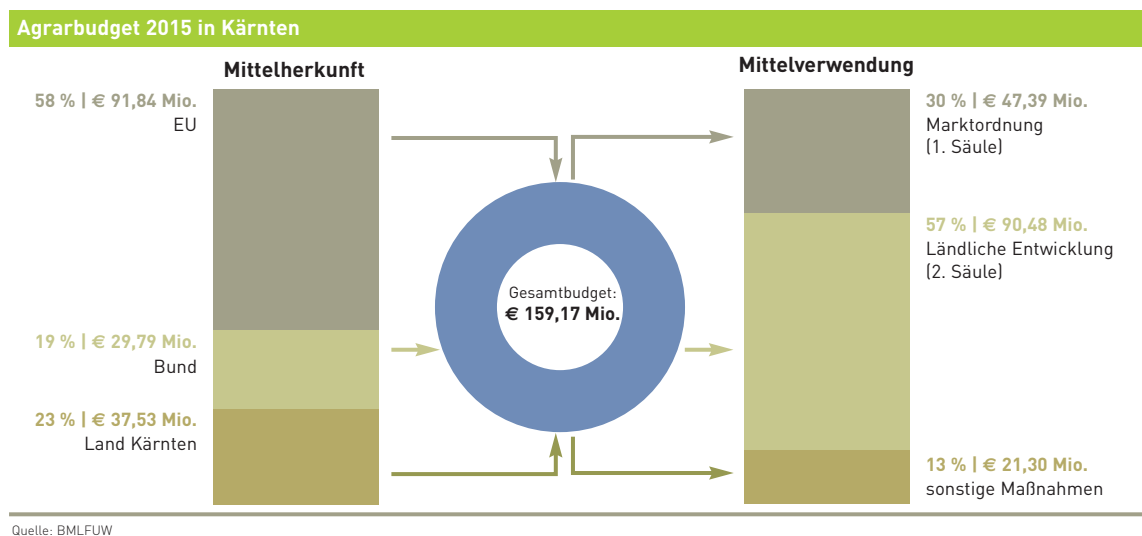
Die Förderungen und Leistungsabteilungen haben für die Einkommenssituation der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe große Bedeutung. Die Unterstützungen im Rahmen der Marktordnungszahlung der Europäischen Union, der Zahlungen aus Mitteln des von EU, Bund und Land finanzierten Programms für die Ländliche Entwicklung mit den Schwerpunkten Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (ÖPUL) und Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete (AZ) bilden einerseits einen wichtigen Bestandteil des bäuerlichen Einkommens und tragen andererseits zur Erhaltung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung bei. Die rechtlichen Grundlagen für die Förderung der Land- und Forstwirtschaft sind in einem hohen Maße von der EU vorgegeben. Die finanziell höher dotierten Förderungsmaßnahmen „Ländliche Entwicklung“ und „Marktordnung“ sind im Rahmen von EU-Verordnungen – insbesondere der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. 12. 2013 mit Vorschriften über Direktzahlungen an Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe im Rahmen von Stützungsregelungen der Gemeinsamen Agrarpolitik und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 637/2008 des Rates und der Verordnung (EG) Nr. 73/2009 des Rates und der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. 12. 2013 über

die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 – geregelt. Darüber hinaus bilden das österreichische Bundeslandwirtschaftsgesetz (Landwirtschaftsgesetz 1992 i. d. g. F.) und das Kärntner Landwirtschaftsgesetz (K-LWG 1997 i. d. g. F.) wesentliche Grundlagen für die Förderung der Land- und Forstwirtschaft sowie des ländlichen Raums. Darüber hinaus werden die einzelnen Förderungsmaßnahmen in einer Fülle von einschlägigen Verordnungen, delegierten Rechtsakten und Richtlinien der EU, des Bundes und des Landes geregelt.

Die Förderungen und Leistungsabteilungen für die Land- und Forstwirtschaft in Kärnten setzen sich im Wesentlichen aus drei Bereichen zusammen:

- **Marktordnungsmaßnahmen:** 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP)
- **Ländliche Entwicklung:** 2. Säule der GAP
- **Sonstige Förderungen:** Flankierende und regionalspezifische Maßnahmen, die ausschließlich aus Bundes- und/oder Landesmitteln finanziert werden.

Im Jahr 2015 wurden in Summe € 159,17 Mio. an EU-, Bundes- und Landesmitteln für den Sektor Land- und Forstwirtschaft in Kärnten aufgewen-



det. Das Jahr war stark vom Periodenübergang der EU-Finanzplanungsperiode 2007 bis 2013 auf die Periode 2014 bis 2020 geprägt: Aufgrund der so genannten „n+2“-Regelung wurden im Jahr 2015 noch zahlreiche Projekte aus der abgelaufenen Förderungsperiode abgerechnet und ausbezahlt. Parallel dazu wurden im Jahr 2015 seitens des Bundes die Rechtsgrundlagen für die Antragstellung und Zahlung von Vorhaben aus der neuen Programmperiode geschaffen. Gemessen an den Gesamtausgaben in Österreich fließen 8,2 % der Mittel nach Kärnten. Im Jahresvergleich wurden 2015 um € 8,5 Mio. weniger aufgewendet als 2014, dies entspricht einem Minus von 5,3 %. Eine detaillierte Aufstellung der jeweiligen Förderungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft ist im Tabellenteil im Kapitel 8 dargestellt.

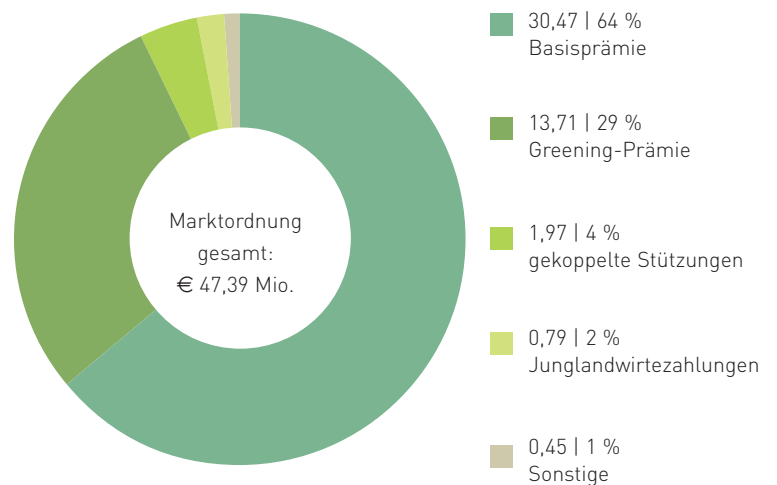
4.1 Marktordnungsmaßnahmen

Bereits mit den Römischen Verträgen 1957 einigten sich die Gründungsmitglieder der Europäischen Gemeinschaft auf die Vergemeinschaftung der europäischen Agrarpolitik. Als Ziele wurde die Erhöhung der Produktivität, eine Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die Stabilisierung der Märkte, die Sicherstellung der Versorgung und die Belieferung der Verbraucher zu angemessenen Preisen festgelegt. Durch die Umsetzung einer europäischen Marktordnung wird also ein wirtschaftlicher Interessenausgleich zwischen allen Beteiligten des Marktes angestrebt.

Alle Ausgaben der 1. Säule der GAP werden unter dem Begriff Marktordnung zusammengefasst. Ein wesentliches Kennzeichen der 1. Säule ist, dass die Finanzierung grundsätzlich zu 100 % aus EU-Mitteln erfolgt. Die einzigen Ausnahmen stellten im Jahre 2015 geringe nationale Kofinanzierungen für die Förderung der Imkerei und Absatzförderungsmaßnahmen dar. Der mit

Abstand wichtigste und am höchsten dotierte Bereich der Marktordnung wird in Österreich in Form der Betriebsprämie gewährt. Diese wurde im Jahr 2015 vom so genannten historischen Modell auf ein österreichweit einheitliches Regionalmodell umgestellt. Die Betriebsprämien setzen sich aus einer Basisprämie, einer optionalen „Greening-Zahlung“ (für die Einhaltung von definierten Umweltleistungen), einer optionalen Junglandwirtezahlung und einer optionalen gekoppelten Stützung (für gealpte Rinder, Ziegen und Schafe) zusammen. Kleinerzeuger mit Beihilfen von maximal € 1.250 fallen unter eine vereinfachte Kleinerzeugerregelung. Mit dieser Reform werden regional unterschiedliche Zahlungsansprüche bis 2019 in österreichweit einheitliche Hektarsätze umgestellt. Diese durchschnittliche Flächenprämie beträgt € 292 je Hektar beihilfefähiger Fläche. In den Jahren bis 2019 wird jeweils ein Mischsatz aus historischem Modell und Regionalmodell errechnet. 2015 belief sich das auf Österreich entfallende Prämienvolumen auf € 693,59 Mio. Davon entfielen € 47,39 Mio. bzw. 6,8 % auf das Bundesland Kärnten. Den größten Anteil an Marktordnungszahlungen in Kärnten hatte die Basisprämie mit € 30,47 Mio. bzw. 64 %, die an 9.845 Betriebe ausbezahlt wurde.

Marktordnungsausgaben 2015 (in Mio. €)



Quelle: BMLFUW

4.2 Ländliche Entwicklung 2007–2013

Ziel des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums ist eine multifunktionale, nachhaltige und wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft in einem vitalen ländlichen Raum.

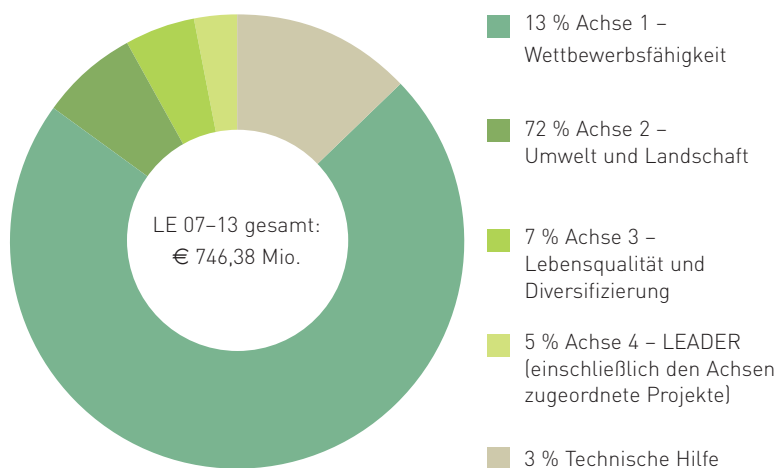
Im Jahr 2015 wurde das Programm LE 07–13 ausfinanziert und abgeschlossen, während die

Maßnahmen Agrarumweltprogramm (ÖPUL) und Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile (AZ) nach den Vorgaben des neuen Programms LE 14–20 umgesetzt wurden. Das Programm „Ländliche Entwicklung 2007–2013“ (LE 07–13) gliederte sich in vier Schwerpunkte bzw. Achsen:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Umsetzung des LEADER-Konzeptes

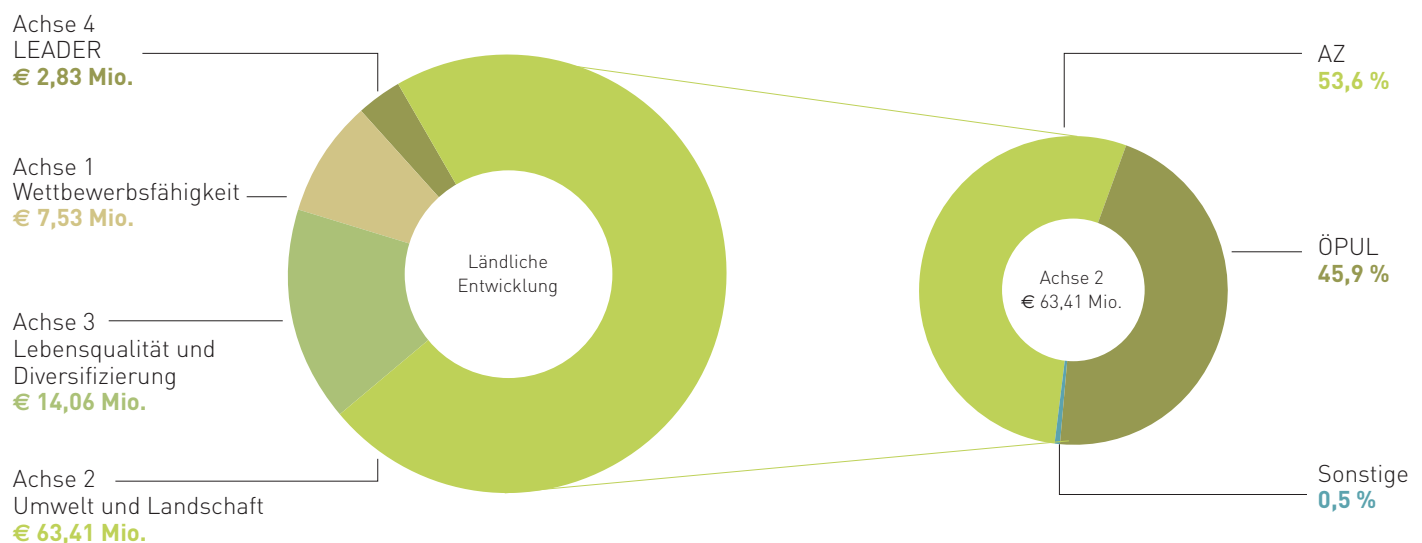
2015 betrug die ausbezahlten Mittel für die Entwicklung des Ländlichen Raums in Kärnten € 90,48 Mio., dies entspricht einem Anteil von rd. 9 % am österreichischen Gesamtbudget für die ländliche Entwicklung. In der gesamten Periode LE 07–13 (inklusive der Zahlungen n+2, also 2014 und 2015, aber ohne die Zahlungen für die Ausgleichszulage und das ÖPUL für 2014 und 2015) wurden in Kärnten € 746,38 Mio. ausbezahlt.

Ländliche Entwicklung – Mittelverwendung 2007–2013



Quelle: BMLFUW

Fördermaßnahmen der Ländlichen Entwicklung – Auszahlungen 2015



Quelle: BMLFUW

ACHSE 1: WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

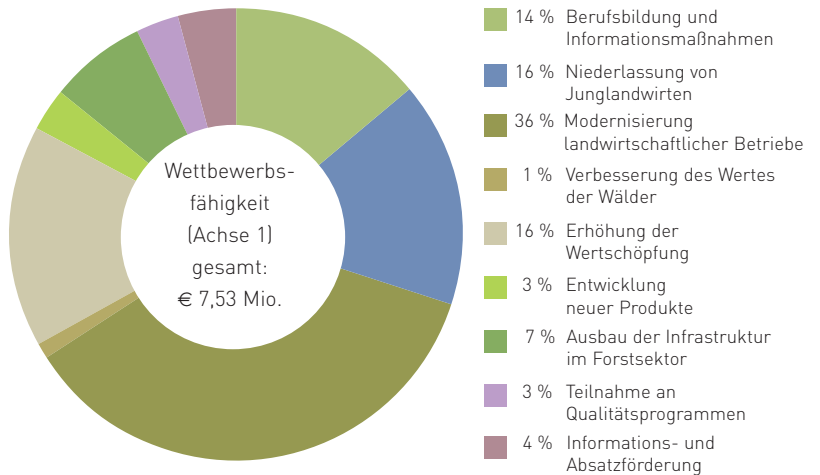
In der Achse 1 sollte die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden. Das Humanpotenzial des land- und forstwirtschaftlichen Sektors wurde gefördert, und Investitionen in land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie in die Ernährungswirtschaft und Lebensmittelqualitätsregelungen wurden unterstützt. 2015 wurden in Kärnten Mittel in Höhe von € 7,53 Mio. in der Achse 1 ausbezahlt. Dies entsprach einem Anteil von 8 % der Gesamtmittel für die Entwicklung des Ländlichen Raums. In der Periode LE 07–13 beliefen sich die Mittel aus der Achse 1 auf € 102,06 Mio.

MODERNISIERUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE

Diese Maßnahme diente dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und langfristig abzusichern. Im Jahr 2015 wurden € 2,72 Mio. an Förderungen ausbezahlt, wovon 51 % in Stallbaumaßnahmen und

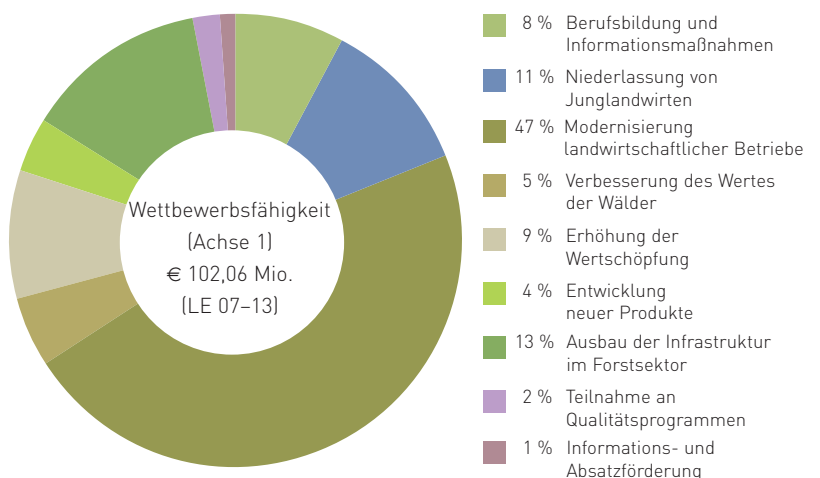


Maßnahmen der Achse 1 – Wettbewerbsfähigkeit (Auszahlungen 2015)



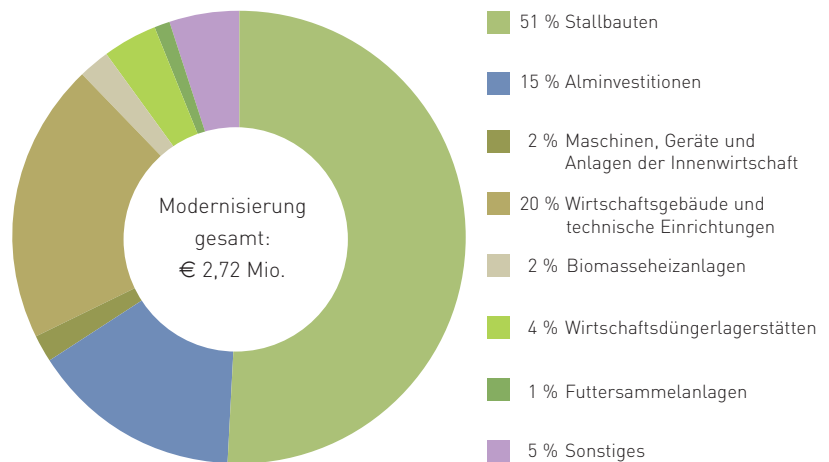
Quelle: BMLFUW

Maßnahmen der Achse 1 – Wettbewerbsfähigkeit (LE 07-13)



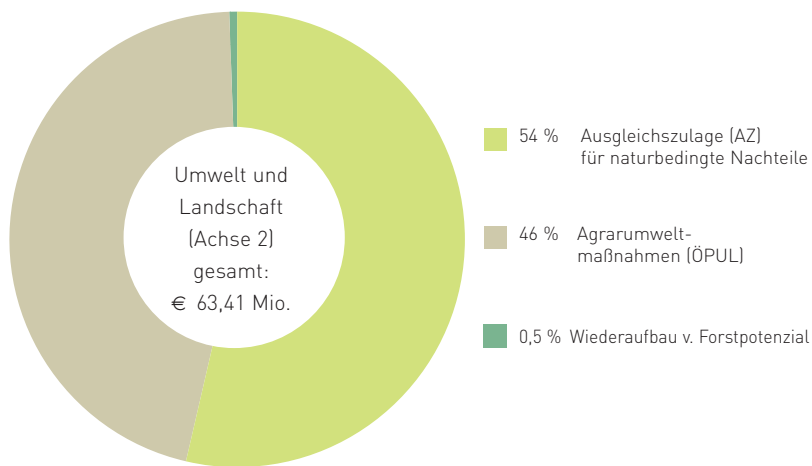
Quelle: BMLFUW

Investitionsschwerpunkte 2015



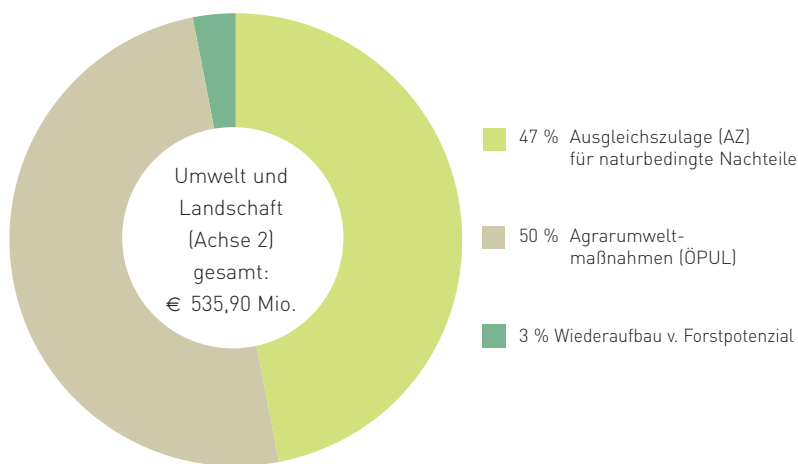
Quelle: BMLFUW; eigene Auswertung Abteilung 10

Maßnahmen der Achse 2 – Umwelt und Landschaft (Auszahlungen 2015)



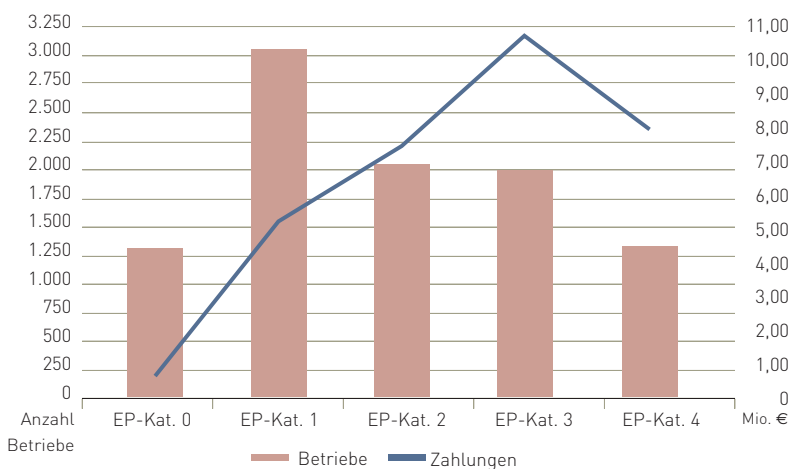
Quelle: BMLFUW

Maßnahmen der Achse 2 – Umwelt und Landschaft (LE 07–13)



Quelle: BMLFUW

AZ – Anzahl Betriebe und Zahlungen in den Erschwerniskategorien (EP-Kat.) 2015



Quelle: BMLFUW

20 % in Wirtschaftsgebäude und technische Einrichtungen flossen. In der Periode LE 07–13 haben für diese Maßnahme 2.614 Betriebe 3.363 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 47,92 Mio. gestellt. 81 % der Mittel wurden in Wirtschaftsgebäude investiert.

NIEDERLASSUNG VON JUNGLANDWIRTINNEN

Ziel dieser Maßnahme war die Erleichterung der ersten Niederlassung von JunglandwirtInnen unter besonderer Berücksichtigung der entsprechenden beruflichen Qualifikation. Aufbauend auf diese Einstiegsqualifikation wurde ein zusätzlicher Bonus für den Nachweis einer Meisterausbildung oder einer einschlägigen höheren Qualifikation angeboten. In der Periode LE 07–13 wurden kärntenweit an 960 JungübernehmerInnen € 11,28 Mio. überwiesen. Im Jahr 2015 betrug die ausbezahlte Niederlassungsprämie € 1,19 Mio.

ACHSE 2: UMWELT UND LANDSCHAFT

Mit verschiedensten Maßnahmen dieses Schwerpunktes in unterschiedlicher Intensität erfolgt die Sicherung der vielgestaltigen österreichischen Kulturlandschaft. Im Zentrum der Achse 2 stehen die Ausgleichszulage (AZ) und die Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL).

2015 wurden in Kärnten Mittel in der Höhe von € 63,41 Mio. in der Achse 2 ausbezahlt. Dies entspricht einem Anteil von rd. 70 % der Gesamtmittel für die Entwicklung des Ländlichen Raums bzw. rd. 40 % des gesamten Agrarbudgets 2015. Für die Periode LE 07–13 betragen die Mittel in der Achse 2 € 535,90 Mio.

AUSGLEICHSZULAGE (AZ) FÜR NATURBEDINGTE NACHTEILE

Die AZ dient der Abgeltung der natürlichen, topografischen und klimatischen Nachteile bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe. Ein wesentliches Kriterium für die Höhe der AZ stellen

dabei die Erschwernispunkte (EP; vormals Berghöfekatasterpunkte) dar, ein System, das es ermöglicht, das Ausmaß der auf den einzelnen Betrieb einwirkenden Bewirtschaftungser-schwernisse zum Ausdruck zu bringen.

Im Rahmen der Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete wurden für das Antragsjahr 2015 € 34,00 Mio. aufgewendet, in der Periode LE 07–13 in Summe € 250,45 Mio.

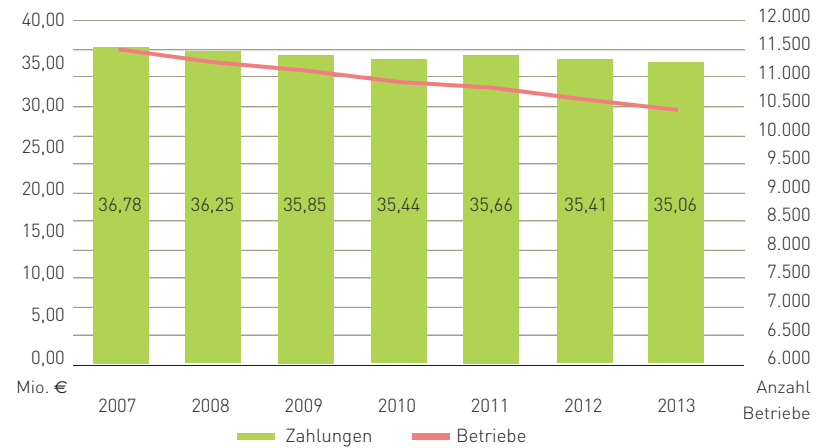


AGRARUMWELTMASSNAHME (ÖPUL)

Mit dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unterstützt.

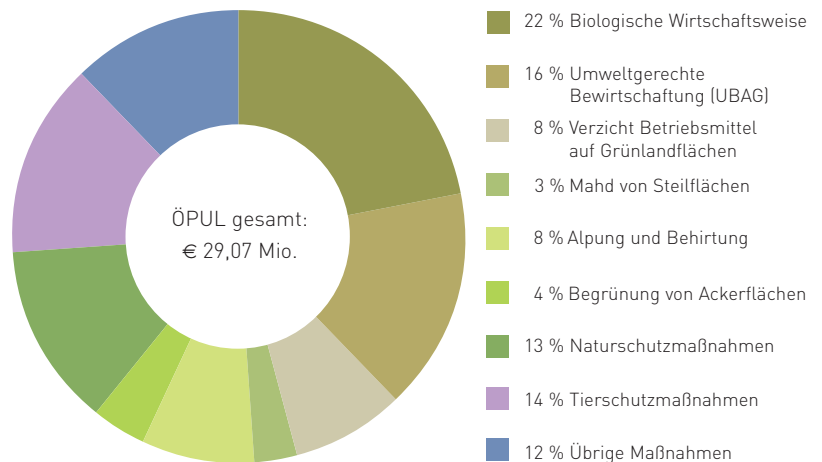
2015 standen € 29,07 Mio. für 8.595 am ÖPUL teilnehmende Betriebe zur Verfügung. In der LE 07–13 wurden in Kärnten € 269,22 Mio. ÖPUL-Mittel ausbezahlt.

Entwicklung Ausgleichszulage LE 07–13



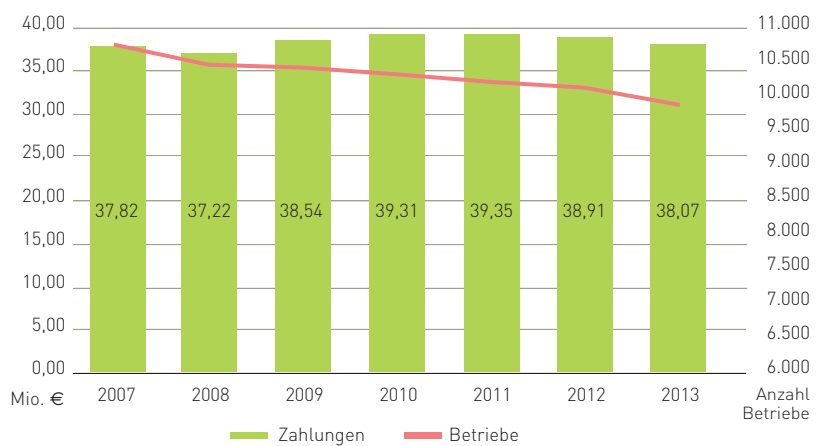
Quelle: BMLFUW

Prämienverteilung der ÖPUL-Untermaßnahmen 2015



Quelle: BMLFUW

Entwicklung ÖPUL LE 07–13



Quelle: BMLFUW

ACHSE 3: LEBENSQUALITÄT UND DIVERSIFIZIERUNG

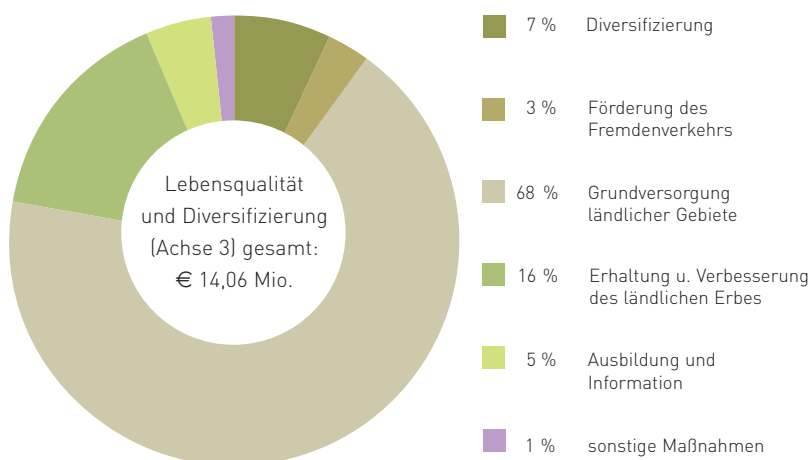
In der Achse 3 wurden einerseits Maßnahmen zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten, Förderung von Unternehmensgründung und -entwicklung sowie des Fremdenverkehrs) und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum, andererseits die fachliche und persönliche Qualifizierung der Wirtschaftsakteure und die Kompetenzentwicklung gefördert. In der Periode LE 07–13 standen € 72,74 Mio. für die Achse 3 zur Verfügung (Auszahlungsbetrag 2015 € 14,06 Mio.). Den monetären Schwerpunkt bildete in der abgelaufenen Periode die Maßnahme Grundversorgung ländlicher Gebiete. 161 FörderwerberInnen beantragten 192 Projekte mit einem Fördervolumen von € 33,28 Mio., wobei im Wesentlichen die Bereiche Verkehrserschließung mit € 17,12 Mio. bei einer durchschnittlichen Förderintensität von 65 % und erneuerbare Energien mit € 13,40 Mio. bei einer durchschnittlichen Förderintensität von 39 % gefördert wurden.



ACHSE 4: LEADER

Die methodische Schwerpunktachse 4 – LEADER im Rahmen des Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums verfolgte das Ziel, den ländlichen Raum in seiner Funktionsfähigkeit als Lebens- und Wirtschaftsraum unter Bewahrung und Unterstützung regionaler Identitäten zu erhalten und zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit den fünf lokalen Aktionsgruppen (LAG) in Kärnten wurden 2015 insgesamt € 2,83 Mio. ausbezahlt. Davon entfielen € 1,55 Mio. auf die Maßnahme „Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für die Lebensqualität und Diversifizierung“. In der Maßnahme „Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit“ wurden € 0,54 Mio. und für die Arbeit der LAG € 0,59 Mio. aufgewendet. In der Periode LE 07–13 wurden im Rahmen von LEADER € 16,34 Mio. ausbezahlt.

Maßnahmen der Achse 3 – Lebensqualität und Diversifizierung (Auszahlungen 2015)



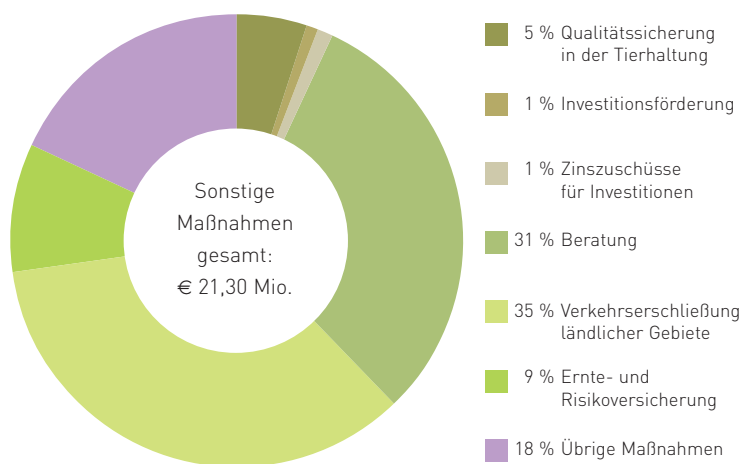
Quelle: BMLFUW

4.3 Sonstige Maßnahmen

Bei den sonstigen Maßnahmen handelt es sich um einen Mix aus verschiedenen Quellen. Ein Teil sind nationale Zahlungen, die den Maßnahmen des Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums weitgehend entsprechen, jedoch ausschließlich aus Bundes- und/oder Landesmitteln finanziert werden. Die Mittelbereitstellung für den anderen Teil erfolgt je nach Maßnahme unterschiedlich aus EU-, Bundes- und/oder Landesmitteln. Es handelt sich hierbei

um Maßnahmen aus verschiedenen Bereichen, wie z. B. Ernte- und Risikoversicherung, Tierseuchenbekämpfung, Europäischer Fischereifonds, Forschung und diverse Kleinmaßnahmen. Die Zahlungen für sonstige Maßnahmen machten 2015 in Summe € 21,30 Mio. aus, was einem Anteil von 13,4 % am gesamten Agrarbudget entspricht. Der größte Anteil der sonstigen Maßnahmen entfiel 2015 auf die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit insgesamt € 7,47 Mio. an Landesmitteln, gefolgt von der Beratung und Berufsbildung mit € 6,53 Mio. (davon € 0,67 Mio. Bundesmitteln und € 5,86 Mio. Landesmitteln). Eine detaillierte Auflistung sonstiger Maßnahmen ist im Tabellenteil in Kapitel 8 zu finden.

Verteilung der sonstigen Maßnahmen (Auszahlungen 2015)



Quelle: BMLFUW

4.4 Förderung ländliches Wegenetz

Die Agrartechnik hat im Jahr 2015 insgesamt € 10,73 Mio. Förderungsmittel verwaltet. Neben agrarischen Operationen und Entwässerungen bildete die Arbeit am ländlichen Wegenetz den Schwerpunkt.

Für das ländliche Wegenetz sowie für das Erhaltungsmodell „Modell Kärnten“ standen 2015 € 10,51 Mio. an Fördermitteln zur Verfügung, die zu 14 % aus EU-, 9 % aus Bundes- und 77 % aus Landesmitteln finanziert wurden. Mit diesen öffentlichen Mitteln wurden Gesamtbaukosten in der Höhe von € 18,47 Mio. ausgelöst. Die Agrartechnik hat im Jahr 2015 in Summe 734 Förderfälle abgewickelt.

Fördermaßnahmen 2015 (in Mio. €)

Maßnahmen	Baukosten	Förderung
Neu-/Umbau/Instandsetzung	13,12	7,55
Modell Kärnten	2,98	1,76
Kleinprojekte	0,87	0,50
Laufende Wegerhaltung	1,50	0,70
Gesamt	18,47	10,51

Bauleistungen 2015

Neue Güterwegprojekte bzw. Hofzufahrten	46	Projekte
Fortführungen	77	Projekte
Fertigstellungen, alle Fördersparten	219	Projekte
Ausbaustrecke	85,5	km
Asphaltierungen	51,7	km
Vermessungen	20,4	km
Schottersanierung, Modell Kärnten	168,0	km
Asphaltsanierung, Modell Kärnten	454,5	km

Die Investitionskosten bei den **agrarischen Operationen** beziehen sich auf die Errichtung gemeinsamer Maßnahmen und Anlagen (Neuerrichtung von Wegen, Kultivierung von Altwegen, Schaffung von Ökoflächen, Drainagierungen) im Zuge von Flurbereinigungs- bzw. Zusammenlegungsverfahren. Es wurden acht Förderfälle bearbeitet, fünf über die Dienststelle Villach und drei über die Dienststelle Klagenfurt der Agrarbehörde Kärnten. Das Fördervolumen betrug € 0,12 Mio. bei Investitionskosten von € 0,16 Mio.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen bei den **Entwässerungen** liegt in der Erneuerung beste-

hender Entwässerungsanlagen. Es wurden 21 Förderfälle bearbeitet. Das Fördervolumen betrug € 0,11 Mio. bei Investitionskosten von € 0,28 Mio.

Mit dem Erhaltungsmodell „**Modell Kärnten**“ wird mit kleinen und kostengünstigen Maßnahmen die Lebensdauer von Straßen und Wegen des ländlichen Wegenetzes enorm verlängert. Ende 2015 wurden im Erhaltungsprogramm 2.092 Projekte mit einer Gesamtlänge von 2.930 km betreut. Davon wurden 2.250 km als Asphalt- und 660 km als Schotterwege ausgebaut. Im Jahr 2015 wurden 168 km Schotterwege und 455 km Asphaltwege instandgesetzt.

Art der Leistung Modell Kärnten	Anzahl der Projekte	Baukosten (in Mio. €)
Schotterweginstandsetzungen	91	0,86
Asphaltwegsaniierungen	271	1,61
Stützbauwerke und Brückenerhaltung	19	0,25
Entwässerung und Sonstiges	46	0,26
Baukosten gesamt		2,98
Förderung		1,76

4.5 Ländliche Entwicklung 2014–2020

Das Österreichische Programm für Ländliche Entwicklung 2014–2020 verfolgt im Wesentlichen drei von der Europäischen Union in der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 definierte Ziele:

- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft
- Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz
- Erreichung einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Gemeinschaften, einschließlich der Schaffung und des Erhalts von Arbeitsplätzen.

Mit der Umsetzung der ländlichen Entwicklungsprogramme verfolgt die EU die Absicht, einen Beitrag zu **sechs Prioritäten** für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu leisten:

Priorität 1	Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
Priorität 2	Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung
Priorität 3	Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft
Priorität 4	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme
Priorität 5	Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
Priorität 6	Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten



All diese Prioritäten müssen den übergreifenden Zielsetzungen Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen Rechnung tragen.

Das im Dezember 2014 von der Europäischen Kommission genehmigte Österreichische Programm für Ländliche Entwicklung 2014–2020 sieht, statt der im abgelaufenen Programm definierten vier Schwerpunkte, 15 Maßnahmen zur Zielerreichung vor. Wie schon in der vorangegangenen Förderungsperiode liegt der finanzielle Schwerpunkt in Österreich auf den beiden Maßnahmen „Agrarumwelt- und Klimamaßnahme“ einschließlich der Förderung der ökologischen Landwirtschaft (Biolandbau) sowie des landwirtschaftlichen Tierschutzes und „Zahlungen für Benachteiligte Gebiete“ (vor allem Bergbauernförderung). Einen weiteren Förderungsschwerpunkt stellt die Maßnahme „Investitionen in materielle Vermögenswerte“ und hier vor allem die landwirtschaftliche Investitionsförderung dar. In der Maßnahme „Basisdienstleistungen“ werden einerseits Infrastrukturvorhaben wie das ländliche Wegenetz, die Breitbandinfrastruktur oder erneuerbare Energien, andererseits aber auch Dorfentwicklungsprojekte und Investitionen in soziale Dienste gefördert. Das LEADER-Programm wird in Österreich wieder als eigene Förderungsmaßnahme umgesetzt. Darüber hin-

aus werden die Maßnahmen „Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen“, „Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste“, „Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel“, „Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen“, „Investitionen in die Entwicklung von Waldgebieten und Verbesserung der Lebensfähigkeit von Wäldern“, „Natura 2000 und Wasserrahmenrichtlinie“, „Waldumwelt- und Klimadienstleistungen und Erhaltung der Wälder“ und „Zusammenarbeit“ angeboten. Zur Finanzierung der Programmumsetzung können Abwicklungsstellen bis zu 4 % der ELER-Mittel für die so genannte „Technische Hilfe“ in Anspruch nehmen.

Neben der vollkommen neuen Programmarchitektur mit den oben angeführten 16 Förderungsmaßnahmen kam es mit der Programmumstellung auch zu Änderungen in der Benennung der Beihilfen: Die bisherigen „Fördermaßnahmen“ benannte man auf „Vorhabensarten“ und die „Förderprojekte“ auf „Vorhaben“ um. Einzelne dieser Vorhabensarten wurden in Anlehnung an das EU-Recht neu betitelt, decken sich aber in weiten Teilen mit den bisherigen Maßnahmen – so zum Beispiel die „Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte“, die bisher als Niederlassungsprämie bezeichnet wurde.



Für die Umsetzung des Programms erarbeitete das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft drei sogenannte „Sonderrichtlinien“, in denen die Förderungsgegenstände, die Voraussetzungen und die Höhe der Förderungen und die Abwicklung exakt beschrieben werden:

- die Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (SRL ÖPUL)
- die Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Gewährung von Zahlungen für aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligte Gebiete (SRL Ausgleichzulage – AZ)
- die Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des österreichischen Programms für Ländliche Entwicklung 2014–2020 (SRL LE-Projektförderungen).

Die Sonderrichtlinie „LE-Projektförderung“, die am 21. 02. 2015 rechtskräftig wurde, regelt die Umsetzung von zehn dieser Maßnahmen. Neben den einzelbetrieblichen Förderungen für Land- und Forstwirte sind in dieser Richtlinie

auch Bildungs- und Beratungsmaßnahmen, die Förderung der ländlichen Verkehrsinfrastruktur, die Forstförderung, die Förderung der Dorferneuerung und von Naturschutzmaßnahmen und die lokale Entwicklung im Rahmen von LEADER beschrieben.

Das Land Kärnten setzt einen besonderen Schwerpunkt auf die agrarischen Maßnahmen wie die Investitionsförderung, die Junglandwirteförderung, die Diversifizierungsförderung, das Kulturlandschaftsprogramm und die gemeinschaftliche Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Hier konnten die finanziellen Mittel im Vergleich zur Vorperiode gesichert und zum Teil sogar erhöht werden.

Bei der Abwicklung kommt es zu einigen sehr wesentlichen Änderungen. So werden Vorhaben in Zukunft nicht mehr laufend entgegengenommen und bewilligt, sondern müssen einem so genannten Auswahlverfahren unterworfen werden. Für die oben genannten agrarischen Projektförderungen ist weiterhin eine laufende Antragstellung in den Regionalbüros der Abteilung 10 möglich, allerdings werden diese Anträge zu bestimmten Terminen einem zweistufigen Auswahlverfahren unterworfen. Bei der ersten Stufe muss das Vorhaben eine Mindestpunktzahl erlangen, um die zweite Stufe zu erreichen. In dieser werden die Vorhaben je nach der Punktzahl und einem festgelegten Budget für eine Förderung entsprechend ausgewählt. Erst danach kann die Bewilligung ausgesprochen werden. Die Stichtage der Auswahlverfahren werden zukünftig auf der Website der bewilligenden Stelle jeweils mindestens sechs Wochen im Vorhinein publik gemacht. Neu ist auch, dass Bewilligungen grundsätzlich nur noch auf maximal drei Jahre befristet ausgesprochen werden können. Seit dem Erlass der Sonderrichtlinie ist die formelle Antragsstellung für Projektförderungen möglich.

Bildung und Beratung



Bildung ist unumgänglich für die Entwicklung und die weiteren Möglichkeiten und somit für den Erfolg im Leben. In Kärnten sorgen u. a. neun landwirtschaftliche Fachschulen, die Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft Pitzelstätten, die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, das Ländliche Fortbildungsinstitut, die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach, das Bäuerliche Bildungshaus Schloss Krastowitz und die Landwirtschaftskammer Kärnten für eine qualitativ hochwertige, vielfältige und professionelle landwirtschaftliche Ausbildung, Weiterbildung und Beratung.

5.1 Bildung in der Land- und Forstwirtschaft

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULEN

Die landwirtschaftlichen Fachschulen sind berufsbildende mittlere Schulen und zeigen einen zukunftsorientierten Weg vor. Die Lehrpläne sind attraktiv und praxisnahe gestaltet und werden ständig weiterentwickelt. Der Lohn für diese Schwerpunkte sind erfolgreiche AbsolventInnen, die sich nicht nur durch die Fähigkeiten für die Hofübernahme auszeichnen, sondern die in allen Bereichen gefragt sind, weil in den landwirtschaftlichen Fachschulen zur praktischen und theoretischen Ausbildung auch ein Wertegerüst vermittelt wird. Die Fachausbildung soll die Persönlichkeit entwickeln, Fachwissen vermitteln, zu unternehmerischem Denken und Handeln und dadurch zu einer Berufstätigkeit in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum befähigen. In Kärnten wird in neun landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen an acht Standorten eine fundierte Ausbildung in den verschiedensten Fachrichtungen angeboten.

FACHRICHTUNGEN UND ORGANISATION

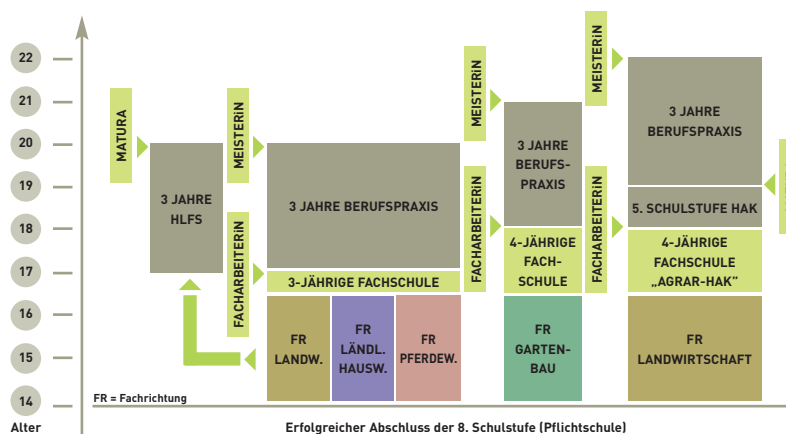
Die landwirtschaftlichen Fachschulen werden in den Fachrichtungen

- Landwirtschaft, ländliche Hauswirtschaft und Pferdewirtschaft als dreijährige Form,
- in Althofen auch als vierjährige Form (Agrar-HAK), die im Rahmen einer Schulkooperation organisiert ist, und in der
- Fachrichtung Gartenbau in Ehrental als vierjährige Form geführt.

LANDESSCHULGÜTER

An die landwirtschaftlichen Fachschulen Althofen, Goldbrunnhof, Litzlhof und Stiegerhof sind landwirtschaftliche Betriebe angeschlossen, die organisatorisch mit den Schulen in Verbindung stehen und der praktischen und theoretischen Unterweisung der Schüler sowie auch

Ausbildungswege



Entwicklung der SchülerInnenzahlen

Schuljahr	Klassen	ANZAHL DER SCHÜLERINNEN IN DER FACHRICHTUNG				Gesamt
		Landwirtschaft	Ländliche Hauswirtschaft	Gartenbau	Pferdewirtschaft	
2002/2003	49	623	439	105		1.167
2003/2004	46	596	402	108		1.106
2004/2005	48	653	452	117		1.222
2005/2006	47	702	476	118		1.296
2006/2007	47	710	532	111		1.353
2007/2008	50	724	496	107	17	1.344
2008/2009	52	731	448	94	25	1.298
2009/2010	52	738	467	91	27	1.323
2010/2011	50	727	450	91	53	1.321
2011/2012	50	794	377	82	62	1.315
2012/2013	51	811	337	81	63	1.292
2013/2014	49	825	292	78	57	1.252
2014/2015	50	828	321	66	65	1.280
2015/2016	51	850	318	63	63	1.294

der land- und forstwirtschaftlichen Versuchstätigkeit dienen. An der landwirtschaftlichen Fachschule St. Andrä werden diese Aktivitäten an verschiedenen bäuerlichen Betrieben durchgeführt.

ABSCHLUSS

Die AbsolventInnen der drei- und vierjährigen Fachschulen erreichen mit dem Schulabschluss, je nach der besuchten Fachrichtung (FR), folgende Qualifikation (Berufsbezeichnung):

- FR Landwirtschaft: „Landwirtschaftliche(r) FacharbeiterIn“
- FR Hauswirtschaft: „FacharbeiterIn der ländlichen Hauswirtschaft“
- FR Gartenbau: „GärtnerfacharbeiterIn“
- FR Pferdewirtschaft: „PferdewirtschaftsfacharbeiterIn“

AbsolventInnen einer landwirtschaftlichen Fachschule sind zum Übertritt in einen Aufbaulehrgang einer höheren land- und forstwirtschaftlichen Schule und in andere höhere Schulen berechtigt, die nach drei Jahren mit der Reife- und Diplomprüfung abschließen.

ZUSAMMENLEGUNG SCHULSTANDORTE

Die Zusammenlegung der beiden Schulstandorte Drauhofen und Litzlhof zu einer fachbereichsübergreifenden Schule mit Beginn des Schuljahres 2018/2019, wonach am Standort Litzlhof sowohl die Fachrichtung Landwirtschaft als auch die Fachrichtung Betriebs- und Hauswirtschaftsmanagement geführt werden, dient der Absicherung der land- und hauswirtschaftlichen Ausbildung im Bezirk Spittal an der Drau. Dabei sollen Synergieeffekte aufgrund der gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Infrastruktur, die Erhöhung des Gestaltungsspielraumes durch das Vorhandensein beider Fachrichtungen an einem Standort und die Umsetzung des Prinzips eines partnerschaftlichen Wirkens auch in der Ausbildung verwirklicht werden.

HÖHERE BUNDESLEHRANSTALT FÜR LAND- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT PITZELSTÄTTEN

Die HBLA für Land- und Ernährungswirtschaft Pitzelstätten ist die einzige höhere berufsbildende Schule dieser Art in Kärnten und bietet ein zeitgemäßes Bildungskonzept in 13 Klassen mit 349 Schülerinnen und 59 Schülern, von denen 200 im Schülerheim wohnen, an.

Die Schule versteht sich als wirksames Instrument zur Umsetzung von Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissen. Die Verbindung der Prinzipien von Ökologie und Nachhaltigkeit mit den Erfordernissen einer globalen, vernetzten Wirtschaft sind ein besonderes Anliegen.

Lehrausgänge und Fachexkursionen in Betrieben im In- und Ausland, durchgeführte Projekte und 22 bzw. acht Wochen Pflichtpraktika verbinden Theorie und Praxis.

Pitzelstätten ist ein in zwei Schulformen geführtes Bildungsunternehmen. **In der fünfjährigen Form** werden die zwei Ausbildungsschienen Informations- und Umweltmanagement und Produktmarketing und Regionaltourismus angeboten. **Der dreijährige Aufbaulehrgang** bietet AbsolventInnen von dreijährigen land- und hauswirtschaftlichen Fachschulen die Möglichkeit, im weiteren Bildungsweg die Reife- und Diplomprüfung ablegen zu können.

Die Ausbildungsstätte bietet neben der Studienberechtigung diverse Berufsausbildungen sowie Anrechnungen auf etliche Lehrberufe. Eine Reihe von Freigegegenständen wie ECDL, Cambridge Certificate of Business English sowie Certificatione della Lingua Dante Alighieri, Gastgewerbliches Servierpraktikum stellen weitere Qualifizierungsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten beruflichen Schienen dar. Die AbsolventInnen sind daher nach der Reife- und Diplomprüfung in den unterschiedlichsten Studienberei-

chen und Berufen erfolgreich und dürfen nach dreijähriger einschlägiger Berufspraxis die Standesbezeichnung „IngenieurIn“ tragen.



LFA KÄRNTEN

Die Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) Kärnten als zuständige Behörde für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft betreut Vorbereitungskurse auf der Facharbeiter- und Meisterstufe und bietet Berufsprüfungen in nachfolgenden Fachrichtungen an: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Ländliches Betriebs- und Hausmanagement, Bienenwirtschaft, Pferdewirtschaft und Gartenbau. Darüber hinaus werden von der LFA Kärnten Lehrbetriebsanerkennungen, Lehr-/Ausbildungsverträge und Berufsinformationen durchgeführt sowie die Arbeitsgemeinschaft MeisterInnen in der Land- und Forstwirtschaft betreut.

Mit Stand 31. 12. 2015 waren 45 Lehrlinge (davon drei Lehrverträge Integrative Berufsausbildung und zwei Teilqualifikation-Ausbildungsverträge) in den Berufssparten Landwirtschaft, Forstwirtschaft,

Gartenbau, Pferdewirtschaft, Bienenwirtschaft, Fischereiwirtschaft sowie Molkerei- und Käsereiwirtschaft gemeldet.

Im Jahr 2015 haben 392 Personen an Berufsausbildungslehrgängen teilgenommen. Ab Herbst 2015 wurde die Kursabwicklung für Landwirtschaftsfacharbeiter ausgelagert. Es konnten 542 Facharbeiterbriefe (aufgrund von Prüfungen bzw. Zuerkennungen) und 34 Meisterbriefe ausgestellt werden. Weiters gab es 25 Zusatzqualifikationsprüfungen zum Facharbeiter und eine Teilqualifikationsprüfung (Integrative Berufsausbildung).

LFI KÄRNTEN

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Kärnten ist die zentrale Aus- und Weiterbildungseinrichtung der Landwirtschaftskammer Kärnten sowie die Erwachsenenbildungsinstitution im Bereich Land- und Forstwirtschaft im ländlichen Raum.

Die Hauptaufgaben des LFI sind:

- Koordination des Bildungsprogramms im ländlichen Raum
- Herausgabe des LFI-Bildungs- und Beratungsprogramms
- Organisation und Durchführung zahlreicher Qualifizierungsmaßnahmen
- Projektträger für zahlreiche Qualifizierungsprojekte
- anerkannter Bildungsträger für die Durchführung von geförderten Bildungsprojekten im Rahmen des Programmes für die Entwicklung des Ländlichen Raums.

Die Veranstaltungen des LFI Kärnten werden in ganz Kärnten angeboten und richten sich in erster Linie an die bäuerliche Bevölkerung, sind aber, bis auf wenige Ausnahmen, für alle Bevölkerungsschichten offen zugänglich. Insgesamt wurden 2015 über das LFI kärntenweit 963 Veranstaltungen mit 30.270 TeilnehmerInnen sowie 10.544 Unterrichtseinheiten durchgeführt.

FAST OSSIACH

Der forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach des Bundesforschungszentrums für Wald gelingt es, jährlich etwa 7.000 Kursteilnehmer anzusprechen und mit Know-how für die Forstfläche auszustatten. In 192 Veranstaltungen an 581 Kurstagen wurde das Jahresprogramm 2015 von 24 Mitarbeitern abgearbeitet. Neben den zahlreichen Kursangeboten veranstaltet der Kärntner Forstverein in Kooperation mit der FAST Ossiach alle zwei Jahre die Ossiacher Messe für Wald, Holz und Energie, zu der 2015 mehr als 4.000 Besucher nach Ossiach kamen.

Die FAST Ossiach erlangte 2015 die Aufnahme in das Verzeichnis der Ö-Cert-Qualitätsanbieter, das erfolgreiche Audit zum EBQ (Erwachsenenbildung mit Qualitätsgarantie) sowie die Rezertifizierung im Rahmen von ISO 9001.

Die baulichen Maßnahmen der FAST Ossiach wurden nach Abschluss der Sanierung der Gästezimmer auch im Bereich der Lehrsäle weitergeführt. Die FAST präsentiert sich nunmehr nicht nur außen im Holzdesign, sondern auch in den Schulungsräumen. Die drei Vortragsräume des Internatsgebäudes wurden in Vollholzvertäfelung neu gestaltet. So gibt es jetzt an der FAST Ossiach einen Lärchen-, einen Tannen- und seit kurzer Zeit auch einen Zirbenlehrsaaal.

BÄUERLICHES BILDUNGSHAUS SCHLOSS KRASTOWITZ

Das Schloss Krastowitz ist das Bildungshaus der Landwirtschaftskammer Kärnten. 2015 wurden insgesamt 1.020 Veranstaltungen mit 26.352 TeilnehmerInnen abgehalten, davon waren 587 Gast-, 131 Eigen-, 194 Kammer- und 108 trägernaher Veranstaltungen. In Krastowitz befindet sich auch das „Europe Direct“-Informationszentrum für den Ländlichen Raum, ein Informationsnetzwerk der Europäischen Kommission für alle EU-BürgerInnen.



Das Team der FAST Ossiach

LANDJUGEND KÄRNTEN

Die Landjugend Kärnten ist mit knapp 3.800 Mitgliedern in 84 Ortsgruppen die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum und bietet Jugendlichen zwischen 14 und 30 Jahren die Möglichkeit, sich vielseitig in der Gesellschaft zu engagieren. Das Ziel ist, neben fachlichen und betriebsbezogenen Veranstaltungen der Jugendlichen auch persönlichkeitsbildend tätig zu sein und eine Vielfalt von Angeboten zur aktiven Freizeitgestaltung zu erstellen. 2015 organisierte die Landjugend 50 Landesveranstaltungen mit 3.010 BesucherInnen, 1.215 TeilnehmerInnen und insgesamt 10.593 Veranstaltungsstunden. Besonders hervorzuheben ist das Landesprojekt „Das Buch der Landjugend Kärnten“, das von Ortsgruppe zu Ortsgruppe quer durch ganz Kärnten reiste und eine Momentaufnahme aller Ortsgruppen darstellte.



Die Landjugend unterwegs am Berg!

5.2 Beratung und Information durch die LK Kärnten

Die Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten ist mit der Durchführung von Beratungsmaßnahmen für die Bäuerinnen und Bauern betraut. Im Bereich der Beratung wurde im Berichtsjahr auf Basis der Vorgaben laut Qualitätsmanagement gemäß ISO-Zertifizierung die Kundenzufriedenheit über eine Selbsteinschätzung, Befragung der Beratungskunden und eine Einschätzung durch Funktionäre durchgeführt. Daraus ergab sich eine Gesamtkundenzufriedenheit zum Beratungsangebot der LK Kärnten von 1,46 nach Schulnotensystem.

Umgesetzt wird die Beratung durch die Beratungskräfte der LK-Zentrale sowie der acht LK-Außenstellen in den Bezirken. Den Schwerpunkt bildete 2015 die Beratungsarbeit für die bäuerlichen Familien mit rd. 115.400 Arbeitsstunden (61,4 % der Arbeitszeit).

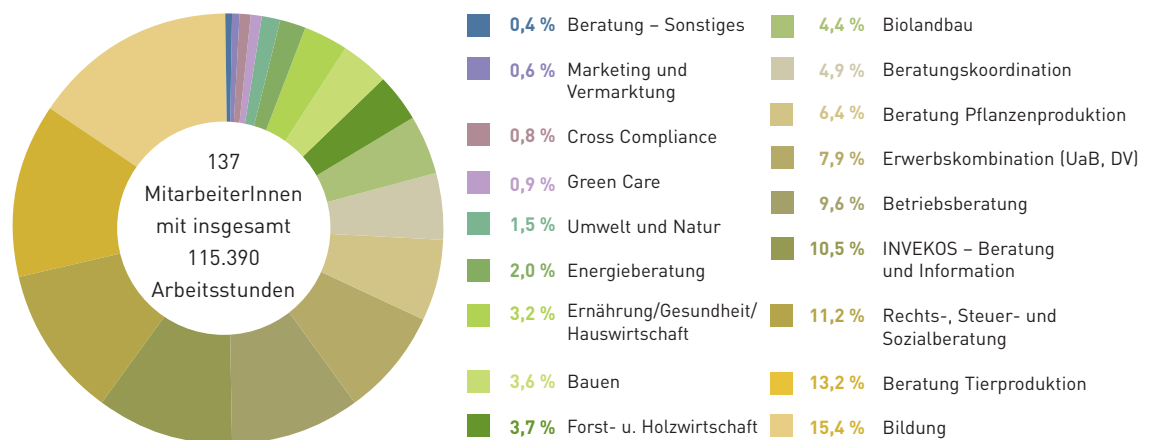
Im Jahr 2015 wurde in den 14 **Beratungsbereichen** insgesamt eine Gesamtleistung von 97.066 fördervertragsrelevanten Stunden erbracht. Schwerpunkte der Arbeit im Geschäftsfeld Bera-

tung waren neben der konkreten Beratungsarbeit im engeren Sinne (93 Beratungsprodukte) die Bildungs- und Informationsarbeit (ZFL, Informationsveranstaltungen bis Fachartikel im „Kärntner Bauer“) sowie weitere FV- anerkannte Bereiche wie Landjugendarbeit, Konsumenteninformation, Prämierungen und eigene Weiterbildung.

Bildungsarbeit wurde bei 476 Fachveranstaltungen mit 18.058 TeilnehmerInnen und 128.803 TeilnehmerInnenunterrichtsstunden geleistet. Darüber hinaus haben 6.089 TeilnehmerInnen das Angebot von 310 Veranstaltungen aus den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Kreativität, Zubereitung, Gesundheit, Exkursion etc. genützt.

In den 50 Ausgaben des „Kärntner Bauer“ wurde auf 2.004 Seiten wöchentlich **Informationsarbeit** geleistet. Die meisten Informationen sind beratungs- und bildungsrelevant. Laut Auswertung der LK Österreich konnte die Website der LK Kärnten (www.lk-kaernten.at) im Jahr 2015 mit 1,78 Mio. Zugriffen den zweiten Platz hinter Niederösterreich im Bundesländervergleich erreichen.

Verteilung der LK-Beratungsarbeit im Jahr 2015



Quelle: LK Kärnten, Leistungserfassung 2015

WICHTIGE BERATUNGSSCHWERPUNKTE DER LK KÄRNTEN 2015

EU-FÖRDERUNGSINFORMATION UND -BERATUNG

Im Bereich der EU-Flächen- und -Tierprämien wurden 2015 in Kärnten 10.682 Mehrfachanträge (MFA) abgewickelt. Im Vorfeld der Förderungsabwicklung wurde der Informations- und Beratungsbedarf durch LK-MitarbeiterInnen auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene in Form von Einzelberatungen, Veranstaltungen und zahlreichen Fachartikeln im „Kärntner Bauer“ abgedeckt. Im zweiten Jahr der neuen EU-Förderperiode GAP und LE 14–20 war der Informationsbedarf nach wie vor hoch. Neben umfangreichen Informationsveranstaltungen gem. INVEKOS-Vertrag wurden zusätzlich 59 MFA-Veranstaltungen mit 3.372 Teilnehmern durchgeführt. Bei der MFA-Onlineschulung fanden fünf Veranstaltungen à fünf Unterrichtseinheiten mit insgesamt 61 Teilnehmern statt. 2015 haben in Kärnten 384 Betriebe einen Online-MFA gestellt.

BEREICH STEUERN

Im Steuerbereich sorgten die Änderung der landwirtschaftlichen Pauschalierungsverordnung (LuF Pausch VO 2015) und die Steuerreform 2015 für einen hohen Beratungsbedarf.

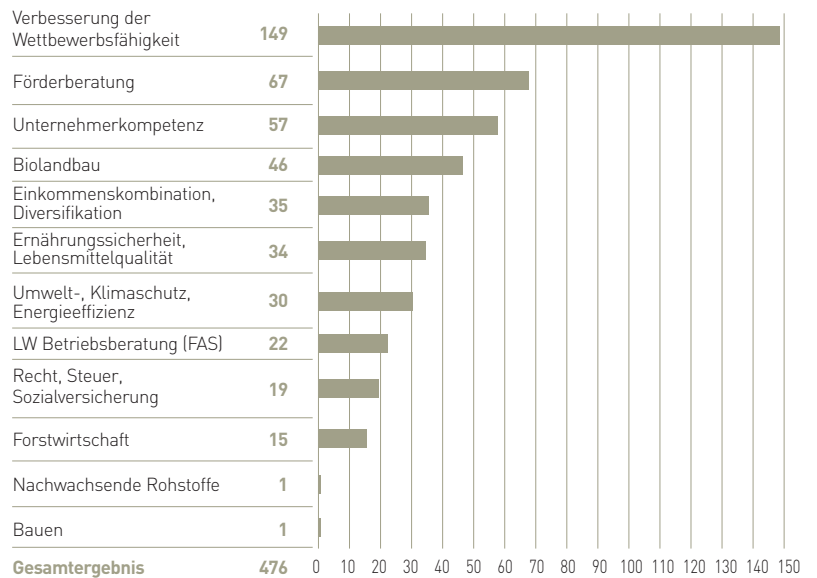
EINHEITSWERTHAUPTFESTSTELLUNG

Das Thema Einheitswerthauptfeststellung war auch 2015 noch aktuell. Ein Teil der Landwirte wurde bei der Einheitswerthauptfeststellung unterstützt. Andererseits wurde ab Mitte des Jahres bereits Hilfestellung bei Beschwerden zum neuen Einheitswertbescheid geleistet.

HOFÜBERGABEBERATUNG

Potenziellen HofübergeberInnen und HofübernehmerInnen wurden sechs Informationsveranstaltungen in den Bezirken mit 236 TeilnehmerInnen, ein zweitägiges Spezialseminar „Hofübergabe – Hofübernahme“ mit elf Teilnehme-

LK Kärnten – Weiterbildungsveranstaltungen 2015 (Anzahl Veranstaltungen je Fachbereich)



Quelle: LK-interne Veranstaltungsstatistik 2015, Auswertung Ref. 09

rInnen und auch konkrete Einzelberatungen seitens der LK-Außenstellenleiter im Büro bzw. am Hof angeboten. Insgesamt wurden 163 umfangreiche Einzelberatungen durchgeführt.

PACHTEN UND VERPACHTEN

Das angebotene Beratungsprodukt berücksichtigt neben dem allgemein rechtlichen Aspekt sozial-, förderungs- und steuerrechtliche Fragen. Methodisch umfasste das Beratungspaket die Bereitstellung von Musterverträgen sowie Einzelberatungen. Insgesamt wurden 2015 1.402 Pachtverträge neu erstellt, verlängert, adaptiert bzw. aufgelöst. Die LK-Außenstellenleiter leisteten 2.048 Stunden Pachtvertragsberatung.

ARBEITSKREISBERATUNG

Die Arbeitskreisberatung ist ein wichtiges Angebot der LK-Bildungs- und -Beratungsoffensive „Forcierung der Unternehmerkompetenz“ bis 2020. In den Arbeitskreisen werden, betreut von AK-BeraterInnen, Daten auf Basis einzelbetrieblicher Aufzeichnungen ausgewertet, produktionstechnische und ökonomische Kennzahlen analysiert, miteinander verglichen, Schwachstellen sichtbar gemacht und Verbesserungsmög-

lichkeiten aufgezeigt. Zusätzlich wird mit einem zielgruppenorientierten Weiterbildungsangebot sowie über Erfahrungsaustausch unter Mitgliedern ein Beitrag zu deren Höherqualifizierung geleistet.

Die Arbeitskreisberatung hat sich in folgenden Fachbereichen in Kärnten etabliert:

Fachbereich	Anz. Arbeitskreise	Anz. Betriebe
Milchproduktion	6	81
Mutterkuhhaltung	6	88
Schweineproduktion	1	10
Ferkelproduktion	4	29
Unternehmensführung	7	160
Biogas	1	20
Ackerbau	7	72
Kleinwald	1	32
Gesamt:	33	492

URLAUB AM BAUERNHOF

Als Beratungsleistungen können 2015 drei Schwerpunkte hervorgehoben werden: Beratungen zur Qualitätskategorisierung, Grundberatungen zur bäuerlichen Vermietung und Beratungen zur Diversifizierung. 56 Betriebe nahmen das Beratungsprodukt Qualitätskategorisierung in Anspruch. Die Grundberatungen zur bäuerlichen Vermietung wurden von 303 Betrieben (841 Stunden) in Anspruch genommen. Bei 23 Veranstaltungen konnten sich die Vermieter gezielt weiterbilden. Der Schwerpunkt lag bei aktuellen Themen wie der Steuerreform, der Qualität in der Vermietung und der Kommunikation mit dem Gast.

DIREKTVERMARKTUNG

Die am 13. 12. 2014 in Kraft getretene Allergenkennzeichnungsverordnung hat einen erhöhten Beratungsbedarf hervorgerufen. Im Jahr 2015 gab es 25 Allergenschulungen und viele Gruppenberatungen in den jeweiligen Außenstellen. 2015 wurden Käse, Joghurt, Butter und Öl verkostet und prämiert. 2015 gab es 489 definierte Spezialberatungen und Anfragen im Büro, am Hof oder am Telefon. Die Vermarkter konnten bei

61 Veranstaltungen gezielt bei praktischen Kursen, Vorträgen zur Registrierkasse und lebensmitteltechnologischen Workshops Know-how erwerben.

LEBENSQUALITÄT BAUERNHOF

Mit dem Projekt „Lebensqualität Bauernhof (IQB)“ bietet die LK Kärnten zeitgemäße Hilfe im persönlichen Bereich. 2015 wurde das zehnjährige Bestehen des Projektes im Zuge des Kärntner Bildungstages gefeiert. Der Tag stand unter dem Motto „Der Bauernhof braucht ein starkes WIR“.

BAUBERATUNG

Es wurden 379 Bauentwürfe erstellt und 16 „CC-Checks Bau und Technik“ durchgeführt. Das Beratungsprodukt „CC-Betriebscheck für HofübernehmerInnen“ wurde 2015 16-mal durchgeführt. Dabei werden vor Ort gemeinsam mit dem Betriebsführer die Haltungsvoraussetzungen überprüft und allfällige Mängel aufgezeigt. Vor Ort am Betrieb wurden 250 Beratungen und an 77 Sprechtagen in den LK-Außenstellen wurden 170 Beratungen durchgeführt.



BERATUNGSARBEIT

PFLANZENPRODUKTION

Das Referat Pflanzenproduktion hat 2015 ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot mit folgenden Schwerpunkten umgesetzt:

- 14 Felderbegehungen mit 410 Teilnehmern über Anbau, Sorten, Düngung, Pflanzenschutz unter Einhaltung der CC-Bestimmungen, Maßnahmen des ÖPUL 2015 und Greeningauflagen

- fünf Kurse mit 72 Landwirten zur sachgerechten Pflanzenschutzmittelverwendung; verpflichtende Weiterbildungen im ÖPUL 2015 für UBB sowie vorbeugender Grundwasserschutz
- Fachartikel und Informationsveranstaltungen zur Maiswurzelbohrerproblematik
- Spezialseminare zum Thema „Hochwertiges Grundfutter als Basis von Tiergesundheit, Heu oder Grassilage“.

BERATUNGSARBEIT TIERPRODUKTION

Für Halter aller relevanten Tierarten wurden neun Landestagungen abgehalten, an denen rund 600 LandwirtInnen teilnahmen. Ergänzt wurden die Tagungen von Spezialseminaren für alle Bereiche der Tierproduktion.

Tierschutz: Aufgrund des Inkrafttretens der Tierschutz-Schlachtverordnung lag ein Schwerpunkt der Tierschutzberatung in der „sachgerechten Tötung“ von Tieren. Tierschutzschwerpunkte in der Schweineproduktion waren das Projekt „ProSau“ und die sachgerechte Tötung. Beratungen bezüglich der nach wie vor präsenten Fragestellungen zum Tiertransport oder zur Anbindehaltung bei Rindern wurden vor allem telefonisch durchgeführt.

Rinderproduktion: Hauptthema im Bereich Rinderproduktion ist und bleibt das Auslaufen der gekoppelten Mutterkuhprämie in der neuen Förderperiode der GAP sowie der Übergang auf die einheitliche Flächenprämie. Im Rahmen von Seminaren wurden Szenarien für die Betriebe aufgezeigt, die sich aus der Änderung des Fördersystems ergeben, und Alternativen zur Mutterkuhhaltung vorgestellt.

Milchwirtschaft: Thema der Landesfachtagung des Jahres 2015 war die „Lebens- und Arbeitsqualität am Milchviehbetrieb“ und damit der Versuch, darauf aufmerksam zu machen, dass sich ein erfolgreicher Betrieb nicht nur an ökonomi-

schon und produktionstechnischen Kennzahlen festmachen lässt, sondern dass für das Bestehen eines Betriebes auch soziale Komponenten von entscheidender Bedeutung sind. Weiters: Spezialseminar Kälberaufzucht, das sich mit Haltingsformen, Fütterung etc., im Besonderen aber mit Ad-libitum-Tränke beschäftigte.

Schweineproduktion: Aufgrund der Maiswurzelbohrerproblematik und der daraus folgenden Anbaubeschränkung für Mais wurde das Thema „Alternative Futtermittel für die Schweinehaltung“, vom Anbau über die Lagerung/Konservierung bis zum Einsatz in der Fütterung aufgegriffen, bearbeitet und beraten. Ein Schwerpunkt in der Beratung im Jahr 2015 war das Thema „Beschäftigungsmaterial – praktikable Lösungen für die Schweinehalter“, das im Rahmen der Fachtagung aufgearbeitet wurde. In einem auf diese Fachtagung aufbauenden Seminar „Heile Schwänze – heile Ohren“ wurde dieses Thema vertiefend behandelt.

Geflügelproduktion: Durchführung von Mastgeflügel- und Legehennenfachtagungen, Beratungsschwerpunkt war die Trinkwasserqualität. Die Folgen bei mangelnder Qualität und Hygiene können bei Mastgeflügel und Legehennen sehr unterschiedlich sein. Die Nachfrage nach heimischen regionalen Geflügelprodukten (Ei und Geflügelfleisch) ist in der Direktvermarktung deutlich gestiegen. Aus diesem Grund wurde das Weiterbildungsangebot für Geflügel vor allem auf die „bäuerliche“ Direktvermarktung abgestimmt. Für den Mastgeflügelbereich wurde, aufgrund der zahlreichen gesetzlichen Vorgaben in der Direktvermarktung, ein zweitägiges Seminar angeboten und überaus positiv angenommen.

Aquakultur: Gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern Niederösterreich, Burgenland und Steiermark wurde ein österreichweites „Weiterbildungsangebot in der Aquakultur“ aus-

gearbeitet. Der Kärntner Schwerpunkt lag natürlich in der Forellenzucht bzw. -produktion. In Kärnten wurde erstmals ein „TGD-Grundkurs für Fischzüchter“ angeboten.

Schaf- und Ziegenhaltung: Im Bereich der Milchschaf- und Milchziegenhaltung wurde mit einem Spezialseminar auf Besonderheiten in der Produktion, Melktechnik und Tiergesundheit im Allgemeinen und Eutergesundheit im Speziellen sowie auf die Problematik Pseudo-TBC eingegangen, um dem Beratungsbedarf der in Kärnten in den letzten Jahren stark expandierenden Betriebe gerecht zu werden. Im Bereich der Schafhaltung/Lämmerproduktion wurden verstärkt Beratungen zu den Themen Fütterung und Gesundheitsversorgung sowie Pflegemaßnahmen und Zuchtauswahl durchgeführt.

Landwirtschaftliche Wildtierhaltung: In der landwirtschaftlichen Wildtierhaltung lag der Beratungsschwerpunkt im Jahr 2015 auf der Sektion von Farmwild und der Winterfütterung im Gehege.

FÜTTERUNGSBERATUNG UND FUTTERMITTELUNTERSUCHUNGEN

Im Jahr 2015 wurden 560 Futteranalysen durchgeführt. Bei Getreide und Mais stand die Überprüfung der mikrobiologischen Qualität und des Mykotoxingehaltes im Mittelpunkt. Bei allen Grundfutterproben in Form von Heu oder Gärfutter wurden Nähr- und Mineralstoffgehalt bestimmt und ausgewertet. Weitere Informationen lieferten der Stärkegehalt bei Maissilage sowie der Zuckergehalt bei Heu und Grassilage. In Kombination mit Daten zur Gärqualität bei Grassilage bildeten diese Ergebnisse die Grundlagen für Fachvorträge und Fütterungsberatungen mit Rationsberechnungen am Einzelbetrieb.

BIOZENTRUM KÄRNTEN

Hauptzielgruppe des Biozentrums sind die ca. 1.570 Biobäuerinnen und Biobauern in Kärnten.

Bei insgesamt 37 Informations- und Bildungsveranstaltungen konnten 958 Teilnehmer erreicht werden. Highlights im Bildungsprogramm 2015, im „Jahr des Bodens“, waren der Bodenpraktiker-Zertifikatslehrgang und der „Bodenkurs im Grünen“. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr 1.561 Telefonberatungen – zu allen Themen der biologischen Landwirtschaft – sowie 179 Umstellungsberatungen durchgeführt.



BETRIEBSKONZEPTE

Die LK und das LFI Kärnten bieten ein abgestimmtes Bildungs- und Beratungsangebot zur Erstellung von Betriebskonzepten (BK) an. Voraussetzung für die Einzelberatung ist die Teilnahme am BK-Workshop. 2015 haben an zehn eintägigen BK-Workshops 273 Interessierte teilgenommen. Es wurden 155 Betriebskonzepte (79 für Existenzgründer, 76 für Investierende, davon acht Diversifizierungsbetriebskonzepte) erstellt. In der Meisterausbildung wurden 18 Betriebskonzepte im Fachbereich Landwirtschaft überprüft und positiv beurteilt, und in der Arbeitskreisberatung Unternehmensführung wurde die Erstellung von zehn Betriebskonzepten auf Basis der individuellen Buchhaltungsdaten unterstützt. Erstmals wurde ein Seminar für Betriebskonzept-Selbstersteller angeboten. In Kleingruppen (sechs bis acht Personen) wurde in Word und Excel die Selbstersteller-Unterlage erstellt. 43 TeilnehmerInnen in sechs Seminaren wurden ab September 2015 geschult und beraten. 2015 wurden vier Betriebsplanungen durchgeführt.

Soziale Sicherheit



Die soziale Absicherung spielt für die bäuerlichen Familien eine bedeutende Rolle. Die bäuerliche Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung erfüllt dabei als zentral organisierter Sozialversicherungsträger mit Regionalbüros in den Bundesländern wichtige Aufgaben. Um die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft effizient sicherzustellen und um zu einer den gesetzlichen Vorgaben entsprechenden Gestaltung der Arbeitsplätze und -bedingungen beizutragen, führt die Land- und Forstwirtschaftsinspektion laufende Betriebskontrollen durch.

6.1 Bäuerliche Sozialversicherung

Die Zahl der Versicherten in der Krankenversicherung lag 2015 bei 22.608 Personen mit einem Frauenanteil von rd. 49 % und in der Pensionsversicherung bei 12.582 Personen mit einem Frauenanteil von rd. 36 %.

BEITRAGSERMITTLUNG

Der Einheitswert (EHW) der land- und forstwirtschaftlichen Fläche bietet die Grundlage für die Berechnung der Versicherungsbeträge der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Bei der Ausübung **land- und forstwirtschaftlicher Nebentätigkeiten** erhöht sich die monatliche, auf Basis des Einheitswertes ermittelte Beitragsgrundlage um jenen Wert, der für die Nebentätigkeit aus der 70/30-Pauschalregelung errechnet wurde.

„KLEINE OPTION“

Auf Antrag kann anstelle der Pauschalanrechnung auch der im Steuerbescheid für sämtliche Nebentätigkeiten festgestellte Wert herangezogen werden (ohne Abzug eines Freibetrages). In Kärnten haben 55 Betriebe (Österreich: 566 Betriebe) von dieser Berechnungsmöglichkeit Gebrauch gemacht.

BEITRAGSRUNDLAGENOPTION –

„GROSSE OPTION“

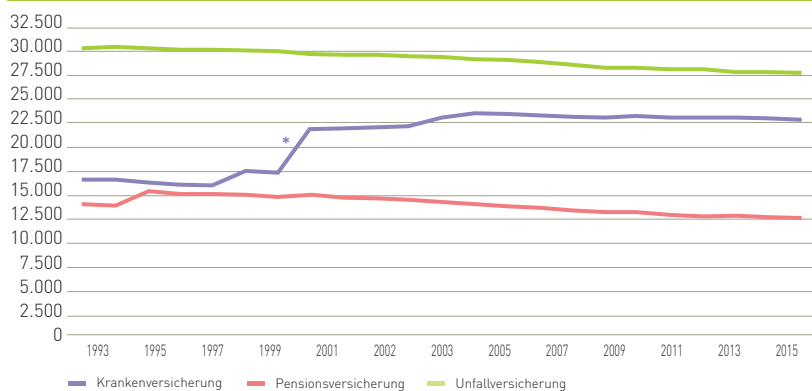
Anstelle des Einheitswertes werden bei der „Großen Option“ für die Beitragsbemessung

Versichertenstand (Dezember 2015)

	Männer	Frauen	Gesamt
KRANKENVERSICHERUNG			
Pflichtversicherte Selbständige	7.579	3.085	10.664
Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	67	916	983
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	5	21	26
Pflichtversicherte Kinder	277	70	347
Freiwillig Versicherte	13	12	25
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	33	102	135
Pflichtversicherte Pensionisten	4.265	6.163	10.428
Versicherte insgesamt	12.239	10.369	22.608
PENSIONSVERSICHERUNG			
Anzahl der Betriebe			10.910
Pflichtversicherte Selbständige	7.651	3.518	11.169
Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	67	947	1.014
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	5	27	32
Pflichtversicherte Kinder	276	71	347
Freiwillig Weiterversicherte	4	16	20
Versicherte insgesamt	8.003	4.579	12.582
UNFALLVERSICHERUNG *			
Betriebsführer	18.936	8.739	27.675

* Unfallversicherung = „Betriebsversicherung“ (Pflichtversicherung des Betriebsführers und mittätiger Angehöriger ab € 150 EHW)

Entwicklung Versichertenstand seit 1993 (Anzahl der Versicherten)



* Wegfall der Subsidiarität in der KV bei eigener anderwärtiger Krankenversicherung ab 01. 01. 2000

Beitragsätze 2015 (in % der Beitragsgrundlage)

Unfallversicherung (UV)	1,90 %
Krankenversicherung (KV)	7,65 %
Beitragspflichtige Mitversicherung/ Zusatzbeitrag für Angehörige *	3,40 %
Betriebshilfe (Wochengeld)	0,40 %
Pensionsversicherung (PV)	17,00 %
Zusatzbeitrag bei Beitragsgrundlagen- Option (in % der Beitragssumme)	3,00 %

* insbesondere kinderlose EhegattInnen

die Einkünfte laut Einkommensteuerbescheid herangezogen. In Kärnten optierten 61 Betriebe (Österreich: 3.119 Betriebe) für diese Möglichkeit.

VERSICHERUNG FÜR GESELLSCHAFTER

Seit dem 01. 08. 2009 besteht Versicherungspflicht für Gesellschafter einer OG und persönlich haftende Gesellschafter einer KG, wenn die Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand zählt. In Kärnten sind 43 Gesellschafter (Österreich: 613 Gesellschafter) versicherungspflichtig.

LEISTUNGEN DER PENSIONSVERSICHERUNG

Pensionsneuzuerkennungen 2015	
Erwerbsunfähigkeitspensionen	62
Alterspensionen	119
Witwen-/Witwer-Pensionen	143
Waisenpensionen	16
Alle Pensionen	340

Pensionsstände (Dezember 2015)	
Erwerbsunfähigkeitspensionen	1.056
Vorzeitige Alterspensionen	129
Alterspensionen	7.170
davon Höherversicherungspensionen	542
Witwen-/Witwer-Pensionen	2.601
Waisenpensionen	328
Bauernpensionen (inkl. Übergangspensionen)	11.284

PENSIONSBELASTUNGSQUOTE

Das Verhältnis der Anzahl aller Pensionisten zur in der Pensionsversicherung Pflichtversicherten

wird durch die Pensionsbelastungsquote dargestellt. Im Dezember 2015 standen in Kärnten 1.000 nach dem BSVG PV-Pflichtversicherten 897 SVB-Pensionisten gegenüber.

AUSGLEICHSZULAGE

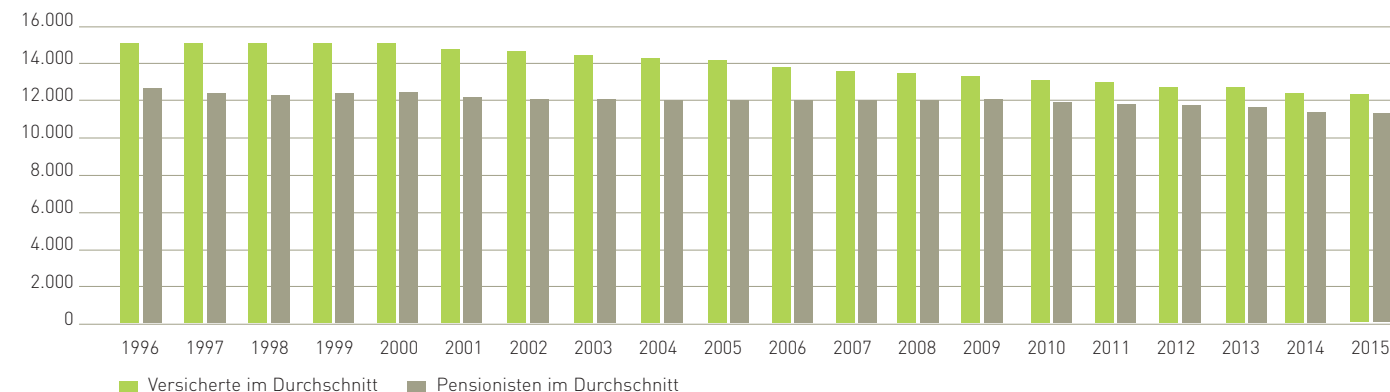
Erreicht das Gesamteinkommen (Bruttopension, sonstige Nettoeinkünfte und eventuelle Unterhaltsansprüche) nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt über Antrag die Differenz als Ausgleichszulage. Bei der Berechnung der Ausgleichszulage wird bei ehemaligen Eigentümern von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben das „fiktive Ausgedinge“ mitberücksichtigt. 3.496 der landwirtschaftlichen Pensionisten (rd. 30 %) bezogen im Dezember 2015 eine Ausgleichszulage.

PFLEGE GELD

Das Pflegegeld soll pflegebedürftigen Personen in Form eines Pauschalbetrages soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe

Pflegegeld u. Pflegegeldbezieher d. SVB-Pensionisten Ktn.		
Stufe	Betrag in € monatl.	Bezieher (Dez. 2015)
Stufe 1	154,20	567
Stufe 2	284,30	856
Stufe 3	442,90	422
Stufe 4	664,30	335
Stufe 5	902,30	297
Stufe 6	1.260,00	84
Stufe 7	1.655,80	42
Gesamt		2.603

Vergleich: Aktive PV-Versicherte und Pensionisten



sichern, um ein selbstbestimmtes bedürfnisorientiertes Leben zu führen. Es wird nach zeitlichem Aufwand des Pflegebedarfes bzw. auf Grund einer diagnosebezogenen Einstufung gestaffelt in sieben Stufen gewährt. Der SVB obliegt der Vollzug des Bundespflegegeldgesetzes in jenen Fällen, in denen Anspruch auf eine bäuerliche Pension oder Vollrente (aus der Unfallversicherung) besteht.

LEISTUNGEN AUS ANLASS DER MUTTERSCHAFT

Für den Fall der Mutterschaft besteht Anspruch auf Mutterschaftsbetriebshilfe (zur Erledigung der täglichen unaufschiebbaren Arbeiten am Betrieb) oder Wochengeld. Das Wochengeld gebührt im Regelfall für die letzten acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung.

Betriebshilfe [Wochengeld] 2015		insgesamt
Zuerkennungen		78
davon	normale Schutzfrist	62
	vorzeitige Schutzfrist	16

KINDERBETREUUNGSGELD

Zum 31. 12. 2015 bezogen 135 Personen Kinderbetreuungsgeld, davon 102 Frauen und 33 Männer.

LANDWIRTSCHAFTSSPEZIFISCHE LEISTUNGEN 2015

KUR- UND GENESUNGSaufenthalte

2015 wurden insgesamt 1.042 Heilverfahren in den eigenen Anstalten sowie Vertragsanstalten bewilligt. Die Verweildauer bei Kuren beträgt grundsätzlich drei Wochen.

Die **berufliche und soziale Rehabilitation** dient der Wiedereingliederung in das Berufsleben und in die Gesellschaft. Im Rahmen der Rehabilitationsberatung in den Kärntner Krankenanstalten und eigenen Einrichtungen der SVB erfolgt im Einvernehmen mit Ärzten und Patienten die

Erfassung von Versicherten für gezielte Nachbehandlungen und sonstige Rehabilitationsmaßnahmen.

2015 wurden insgesamt 1.444 Beratungsgespräche in Kärntner Spitälern und Reha-Zentren geführt. Weiters erfolgten 337 Haus- und Betriebsbesuche mit Rehabilitationsberatung, und es wurden 17 Fälle mit den Maschinen- und Betriebshilferingen, der Landwirtschaftskammer oder der Arbeitsmarktverwaltung besprochen.

KOSTENZUSCHÜSSE FÜR BETRIEBSHILFE

Für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit leistet die SVB einen Zuschuss zum Einsatz von Ersatzarbeitskräften, damit der Heilerfolg gewährleistet ist und wirtschaftlich nachteilige Folgen für den Betrieb verhindert werden.

Für die Zurverfügungstellung von Betriebshelfern hat die SVB auch eine vertragliche Vereinbarung mit den Maschinen- und Betriebshilferingen.

Betriebshilfe 2015	
Einsatztage	13.566
Bewilligter Kostenzuschuss	€ 526.989
Fälle	339

UNFALLVERSICHERUNG

Stand an Renten 2015 (ASVG und BSVG)	
	Bezieher
Versehrtenrenten	1.185
Witwenrenten	231
Witwerrenten	8
Waisenrenten	46
Betriebsrenten (BSVG)	459
Alle Rentenarten	1.929

PRÄVENTION – GESUNDHEITSAKTIONEN – SONSTIGES

- Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche
- Gesundheitsaktionen „Frauen und Männer in besonderen Situationen“ (FIBS/MIBS)

- Gesundheitsaktion „Rund um die Hofübergabe“
- Gesundheitsaktion „Senioren“
- Gesundheitsaktion „Pflegerische Angehörige“
- Gesundheitsaktion „Nach der Pflege“
- Gesundheitsaktion „Junge Familie“
- Gesundheitsaktion „Pflegerische und ihr Kind mit Beeinträchtigung“
- Gesundheits-Aktiv-Woche (GAW)
- Arbeitsmedizinische Woche (AMW).

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Zur Stärkung des Gesundheits- und Sicherheitsbewusstseins werden verschiedene Informationsschienen genutzt, um alle Altersgruppen der bäuerlichen Bevölkerung zu erreichen. Die Inhalte umfassen im Besonderen den gesunden Lebensstil, Ergonomie, Bewegung und Sicherheitsrisiken. Kinder und Jugendliche waren Zielgruppe der Schwerpunktaktion „Fit4Life“, insbesondere im Rahmen verschiedener Unterrichtseinheiten in den landwirtschaftlichen Fachschulen. Versicherte wurden bei Vorträgen sowie Sicherheits- und Gesundheitstagen erreicht bzw. bei den Turnussen der Gesundheits-Aktiv-Wochen betreut. Die Gesundheitsförderung unterstützt die Gesundheitsaktionen durch Fachvorträge und Workshops. Im Jahr 2015 wurden bei 179 Aktivitäten über 2.700 Personen erreicht.

SICHERHEITSBERATUNG

Die Arbeitsschwerpunkte sind:

- sicherheitstechnische Beratung landwirtschaftlicher Betriebe vor Ort
- Vorbereitung der bäuerlichen Jugend auf eine unfallfreie Arbeit durch intensiven Unterricht im land- und forstwirtschaftlichen Schulwesen
- Organisation und Mitwirkung an Vorträgen und Veranstaltungen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz Bauernhof sowie an Zivilschutztagen in den Kärntner Gemeinden, Kindersicherheit am Bauernhof und an Wettbewerben zum sicheren Umgang mit Arbeitsmaschinen und -geräten.

2015 wurden insgesamt 153 Betriebsberatungen und Unfallhebungen durchgeführt sowie über 4.500 Zuschauer zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz Bauernhof angesprochen.

WICHTIGE SOZIALRECHTLICHE ÄNDERUNGEN 2015

Neuerungen zum 01. 01. 2015

- Klarstellung, dass für Zeiten einer Schul- oder Berufsausbildung oder eines Universitätsbesuchs von vormals hauptberuflich in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten (Enkel-)Kindern die Nachentrichtung verjährter Beiträge durch diese (§ 39a BSVG) nicht möglich ist (SVAG 2014)
- Anhebung des für den Tätigkeitsschutz maßgeblichen Alters („Berufsschutz für Bauern“) auf das vollendete 59. Lebensjahr sowie Anhebung des Beitragsatzes in der gesetzlichen Pensionsversicherung auf 17 % (von 16,5 %) (siehe 2. Stabilitätsgesetz 2012)
- Im Bundespflegegeldgesetz wurden die Zugangskriterien für die Pflegegeldstufen 1 und 2 verschärft. Jenen Personen, die ab 01. 01. 2015 einen Antrag auf Gewährung oder Erhöhung des Pflegegeldes stellen, gebührt künftig ein Pflegegeld in Höhe der Stufe 1 bei einem durchschnittlichen monatlichen Pflegebedarf von mehr als 65 Stunden (bisher 60 Stunden) und ein Pflegegeld in Höhe der Stufe 2 bei einem durchschnittlichen monatlichen Pflegebedarf von mehr als 95 Stunden (bisher 85 Stunden)
- weitere Absenkung des fiktiven Ausgedinges auf 14 % des jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatzes
- Erweiterung des Personenkreises für die Selbstversicherung in der Unfallversicherung insbesondere auf Lebensgefährten des/r BetriebsführerIn oder eines seiner/ihrer Kinder (mit Zustimmung des/r BetriebsführerIn)
- kein Ruhen einer Geldleistung aus der

Pensionsversicherung sowie von Versehrten-, Betriebs- und Hinterbliebenenrenten aus der Unfallversicherung bei Auslandsaufenthalt.

Neuerung zum 01. 07. 2015

- Kostenlose Kieferregulierung als Sachleistung ohne Zuzahlung bzw. Leistung eines Behandlungsbeitrages durch den Versicherten für Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres (Behandlungsbeginn), sofern Behandlungsbedürftigkeit geboten ist.

6.2 Land- und Forstwirtschaftsinspektion (LFI)

In Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen hat die Land- und Forstwirtschaftsinspektion Kärnten durch fortlaufende Betriebskontrollen die Einhaltung der zum Schutz der land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer erlassenen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen zu überwachen und die in den Betrieben verwendeten landwirtschaftlichen Maschinen und baulichen Anlagen auf die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen bzw. auf den baulichen Zustand hin zu überprüfen.

Gemäß Geschäftseinteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung ist die Land- und Forstwirtschaftsinspektion seit 01. 07. 2015 der Abteilung 10 – Land und Forstwirtschaft zugehörig.

KONTROLLTÄTIGKEIT

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 378 Betriebskontrollen mit 324 erfassten Dienstnehmern durchgeführt.

193 Betriebsstätten, davon 156 bäuerliche Betriebe, 5 Forstbetriebe, 4 Gutsbetriebe, 24 Spezial- und Sonderbetriebe, 2 genossenschaftliche Betriebe sowie 2 Gartenbaubetriebe wurden hinsichtlich geltender Bestimmungen überprüft,

u. a. betreffend die Arbeitsverträge, die Arbeitsstätten, die Arbeitsvorgänge und Schutzausrüstungen, die Gesundheitsüberwachung, die Lohnzahlung, die Beschäftigung der Jugendlichen und die Ausbildung der Lehrlinge.

Es wurden im Berichtsjahr 804 Übertretungen hinsichtlich Arbeitsverträge, Evaluierung und Präventivdienst (Unterweisungen der Dienstnehmer), Arbeitsstätten, Arbeitsmittel etc. festgestellt und 97 Aufträge zur Herstellung des rechtmäßigen Zustandes sowie 20 sonstige Veranlassungen verfügt.

Von den Polizeiinspektionen wurden der LFI 18 Forstunfälle und 31 weitere Unfälle in der Landwirtschaft (davon fünf tödliche Unfälle) gemeldet und – soweit im Zuständigkeitsbereich gelegen – überprüft.



Landesgesetze und Verordnungen



KAPITEL

0

7

Landesgesetzblatt für Kärnten

LAND  KÄRNTEN

Im Berichtszeitraum wurden u. a. nachstehende Gesetze und Verordnungen den Bereich der Land- und Forstwirtschaft betreffend kundgemacht:

KÄRNTNER JAGDGESETZ

6. Verordnung der Landesregierung vom 16. 12. 2014, Zl. 10-JAG-1/171-2014, mit der die Verordnung der Landesregierung zur Durchführung des Kärntner Jagdgesetzes 2000 geändert wurde:

- Änderung der Abschusszeiten bei Rot-, Reh- und Federwild.

TIERSEUCHENFONDSBEITRÄGE FÜR DAS JAHR 2015

21. Verordnung der Landesregierung vom 24. 03. 2015, Zl. 10-VAG-1/8-2015, mit der die Tierseuchenfondsbeiträge für das Jahr 2015 und der Zeitpunkt ihrer Einhebung festgesetzt wurden:

- Pferde mit einem Alter über ein Jahr: € 3,30
- Rinder, älter als sechs Monate: € 3,30
- Rinder bis sechs Monate: € 1,10
- Schweine, über 20 kg Lebendgewicht: € 0,79
- Schafe und Ziegen mit einem Alter über sechs Monate: € 0,79.

KÄRNTNER VERBRENNUNGSVERBOT- AUSNAHMENVERORDNUNG

35. Verordnung des Landeshauptmannes vom 22. 06. 2015, Zl. 08-LL-114/2010 (030/2015), mit der die Kärntner Verbrennungsverbot-Ausnahmenverordnung 2011 – K-VvAV 2011, geändert wurde:

- Ausnahme vom Verbrennungsverbot von biogenen Materialien im Rahmen von Brauchtumsveranstaltungen „zu Ehren von Ciril und Metod, am Vorabend des 05. 07.“
- Brauchtumsfeuer sind der zuständigen Gemeinde spätestens vier Tage vor dem Abbrennen zu melden.

KÄRNTNER FLEISCHUNTERSUCHUNGS- GEBÜHRENGESETZ 2015

55. Gesetz vom 16. 07. 2015 über die Erhebung von Fleischuntersuchungsgebühren (Kärntner Fleischuntersuchungsgebührengesetz 2015)

- Neuregelung der Fleischuntersuchungsgebühren.

KÄRNTNER PFLANZENSCHUTZGERÄTE- ÜBERPRÜFUNGSVERORDNUNG

70. Verordnung der Kärntner Landesregierung vom 01. 12. 2015, Zl. 10-AR-1/54-2015, über die Überprüfung von Pflanzenschutzgeräten (Kärntner Pflanzenschutzgeräteüberprüfungs-verordnung – K-PGÜV)

- Vorschriften für eine wiederkehrende Überprüfung von Pflanzenschutzgeräten zur Sicherstellung der Funktionstüchtigkeit dieser Geräte, um ein hohes Schutzniveau für das Leben, die menschliche Gesundheit und die Umwelt.

VERKÜRZUNG DER SCHONZEIT FÜR AASKRÄHE, EICHELHÄHER UND ELSTER 2015

71. Verordnung der Landesregierung vom 01. 12. 2015, Zl. 10-JAG-1934/8-2015, betreffend die Verkürzung der Schonzeit für die Aaskrähe (Raben- und Nebelkrähe), den Eichelhäher und die Elster – 2015:

- Zur Abwendung erheblicher Schäden an Kulturen, zum Schutz anderer wild lebender Tiere und Pflanzen und deren natürlicher Lebensräume sowie um selektiv und in geringer Anzahl den Fang oder den Abschuss der ganzjährig geschonten Federwildarten Aaskrähe (Raben- und Nebelkrähe), Eichelhäher und Elster zu ermöglichen, wurde, unter streng überwachten Bedingungen, in Ermangelung einer anderen zufriedenstellenden Lösung, die Schonzeit für diese ganzjährig geschonten Federwildarten vorübergehend verkürzt. Es gibt Abschusshöchstzahlen für die o. a. Rabenvögel.
- Die Schonzeit für die Aaskrähe (Raben- und Nebelkrähe), den Eichelhäher und die Elster wurde vom 16. 03. bis 15. 07. festgelegt.
- In der Schonzeit dürfen jedoch, nur im Rahmen des Kontingentes, in reinen Ackerbaugebieten, nicht brütende, in großen Gruppen auftretende Aaskrähen (Raben- und Nebelkrähen), sogenannte Junggesellentrupps, erlegt werden.

Tabellenteil



Tabellenverzeichnis

1. Agrarstruktur	79	7. Preisindizes und Produktionswerte	86
Tabelle 01: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen in Kärnten und Österreich		Tabelle 17: Agrarpreisindizes	
Tabelle 02: Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft		Tabelle 18: Produktionswerte	
Tabelle 03: Agrarstrukturentwicklung in Kärnten		8. Auswertungsergebnisse der freiwillig buchführenden Betriebe	88
Tabelle 04: Entwicklung der INVEKOS-Betriebe in Kärnten		Tabelle 19: Einkommenssituation der Land- und Forstwirtschaft 2015 in Kärnten	
2. Pflanzliche Produktion	80	Tabelle 20: Entwicklung Einkommenssituation in Kärnten	
Tabelle 05: Monatsniederschläge und Temperaturverlauf		Tabelle 21: Betriebs- und Einkommensdaten nach Bundesländern	
Tabelle 06: Anbauflächen und Erntemengen		9. Förderungen der Land- und Forstwirtschaft	94
Tabelle 07: Entwicklung Erzeugerpreise ausgewählter Marktfrüchte		Tabelle 22: Förderungen der Land- und Forstwirtschaft 2015	
Tabelle 08: Entwicklung Saatgutkosten		Tabelle 23: Zahlungen im Ländlichen Entwicklungsprogramm 2007–2013	
Tabelle 09: Entwicklung Preise gängiger Mineraldünger			
3. Tierische Produktion	82		
Tabelle 10: Entwicklung des Tierbestandes in Kärnten			
Tabelle 11: Rinderbestand nach Bezirken			
Tabelle 12: Entwicklung Erzeugerpreise ausgewählter tierischer Produkte			
4. Almwirtschaft	84		
Tabelle 13: Entwicklung der Almstruktur in Kärnten			
5. Biologische Landwirtschaft	84		
Tabelle 14: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen in Kärnten			
6. Forstwirtschaftliche Produktion	85		
Tabelle 15: Entwicklung Preise forstwirtschaftlicher Produkte			
Tabelle 16: Holzeinschlagsmessung und Holzverwendung nach Bezirken			

1. Agrarstruktur

Tabelle 01: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen in Kärnten und Österreich

	Betriebe nach der Gesamtfläche		Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)		Betriebe mit forstwirtschaftlich genutzter Fläche (FF)	
	Betriebe	Gesamtfläche in ha	Betriebe	LF in ha	Betriebe	FF in ha
Kärnten	17.466	842.815	13.875	220.517	16.262	485.510
Österreich	166.317	7.357.197	144.885	2.728.558	142.758	3.425.078
Anteil Kärnten an Österreich	11 %	11 %	10 %	8 %	11 %	14 %
Ø Fläche je Betrieb in Kärnten		48,3		15,9		29,9
Ø Fläche je Betrieb in Österreich		44,2		18,8		24,0

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2013

Tabelle 02: Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft

	Arbeitskräfte in der LuF gesamt	Familieneigene Arbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte		
		gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Kärnten	38.811	33.873	13.085	20.787	4.939	1.188	3.751
Österreich	414.410	343.728	139.266	204.463	70.682	23.025	47.656

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen 1970-2013

Tabelle 03: Agrarstrukturentwicklung in Kärnten (Fläche in ha)

Jahr	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe		Haupterwerb		Nebenerwerb		Juristische Personen		Arbeitskräfte
	Anzahl	Fläche	Anzahl	Fläche	Anzahl	Fläche	Anzahl	Fläche	
1970	31.332	880.137	16.503	629.438	13.977	122.339	830	95.041	60.214
1980	26.134	877.114	7.299	526.507	15.221	238.391	614	95.398	46.709
1990	24.658	861.523	7.935	434.880	16.198	307.016	525	102.062	43.297
1995	22.231	854.114	6.973	376.708	14.977	292.410	871	181.118	52.664
1999	21.202	851.405	6.011	319.283	13.977	279.772	1.214	252.343	51.809
2003	19.491	833.507	6.244	336.527	12.027	246.144	1.220	214.496	45.277
2005	19.399	891.095	5.516	314.803	12.651	267.961	1.232	299.330	49.775
2007	18.911	850.125	5.272	299.540	11.997	260.193	1.641	290.393	45.660
2010	18.174	860.375	4.845	295.802	11.870	277.591	1.459	286.982	38.715
2013	17.466	842.815	4.595	276.716	11.443	275.486	1.034	250.677	38.811
Veränderung 2013 zu 2010	-4 %	-2 %	-5 %	-6 %	-4 %	-1 %	-29 %	-13 %	0 %

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen 1970-2013

Tabelle 04: Entwicklung der INVEKOS-Betriebe in Kärnten

	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl INVEKOS-Betriebe	16.906	14.274	13.194	13.043	12.720	12.419	12.286	12.039	11.934	11.765	11.602	11.027	10.718
Abnahme Betriebe absolut		-2.632	-1.080	-151	-323	-301	-133	-247	-105	-169	-163	-575	-309
Abnahme Betriebe in %		-16 %	-8 %	-1 %	-2 %	-2 %	-1 %	-2 %	-1 %	-1 %	-1 %	-5 %	-3 %

Quelle: INVEKOS

2. Pflanzliche Produktion

Tabelle 05: Monatsniederschläge und Temperaturverlauf ausgewählter Regionen in Kärnten 2015

Region	Niederschläge in mm												Ø 2015	langjähriges Mittel
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Hohe Tauern/Mölldal	59	12	28	39	101	104	216	88	136	86	4	1	872	941
Oberes Drauf-/Gailtal	71	24	51	25	155	108	140	138	153	131	9	0	1.006	1.208
Unteres Drauf-/Mittelkärnten	44	21	36	13	132	132	189	91	193	128	20	0	1.000	1.068
Klagenfurter Becken/Rosental	57	35	54	18	156	109	125	93	221	187	31	0	1.059	995
Lavant-/Gurk-/Glantal	29	15	32	13	112	89	160	80	150	117	15	0	813	891

Region	Temperatur in °C												Ø 2015	langjähriges Mittel
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Hohe Tauern/Mölldal	-0,7	-1,5	2,2	6,4	11,4	14,9	18,1	16,5	10,5	6,3	3,9	0,6	7,4	6,0
Oberes Drauf-/Gailtal	-0,9	-0,7	3,7	8,6	13,7	17,4	20,7	18,5	12,4	7,9	3,5	-1,3	8,6	7,3
Unteres Drauf-/Mittelkärnten	-1,1	-1,6	2,4	7,1	12,2	15,7	19,0	17,3	10,9	6,5	3,6	0,2	7,7	6,4
Klagenfurter Becken/Rosental	-0,5	-0,5	4,2	9,3	14,6	18,2	21,5	19,5	13,4	8,3	4,0	-0,8	9,2	8,0
Lavant-/Gurk-/Glantal	-1,2	-1,4	3,1	7,7	13,1	16,8	19,9	18,2	11,9	7,2	3,4	-0,8	8,2	6,9

Quelle: ZAMG, Auswertung LK Kärnten

Tabelle 06: Anbauflächen und Erntemengen auf Acker in Kärnten (Auswahl)

	Anbaufläche in ha			Erntemenge in t		
	2014	2015	Veränderung 2015/14	2014	2015	Veränderung 2015/14
Weizen	3.684	3.913	6 %	19.238	22.483	17 %
Roggen	824	806	-2 %	4.267	4.104	-4 %
Hafer	656	956	46 %	2.413	3.635	51 %
Triticale	3.358	3.424	2 %	19.812	19.141	-3 %
Gerste	5.874	5.830	-1 %	32.803	31.751	-3 %
Menggetreide	312	233	-25 %	1.231	1.051	-15 %
Getreide gesamt	15.121	15.647	3 %	81.405	84.034	3 %
Körnererbse	512	472	-8 %	1.243	1.261	1 %
Sojabohne	3.198	3.971	24 %	10.042	12.309	23 %
Ölkürbis	236	401	70 %	139	298	114 %
Sonnenblume	170	147	-14 %	243	302	24 %
Kartoffeln	386	373	-3 %	8.835	8.481	-4 %
Körnermais	14.973	14.412	-4 %	181.620	174.676	-4 %
Silomais	8.849	8.561	-3 %	427.275	390.532	-9 %

Quelle: Statistik Austria, INVEKOS

Tabelle 07: Entwicklung Erzeugerpreise ausgewählter Marktfrüchte (inkl. MwSt.; in €/dt)

Kultur	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Weizen	14	19	22	18	17	16,5
Roggen	13	18	20,5	16,5	15,5	15
Hafer	12	18	21,5	18	15	15,4
Triticale	13	18,5	21	17	16	15
Gerste	12,5	21,5	22	19,5	17	16
Körnererbse	15	25	26	25	21	21,5
Sojabohne (Kontrakt)	34,5	39	54,5	46	35,5	34
Sonnenblumen	35	37,5	48	26	23	32
Körnermais	21–21,5	19	22–24	19–19,5	13,5–14	17
Heu	12–13	17–19	17–19	18–20	13	15
Stroh	8–9	9–11	11–12	9–10	10	10–12

Quelle: Unser Lagerhaus WHG, Klagenfurt, Südring

Tabelle 08: Entwicklung Saatgutkosten (in €)

Kultur	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Weizen	dt	63	65	70	67	67	67
Roggen	dt	60	65	68	55	62	62
Hafer	dt	57	63	65	66	61	60
Triticale	dt	60	62	65	64	63	62
Gerste	dt	58	63	65	63	63	63
Körnererbse	Pkg	23	24	24	24	24	24
Sojabohne	Pkg	44	44	44	50	50	52
Kürbis	kg	22	22	22	22	22	22
Sonnenblumen	Pkg	130	135	135	135	135	138
Körnermais	Pkg	85–90	90–93	95	98	100	100
Kartoffeln	dt	65	75	75	75	75	80

Quelle: Unser Lagerhaus WHG, Klagenfurt, Südring

Tabelle 09: Entwicklung Preise gängiger Mineraldünger (inkl. MwSt.; in €/dt)

Düngemittel	2010	2011	2012	2013	2014	2015
NAC lose	19,5	32,5	36,9	36,8	35,9	34,9
Linzer Star	36	45	58	58	–	–
DAP	43	63	69	65	55,9	62,9
Harnstoff	40	58	59	58	59,9	45,9
Entec 26	–	–	57	56	59	62,4
Naturphosphat	28	37	45	45	40,9	43,9
Hyperkorn	28	37	45	45	44,9	43,9
Superphosphat	40	–	–	58	57	59,9
60er Kali	40	43	53	52	45,5	45,5
Hyperkali	55	59	64	61	62,3	67
Linzer Plus	33	60	–	–	–	–
Linzer Gold	40	–	–	–	–	–
Kohlensaurer Kalk	5,9	5,9	6	6	6	5,9
DC 37 (12:10:15 +S)	–	–	–	53,9	–	–
Complex (15:15:15 +S +Zn)	–	–	–	57,9	50,9	53,5

Quelle: Unser Lagerhaus WHG, Klagenfurt, Südring

3. Tierische Produktion

Tabelle 10: Entwicklung des Tierbestandes in Kärnten

Kategorie	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/14
Jungvieh unter 1 Jahr insgesamt	57.570	59.032	58.802	60.745	59.606	57.469	57.976	57.321	57.508	56.368	-2,0 %
Schlachtkälber	7.664	9.805	11.724	14.322	16.007	15.190	15.197	14.888	14.716	14.398	-2,2 %
andere Kälber – männlich	23.822	22.965	21.301	20.128	17.973	17.219	17.273	16.964	17.042	16.694	-2,0 %
andere Kälber – weiblich	26.084	26.262	25.777	26.295	25.626	25.060	25.506	25.469	25.750	25.276	-1,8 %
Jungvieh ab 1 bis unter 2 Jahre insg.	31.633	31.915	32.009	33.497	33.474	30.672	30.345	31.091	30.386	31.882	4,9 %
Stiere und Ochsen	10.252	10.078	9.852	10.299	9.901	8.721	8.672	8.949	8.616	9.462	9,8 %
Schlachtkalbinnen	3.466	4.453	5.417	6.554	7.473	6.811	6.537	6.496	6.282	6.450	2,7 %
Nutz- und Zuchtkalbinnen	17.915	17.384	16.740	16.644	16.100	15.140	15.136	15.646	15.488	15.970	3,1 %
Rinder ab 2 Jahre insgesamt	102.274	102.158	102.947	104.785	104.995	103.490	101.652	100.604	100.225	98.001	-2,2 %
Stiere und Ochsen	2.598	2.531	2.537	2.607	2.673	2.607	2.466	2.524	2.559	2.592	1,3 %
Schlachtkalbinnen	1.103	1.333	1.650	2.037	2.371	2.237	1.988	1.933	1.961	2.009	2,4 %
Nutz- und Zuchtkalbinnen	12.167	11.102	10.900	11.351	11.242	10.843	9.909	9.832	10.009	10.263	2,5 %
Milchkühe	33.666	33.500	33.864	34.381	33.777	33.307	33.410	33.791	34.262	33.318	-2,8 %
Mutterkühe	52.740	53.692	53.996	54.409	54.932	54.496	53.879	52.524	51.434	49.819	-3,1 %
Rinder insgesamt	191.477	193.105	193.758	199.027	198.075	191.631	189.973	189.016	188.119	186.251	-1,0 %
Rinderhalter	9.080	8.784	8.498	8.344	8.172	8.004	7.826	7.614	7.346	7.130	-2,9 %
Ferkel bis unter 20 kg	33.805	39.110	32.642	30.700	30.124	27.116	23.569	26.661	28.077	24.525	-12,7 %
Jungschweine von 20 bis unter 50 kg	36.352	41.437	40.499	37.902	33.031	38.284	30.704	33.257	26.395	35.013	32,7 %
Mastschweine ab 50 kg insgesamt	70.736	68.907	56.623	59.465	56.848	57.584	62.709	65.815	63.658	60.744	-4,6 %
50 bis 80 kg	26.646	30.482	26.837	25.982	29.844	24.936	27.910	35.478	28.320	29.287	3,4 %
80 bis 110 kg	37.051	29.867	22.719	21.859	18.934	20.483	24.386	22.888	26.861	22.485	-16,3 %
110 kg und mehr	7.039	8.558	7.067	11.624	8.070	12.165	10.413	7.449	8.477	8.972	5,8 %
Zuchtschweine ab 50 kg insgesamt	13.887	14.630	12.460	12.635	12.074	12.052	10.954	10.408	10.087	9.315	-7,7 %
Jungsauen, noch nie gedeckt	817	1.158	1.265	1.165	798	1.255	897	725	694	1.009	45,4 %
Jungsauen, erstmals gedeckt	1.405	1.429	1.161	1.005	1.224	1.156	977	1.011	867	887	2,3 %
ältere Sauen, gedeckt	7.342	7.654	6.736	6.993	6.358	6.209	5.946	5.868	5.547	4.820	-13,1 %
ältere Sauen, noch nie gedeckt	3.618	3.548	2.758	2.940	3.210	2.959	2.700	2.458	2.600	2.266	-12,8 %
Zuchteber	705	841	540	532	484	473	434	346	379	337	-11,1 %
Schweine insgesamt	154.780	164.084	142.224	140.702	132.077	135.036	127.936	136.141	128.217	129.601	1,1 %
Schweinehalter	5.645	6.213	5.167	5.076	3.537	4.147	3.939	3.482	3.567	3.743	4,9 %
Schafe	42.464	54.146	43.344	44.190	46.072	45.410	45.889	43.438	41.524	41.554	0,1 %
Schafhalter	2.058	2.275	2.138	1.787	1.945	1.898	1.988	1.922	1.644	1.865	13,4 %
Ziegen	4.352	5.033	4.236	4.385	4.533	4.140	4.876	4.474	4.390	4.304	-2,0 %
Ziegenhalter	1.144	1.313	1.050	1.091	1.107	958	1.012	1.024	951	961	1,1 %

Quelle: Statistik Austria, Viehzählungen

Tabelle 11: Rinderbestand in Kärnten nach Bezirken

	Gesamtrinderbestand		Jungvieh <2 Jahre		Rinder >2 Jahre		davon						Veränderung 2015/14 Gesamtrinderbestand	
							Kühe		davon					
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Mutterkühe	Milchkühe	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Klagenfurt Stadt	1.779	51	973	111	806	47	682	46	473	43	209	16	-7,7 %	-8,9 %
Villach Stadt	1.891	71	900	165	991	65	777	61	314	42	463	29	-6,9 %	-7,8 %
Hermagor	9.795	541	4.284	1.103	5.511	528	4.587	507	2.038	387	2.549	243	1,1 %	-2,7 %
Klagenfurt Land	16.187	504	9.470	1.152	6.717	465	5.667	447	3.388	380	2.279	118	-1,7 %	-4,2 %
St. Veit an der Glan	34.605	1.152	15.343	2.647	19.262	1.131	16.452	1.103	10.844	922	5.608	319	-0,4 %	-1,3 %
Spittal an der Drau	36.550	1.694	15.855	3.532	20.695	1.663	17.404	1.626	10.728	1.325	6.676	518	-1,5 %	-2,6 %
Villach Land	17.853	699	8.229	1.591	9.624	677	7.922	646	3.454	494	4.468	239	-1,3 %	-3,3 %
Völkermarkt	15.244	629	8.093	1.441	7.151	580	6.207	551	3.982	489	2.225	129	-1,1 %	-3,8 %
Wolfsberg	35.615	1.247	17.835	2.990	17.780	1.209	15.255	1.172	9.399	975	5.856	313	0,3 %	-3,2 %
Feldkirchen	16.732	542	7.268	1.263	9.464	532	8.184	520	5.199	432	2.985	156	-2,3 %	-3,0 %
Kärnten	186.251	7.130	88.250	15.995	98.001	6.897	83.137	6.679	49.819	5.489	33.318	2.080	-1,0 %	-2,9 %

Quelle: BMLFUW, AMA, Rinderdatenbank, Tierbestand zum 1. 12. 2015

Tabelle 12: Entwicklung Erzeugerpreise ausgewählter tierischer Produkte (in € exkl. USt.)

Produkt	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Preisänderung 2015/14
Schweine geschlachtet (1)							
Mastschweine Klasse S-P (kg)	1,38	1,52	1,71	1,72	1,60	1,44	-10,0 %
Zuchtsauen (kg)	1,01	1,08	1,32	1,30	1,19	1,02	-14,3 %
Nutz- und Zuchtschweine							
Ferkel (kg)	1,96	1,99	2,39	2,37	2,19	1,90	-13,2 %
Zuchteber (Stück)	903,02	916,22	980,87	970,01	1.015,45	997,07	-1,8 %
Zuchtsauen (Stück)	396,25	393,94	429,26	442,22	437,50	399,29	-8,7 %
Jungsauen (Stück)	275,65	275,19	320,23	319,01	306,55	277,06	-9,6 %
Rinder geschlachtet (1)							
Ochsen Klasse E-P (kg)	3,27	3,61	3,94	3,90	3,72	3,91	5,1 %
Jungtiere Klasse E-P (kg)	3,16	3,53	3,84	3,78	3,67	3,83	4,4 %
Kühe (kg)	2,08	2,47	2,87	2,77	2,52	2,60	3,2 %
Kalbinnen (kg)	2,74	3,04	3,40	3,47	3,44	3,46	0,6 %
Kälber gesamt (kg)	5,03	5,41	5,68	5,86	5,57	5,65	1,4 %
Nutzrinder							
Einstellrinder, Stiere über 200 kg (kg)	2,39	2,53	2,84	2,71	2,64	2,62	-0,8 %
Kühe trächtig (Stück)	1.021,77	1.183,09	1.254,99	1.202,20	1.119,55	1.129,20	0,9 %
Kalbinnen trächtig (Stück)	1.116,54	1.266,36	1.352,07	1.239,34	1.159,51	1.208,46	4,2 %
Kälber, männlich (kg)	3,81	4,02	4,56	4,11	3,92	4,17	6,4 %
Kälber, weiblich (kg)	2,60	2,71	3,07	2,93	2,78	2,95	6,1 %
Zuchtrinder							
Stiere (Stück)	2.441,04	2.285,86	2.281,23	2.227,04	2.088,38	2.225,30	6,6 %
Kühe (Stück)	1.513,93	1.652,44	1.706,30	1.771,53	1.695,70	1.749,94	3,2 %
Kalbinnen trächtig (Stück)	1.532,20	1.830,74	1.783,96	1.701,95	1.659,81	1.819,47	9,6 %
Jungkalbinnen nicht trächtig (Stück)	836,92	889,85	1.055,23	861,98	886,76	782,69	-11,7 %
Schlachtpferde (kg)	1,00	1,02	1,02	0,99	1,01	1,01	0,0 %
Mastlamm, bis 45 kg (kg)	1,85	1,90	1,97	2,02	2,07	2,11	1,9 %
Masthühner lebend (100 kg)	91,60	93,35	92,36	107,66	107,66	107,66	0,0 %
Masthühner bratfertig (100 kg) (2)	201,25	206,08	217,42	234,83	233,83	211,33	-9,6 %
Eier, Direktabsatz (in 100 Stück)	17,87	17,89	18,13	18,65	18,57	18,78	1,1 %
Eier, Freilandhaltung (GWKL L) (in 100 Stück)	12,71	12,57	13,84	14,30	13,88	13,43	-3,2 %
Eier, Bodenhaltung (GWKL L) (in 100 Stück)	10,81	10,67	11,94	12,40	11,98	11,53	-3,8 %
Milch 4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß, frei Hof (100 kg)	31,80	35,45	33,95	37,58	39,55	33,78	-14,6 %
Milch 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß (100 kg)	30,34	33,99	32,49	36,13	38,10	32,35	-15,1 %
Honig (kg)	6,91	7,20	7,38	7,97	8,95	11,33	26,6 %

(1) Meldungen gem. § 3 (3) Vieh-Meldeverordnung abzüglich Vorkostenanteile

(2) „frei Filiale“

Quelle: Statistik Austria

4. Almwirtschaft

Tabelle 13: Entwicklung der Almstruktur in Kärnten

Jahr	Anzahl der Almen	Almfutterflächen in ha	Betriebe mit Almauftrieb	Personal für Behirtung	GVE gesamt	Rinder, Stück	davon Milchkühe	Schafe und Ziegen, Stück
2000	2.057	93.893	5.323	566	45.693	51.784	2.121	13.580
2001	2.086	89.855	5.233	585	46.149	52.803	2.028	12.682
2002	2.092	89.518	5.206	605	45.609	52.254	1.958	12.100
2003	2.095	81.125	5.132	611	45.269	51.768	1.814	11.394
2004	2.092	79.585	5.109	616	46.339	53.182	1.822	11.211
2005	2.098	79.258	5.042	610	46.418	53.008	1.789	11.010
2006	2.092	78.819	4.910	600	46.127	52.463	1.745	10.626
2007	1.967	73.947	4.829	602	46.670	53.191	1.841	15.930
2008	1.905	71.822	4.703	598	46.192	52.581	1.721	16.305
2009	1.905	63.073	4.619	583	46.829	53.315	1.734	16.765
2010	1.908	59.371	4.582	587	47.128	53.712	1.695	16.799
2011	1.924	57.989	4.578	566	46.918	53.375	1.615	17.151
2012	1.931	57.284	4.484	548	45.983	52.037	1.549	17.344
2013	1.918	55.328	4.352	530	44.856	50.756	1.494	16.801
2014	1.892	54.277	4.203	543	44.517	50.477	1.543	16.711
2015	1.873	52.513	4.069	560	42.523	49.034	1.495	18.733
Veränderung 2015/14	-1,0 %	-3,2 %	-3,2 %	3,1 %	-4,5 %	-2,9 %	-3,1 %	12,1 %

Quelle: INVEKOS, BMLFUW

5. Biologische Landwirtschaft

Tabelle 14: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen in Kärnten

Jahr	Anzahl aller Biobetriebe	Anzahl im INVEKOS geförderte Bio-Betriebe	Anteil der geförderten Biobetriebe an allen INVEKOS-Betrieben (in %)	LF der geförderten Biobetriebe in ha	Anteil der Bio-LF an der gesamten LF (in %)	Bio-Ackerland in ha	Bio-Dauergrünland (inkl. Almen) in ha
2000	1.572	1.543	10,8	49.695	13,9	5.863	43.951
2001	1.454	1.428	10,5	45.237	13,4	5.672	39.422
2002	1.387	1.363	10,1	44.231	13,9	6.816	37.258
2003	1.361	1.343	10,1	41.471	14,2	7.469	33.977
2004	1.386	1.369	10,3	41.867	14,6	7.800	34.042
2005	1.403	1.387	10,5	42.577	15,1	8.162	34.390
2006	1.393	1.380	10,4	42.898	15,2	8.220	34.658
2007	1.369	1.355	10,5	41.899	15,7	8.562	33.319
2008	1.345	1.331	10,5	41.608	15,7	8.304	33.286
2009	1.401	1.387	11,1	41.018	16,4	8.671	32.324
2010	1.466	1.428	11,7	41.521	17,0	8.949	32.548
2011	1.469	1.430	11,8	41.270	17,3	9.117	32.127
2012	1.447	1.421	11,9	41.109	17,4	9.056	32.027
2013	1.449	1.414	12,0	41.221	17,6	9.171	32.027
2014	1.435	1.423	12,7	41.110	17,8	9.011	32.075
2015	1.570	1.556	14,3	42.869	19,4	9.300	33.510
Veränderung 2015/14	9,4 %	9,3 %	12,6 %	4,3 %	9,6 %	3,2 %	4,5 %

Quelle: INVEKOS, BMLFUW

6. Forstwirtschaftliche Produktion

Tabelle 15: Entwicklung Preise forstwirtschaftlicher Produkte (in € exkl. USt.)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/14
Blochholz, Fi/Ta (fm)	72,40	72,08	83,69	93,65	95,71	99,07	97,99	92,19	-5,9 %
Blochholz, Kiefer (fm)	57,76	57,36	61,63	68,80	72,86	75,38	74,40	70,20	-5,6 %
Blochholz, Buche (fm)	75,43	73,93	74,13	74,74	76,78	75,59	80,86	79,10	-2,2 %
Faserholz, Fi/Ta (fm)	29,27	28,82	31,55	37,36	36,65	36,76	36,08	33,91	-6,0 %
Faserholz, Kiefer (fm)	30,02	29,65	31,55	39,68	39,16	39,54	39,86	38,03	-4,6 %
Faserholz, Buche (fm)	37,18	37,01	37,58	44,43	45,77	47,57	48,00	46,92	-2,3 %
Brennholz, weich (rm)	35,80	36,44	38,14	39,98	41,63	41,06	41,16	41,55	0,9 %
Brennholz, hart (rm)	52,31	54,26	55,60	59,25	61,07	60,78	61,31	61,82	0,8 %

Quelle: Statistik Austria

Tabelle 16: Holzeinschlagsmessung und Holzverwendung nach Bezirken 2015 (in Efm o.R.)

HOLZEINSCHLAG

Bezirk	Besitz- kategorie	Gesamt- einschlag	davon		Rohholz – stoffliche Nutzung	davon		Rohholz – energetische Nutzung	Schadholz
			Nadelholz	Laubholz		Säge- rundholz	Industrie- rundholz		
Feldkirchen	I	101.513	93.943	7.570	79.155	59.141	20.014	22.358	46.583
	II + III	64.013	63.138	875	61.633	48.860	12.773	2.380	51.350
Hermagor	I	125.477	110.455	15.022	91.141	75.182	15.959	34.336	58.277
	II + III	70.723	64.445	6.278	58.923	45.208	13.715	11.800	35.011
Klagenfurt	I	154.860	123.027	31.833	97.337	61.469	35.868	57.523	66.282
	II + III	86.299	72.205	14.094	76.898	50.775	26.123	9.401	31.968
Spittal/Drau	I	181.767	178.428	3.339	133.466	107.331	26.135	48.301	54.050
	II + III	113.560	111.640	1.920	95.955	77.069	18.886	17.605	50.360
St. Veit/Glan	I	303.939	289.026	14.914	251.216	177.689	73.527	52.723	99.994
	II + III	185.827	183.010	2.817	165.189	119.230	45.959	20.638	61.051
Villach	I	284.930	267.075	17.855	220.821	167.185	53.636	64.109	134.350
	II + III	103.374	91.585	11.789	88.781	57.550	31.231	14.593	33.906
Völkermarkt	I	186.443	165.383	21.060	141.188	94.832	46.356	45.256	98.430
	II + III	102.832	95.512	10.320	95.906	68.956	26.950	6.926	38.092
Wolfsberg	I	208.203	190.897	17.306	159.550	118.617	40.933	48.653	39.121
	II + III	57.840	56.648	1.192	55.904	37.972	17.932	1.936	26.242
Kärnten	I	1.547.132	1.418.233	128.900	1.173.874	861.446	312.428	373.258	597.086
	II + III	784.468	735.183	49.285	699.189	505.620	193.569	85.279	327.980

HOLZVERWENDUNG

Bezirk	Besitz- kategorie	Verkauf	davon		Eigen- gebrauch	davon		gewährte Holzbezugs- rechte
			Nadelholz	Laubholz		Nadelholz	Laubholz	
Feldkirchen	I	83.336	80.261	3.075	18.177	13.682	4.496	0
	II + III	63.137	62.449	688	876	689	187	0
Hermagor	I	103.891	97.753	6.139	21.585	12.702	8.883	0
	II + III	70.165	63.995	6.170	558	450	108	0
Klagenfurt	I	117.393	97.784	19.609	37.467	25.242	12.225	0
	II + III	85.185	71.618	13.567	1.059	587	472	55
Spittal/Drau	I	149.528	149.446	82	31.408	28.151	3.257	832
	II + III	111.102	109.364	1.738	1.929	1.780	149	529
St. Veit/Glan	I	263.168	261.058	2.111	40.771	27.968	12.803	0
	II + III	184.089	181.584	2.505	1.721	1.414	307	17
Villach	I	247.167	240.293	6.874	37.552	26.782	10.770	210
	II + III	102.318	91.042	11.276	1.056	543	513	0
Völkermarkt	I	145.685	133.985	11.700	40.211	31.262	8.949	547
	II + III	100.802	90.929	9.873	1.941	1.526	415	89
Wolfsberg	I	165.673	162.768	2.905	42.530	28.129	14.401	0
	II + III	56.486	55.480	1.006	442	304	138	912
Kärnten	I	1.275.841	1.223.348	52.493	269.702	193.917	75.785	1.589
	II + III	773.284	726.461	46.823	9.582	7.293	2.289	1.602

Besitzkategorien: I = unter 200 ha Wald, II = mehr als 200 ha, III = ÖBF

Quelle: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldung/Forststatistik, Abt. 10, UAbt. Forstwirtschaft – Landesforstdirektion

7. Preisindizes und Produktionswerte

Tabelle 17: Agrarpreisindizes (2010 = 100)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/14
Gesamtinput	86,9	88,6	88,9	89,2	92,4	86,7	88,7	93,3	99,2	98,7	100,0	106,9	111,7	113,8	113,2	112,9	-0,3 %
Betriebsausgaben	87,2	89,7	89,3	90,7	94,5	87,3	89,3	95,1	102,7	99,1	100,0	109,8	115,7	117,9	115,0	113,1	-1,7 %
Saat- u. Pflanzgut	87,8	90,3	89,2	89,8	91,2	87,7	88,3	91,9	101,8	104,8	100,0	106,8	111,5	113,7	115,2	114,3	-0,8 %
Energie u. Schmierstoffe	84,9	82,8	79,8	80,8	87,8	84,9	89,8	93,5	106,7	90,4	100,0	114,5	120,2	117,8	113,8	102,4	-10,0 %
Dünge- u. Bodenver- besserungsmaßnahmen	79,9	92,7	87,0	88,6	89,6	80,2	86,7	93,2	135,7	162,6	100,0	135,6	139,8	130,6	119,8	122,3	2,1 %
Pflanzenschutzmittel	75,6	74,3	74,6	74,8	74,1	74,7	76,1	76,8	80,9	91,7	100,0	103,9	110,6	115,2	114,9	116,5	1,4 %
Tierarzt u. Medikamente	76,1	76,1	76,4	79,9	80,6	76,1	76,6	77,1	93,5	96,7	100,0	101,8	104,9	109,5	112,8	114,4	1,4 %
Futtermittel	78,3	81,3	83,2	83,2	89,0	78,7	79,5	95,2	111,1	96,7	100,0	117,0	126,7	135,1	125,3	121,9	-2,7 %
Gebäudeerhaltung	89,5	91,4	93,3	95,4	99,1	89,5	87,2	90,3	93,9	95,8	100,0	94,6	97,3	10,6	102,9	105,7	2,7 %
Geräteerhaltung	91,5	94,0	96,2	99,5	108,6	91,5	89,8	93,7	96,7	95,6	100,0	105,6	108,8	110,6	112,8	114,1	1,1 %
Investitionsausgaben	86,5	87,1	88,3	87,1	89,3	85,9	88,0	90,5	94,0	98,1	100,0	102,8	105,8	107,8	110,6	112,6	1,8 %
Baukosten	87,0	87,0	87,0	82,5	84,5	86,0	88,5	91,3	95,3	98,5	100,0	102,8	105,5	107,9	110,5	112,3	1,6 %
Maschinen	87,2	88,4	91,0	92,7	95,6	86,9	88,3	90,7	93,9	97,6	100,0	102,3	106,0	108,3	111,5	113,5	1,8 %
Zugmaschinen	83,4	84,7	86,3	87,9	89,8	82,9	85,6	87,9	91,2	98,2	100,0	103,7	106,9	107,5	110,1	112,7	2,4 %
Gesamtoutput	86,0	90,8	87,0	87,6	86,4	87,6	92,3	99,1	103,4	92,0	100,0	107,9	114,2	114,5	109,7	106,6	-2,8 %
Pflanzliche Erzeugung	80,1	82,5	83,0	88,4	81,9	80,9	85,7	98,2	92,0	84,8	100,0	105,2	112,0	106,2	96,7	100,1	3,5 %
Getreide	74,7	72,5	68,1	76,0	60,8	59,1	73,0	123,0	96,6	64,3	100,0	94,9	120,4	86,9	76,3	78,1	2,4 %
Handelsgewächse	107,0	111,5	103,1	114,9	104,2	96,0	93,1	94,8	99,2	83,4	100,0	114,3	124,2	106,3	84,3	91,7	8,8 %
Futterpflanzen	87,1	84,9	91,1	90,4	88,3	82,8	81,2	93,6	98,5	97,4	100,0	106,7	114,5	118,1	116,0	100,9	-13,0 %
Tierische Erzeugung	90,4	96,8	89,9	86,9	89,8	92,6	97,1	99,7	111,9	97,3	100,0	110,0	115,7	120,6	119,2	111,4	-6,5 %
Rinder	88,6	74,9	80,5	82,0	83,4	92,9	97,6	96,2	102,5	98,3	100,0	112,6	124,6	123,5	118,5	122,2	3,1 %
Milch	87,4	99,5	94,4	88,6	87,6	87,7	94,2	106,2	122,3	91,8	100,0	111,3	106,7	117,9	123,9	106,2	-14,3 %
Schweine	100,1	120,0	94,9	87,7	98,6	101,5	105,8	96,4	110,9	100,7	100,0	110,1	123,9	124,6	115,9	104,4	-10,0 %
Geflügel	87,8	91,8	89,1	88,9	89,5	88,6	88,6	91,9	101,1	100,9	100,0	105,7	107,3	120,5	120,1	121,7	1,4 %

Quelle: LBG Österreich, Stand Juli 2016

Tabelle 18: Produktionswerte zu Herstellungspreisen (in Mio. €)

	Kärnten			Österreich		Anteil Ktn. an Ö.
	2014	2015	Veränderung 2015/14	2015	Veränderung 2015/14	
LANDWIRTSCHAFT						
Getreide (einschl. Saatgut)	31,5	37,5	19 %	663,5	-6 %	6 %
Handelsgewächse	4,0	5,0	25 %	256,8	-4 %	2 %
Futterpflanzen	54,9	55,3	1 %	509,8	-9 %	11 %
Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus	11,6	12,9	11 %	590,8	0 %	2 %
Kartoffeln (einschl. Pflanzkartoffeln)	0,9	1,4	50 %	69,6	5 %	2 %
Obst	7,5	8,5	14 %	238,9	6 %	4 %
Wein	0,2	0,3	58 %	491,4	24 %	0 %
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,0	0,0	-20 %	3,7	2 %	0 %
Pflanzliche Erzeugung	110,6	120,9	9 %	2.824,5	1 %	4 %
Rinder	78,9	68,2	-14 %	853,8	-5 %	8 %
Schweine	34,4	33,4	-3 %	728,7	-8 %	5 %
Geflügel	31,2	31,2	0 %	187,8	0 %	17 %
Sonstige Tiere	4,8	5,2	7 %	50,6	6 %	10 %
Milch	78,1	70,1	-10 %	1.119,0	-11 %	6 %
Eier	14,7	16,0	9 %	240,1	3 %	7 %
Sonstige tierische Erzeugnisse	4,1	7,3	78 %	60,5	71 %	12 %
Tierische Erzeugung	246,3	231,4	-6 %	3.240,3	-6 %	7 %
Landwirtschaftliche Güter	356,9	352,4	-1 %	6.064,8	-3 %	6 %
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	15,7	16,1	3 %	306,7	-2 %	5 %
Landwirtschaftliche Erzeugung	372,6	368,5	-1 %	6.371,5	-3 %	6 %
Urlaub am Bauernhof	12,1	13,8	14 %	127,5	9 %	11 %
Direktvermarktung	15,1	18,9	25 %	181,3	7 %	10 %
Nebenbetrieb	6,3	5,2	-17 %	98,4	11 %	5 %
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	33,4	37,9	13 %	407,3	9 %	9 %
Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	406,0	406,5	0 %	6.778,8	-2 %	6 %
FORSTWIRTSCHAFT						
Nadellangholz	145,2	125,3	-14 %	847,6	1 %	15 %
Nadelfaserholz und Nadelschichtholz	20,3	17,5	-14 %	88,0	-9 %	20 %
Industrienadelholz	165,5	142,9	-14 %	935,6	0 %	15 %
Laublangholz	0,6	0,6	7 %	23,5	8 %	3 %
Laubfaserholz und Laubschichtholz	1,4	1,5	7 %	32,9	-1 %	5 %
Industrielaubholz	1,9	2,1	8 %	56,4	3 %	4 %
Brennholz	27,8	25,8	-7 %	292,5	-5 %	9 %
Sonstige Erzeugnisse	4,5	4,1	-10 %	36,9	-5 %	11 %
In Baumschulen erzeugte Forstpflanzen	1,1	1,1	2 %	20,7	2 %	5 %
Sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse	3,5	3,0	-13 %	16,2	-13 %	19 %
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	199,8	174,8	-12 %	1.321,4	-1 %	13 %
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	41,8	38,5	-8 %	238,2	5 %	16 %
Forstwirtschaftliche Erzeugung	241,5	213,3	-12 %	1.559,6	5 %	14 %
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	7,0	7,7	10 %	59,3	8 %	13 %
Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	248,5	221,0	-11 %	1.618,9	0 %	14 %

Quelle: Statistik Austria, R-LFGR, Stand Juli 2016

8. Auswertungsergebnisse der freiwillig buchführenden Betriebe

Tabelle 19: Einkommenssituation der Land- und Forstwirtschaft 2015 in Kärnten

	Durchschnitt aller Betriebe		Änderung 2015/14	Kleinere Betriebe 8 - <30 (1)	Mittlere Betriebe 30 - <100 (1)	Größere Betriebe 100 - <350 (1)
	2014 (2)	2015 (2)				
Struktur der Betriebe						
Anzahl der Testbetriebe	206	195	-5 %	55	98	42
Betriebsgewicht (Anzahl Betriebe)	11.086	10.627	-4 %	6.259	3.474	894
Gesamtstandardoutput (€)	41.179	40.529	-2 %	17.117	56.910	140.748
Kulturfläche (KF, ha)	56,5	57,0	1 %	37,9	76,6	114,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF, ha)	29,9	30,7	2 %	19,5	40,5	70,6
darunter Ackerland	7,6	7,4	-3 %	2,9	9,6	30,4
Dauergrünland	21,9	22,7	4 %	16,3	30,0	39,7
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (FF, ha)	26,6	26,4	-1 %	18,4	36,1	44,1
Zugepachtete LF (ha)	5,4	5,5	1 %	2,4	7,4	19,3
Reduzierte landw. genutzte Fläche (RLF, ha)	19,0	19,2	1 %	11,3	25,9	48,5
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,29	1,27	-2 %	0,98	1,60	2,03
davon nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,24	1,23	-1 %	0,98	1,53	1,80
Viehbestand (GVE je Betrieb)	18,0	17,6	-2 %	8,5	25,3	51,2
Rinder (in Stück)	20,0	19,9	-1 %	10,4	30,1	46,4
Schweine (in Stück)	15,1	12,1	-19 %	0,8	15,0	80,0
Viehbesatz (GVE je 100 ha RLF)	60,1	57,5	-4 %	43,8	62,6	72,6
Ergebnisse je Betrieb (in €)						
Ertrag	77.268	72.170	-7 %	31.049	96.236	266.493
Bodennutzung	7.050	7.642	8 %	1.817	10.239	38.323
Tierhaltung	29.015	26.003	-10 %	5.476	34.093	138.249
Forstwirtschaft	12.317	10.429	-15 %	6.373	14.169	24.279
Öffentliche Gelder	14.708	13.645	-7 %	9.134	18.945	24.634
Sonstige Erträge	9.692	10.040	4 %	6.279	13.191	24.125
Erhaltene Umsatzsteuer (MwSt.)	6.425	6.168	-4 %	2.372	8.158	25.004
Interne Erträge	-1.939	-1.756	-9 %	-401	-2.559	-8.120
Aufwand	56.856	56.929	0 %	27.342	71.957	205.636
Sachaufwand	29.593	28.292	-4 %	10.165	34.724	130.181
Abschreibungen (AfA)	12.626	13.062	3 %	8.936	16.559	28.354
Fremdkapitalzinsen	1.114	861	-23 %	311	1.430	2.495
Pacht- und Mietaufwand	1.087	1.024	-6 %	274	1.231	5.467
Personalaufwand	1.001	1.034	3 %	35	1.914	4.605
Sonstiger Aufwand	7.241	7.365	2 %	4.551	10.107	16.405
Geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	6.134	7.048	15 %	3.471	8.550	26.248
Interner Aufwand	-1.939	-1.756	-9 %	-401	-2.559	-8.120
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	20.412	15.241	-25 %	3.707	24.279	60.857

	Durchschnitt aller Betriebe		Änderung 2015/14	Kleinere Betriebe 8 - <30 (1)	Mittlere Betriebe 30 - <100 (1)	Größere Betriebe 100 - <350 (1)
	2014 (2)	2015 (2)				
Gesamtvermögen (Aktiva) zum 31. 12.	467.561	452.660	-3 %	316.930	556.035	1.001.044
Anlagevermögen	370.741	374.779	1 %	270.566	461.520	767.190
Tiervermögen	15.405	14.975	-3 %	6.955	22.814	40.659
Umlaufvermögen	81.415	62.906	-23 %	39.409	71.701	193.195
Gesamtkapital (Passiva) zum 31. 12.	467.561	452.660	-3 %	316.930	556.035	1.001.044
Fremdkapital (Schulden)	41.709	44.246	6 %	22.000	66.716	112.647
Eigenkapital (Reinvermögen)	425.851	408.414	-4 %	294.930	489.319	888.397
Eigenkapitalveränderung in der Bilanz	9	-2.237	.	-2.840	-5.240	13.654
Verschuldungsgrad (in %)	8,9	9,8	10 %	6,9	12,0	11,3
Bruttoinvestitionen in das Anlagevermögen	18.762	21.336	14 %	16.141	21.086	58.673
Investitionszuschüsse	961	782	-19 %	626	911	1.370
Nettoinvestitionen i. bauliche Anlagen, Maschinen u. Geräte	-1.729	3.293	.	1.056	2.477	22.120
Ergebnisse je Unternehmerhaushalt (in €)						
Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit	1.621	1.086	-33 %	1.427	344	1.583
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	13.320	11.873	-11 %	13.987	10.291	3.224
Erwerbseinkommen	35.353	28.200	-20 %	19.120	34.914	65.664
Übrige Einkünfte	5	120	.	0	367	0
Sozialtransfers	9.141	9.542	4 %	12.382	5.289	6.186
Gesamteinkommen	44.499	37.862	-15 %	31.503	40.570	71.850
Privatverbrauch	34.016	33.220	-2 %	30.734	35.385	42.218
Sozialversicherungsbeiträge	5.526	5.755	4 %	3.919	7.204	12.985
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	4.958	-1.114	-122 %	-3.149	-2.019	16.647
Ergebnisse je Arbeitskraft (in €)						
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft je nAK	16.465	12.428	-25 %	3.795	15.873	33.891
Erwerbseinkommen je AK-U	22.463	18.558	-17 %	14.305	19.841	35.175

(1) Standardoutput in 1.000 €, (2) Gewichtungsbasis AS 2013
Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft

Tabelle 20: Entwicklung Einkommenssituation in Kärnten (alle Betriebe)

	2010 (1)	2011 (1)	2012 (1)	2013 (2)	2014 (2)	2015 (2)
Struktur der Betriebe						
Anzahl der Testbetriebe	207	204	206	209	206	195
Betriebsgewicht (Anzahl Betriebe)	11.096	10.828	11.072	11.074	11.086	10.627
Gesamtstandardoutput (€)	41.004	42.677	40.517	41.036	41.179	40.529
Kulturfläche (KF, ha)	61,7	62,4	61,9	56,6	56,5	57,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF, ha)	33,7	33,6	33,3	30,4	29,9	30,7
darunter Ackerland	7,4	7,5	7,8	7,8	7,6	7,4
Dauergrünland	26,2	25,9	25,3	22,3	21,9	22,7
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (FF, ha)	28,1	28,8	28,7	26,2	26,6	26,4
Zugepachtete LF (ha)	5,5	5,6	5,9	5,8	5,4	5,5
Reduzierte landw. genutzte Fläche (RLF, ha) (3)	19,6	19,9	19,6	19,4	19,0	19,2
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,40	1,37	1,34	1,32	1,29	1,27
davon nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,35	1,32	1,29	1,27	1,24	1,23
Viehbestand (GVE je Betrieb)	20,8	20,5	19,4	18,0	18,0	17,6
Rinder (in Stück)	22,6	22,2	21,5	20,1	20,0	19,9
davon Milchkühe (in Stück)	4,6	4,9	4,8	4,4	4,3	4,3
Schweine (in Stück)	19,2	17,6	17,0	15,0	15,1	12,1
Viehbesatz (GVE je 100 ha RLF)	61,9	61,0	58,4	59,1	60,1	57,5
Ergebnisse je Betrieb (in €)						
Ertrag	73.660	83.893	78.314	77.143	77.268	72.170
Bodennutzung	6.074	7.412	9.462	6.228	7.050	7.642
Tierhaltung	23.889	27.965	27.548	28.364	29.015	26.003
Forstwirtschaft	12.809	17.141	12.060	12.769	12.317	10.429
Öffentliche Gelder	17.260	16.617	15.581	14.440	14.708	13.645
Sonstige Erträge	9.813	10.203	9.349	10.920	9.692	10.040
Erhaltene Umsatzsteuer (MwSt.)	5.864	6.887	6.451	6.515	6.425	6.168
Interne Erträge	-2.048	-2.331	-2.137	-2.093	-1.939	-1.756
Aufwand	49.924	55.705	55.513	57.082	56.856	56.929
Sachaufwand	23.960	28.438	28.411	29.016	29.593	28.292
Düngemittel	734	1.023	1.172	1.104	1.040	1.025
Futtermittel	7.141	9.105	8.663	10.544	10.000	9.158
Energie	4.689	5.461	5.691	5.294	5.367	5.083
Instandhaltung	2.353	2.709	2.856	2.460	2.757	2.835
Abschreibungen (AfA)	12.020	12.696	12.351	12.277	12.626	13.062
Fremdkapitalzinsen	1.649	1.640	1.499	1.084	1.114	861
Pacht- und Mietaufwand	887	966	965	1.036	1.087	1.024
Personalaufwand	901	959	922	1.037	1.001	1.034
Sonstiger Aufwand	6.950	7.241	7.323	7.534	7.241	7.365
Geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	5.605	6.096	6.179	7.191	6.134	7.048
Interner Aufwand	-2.048	-2.331	-2.137	-2.093	-1.939	-1.756
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	23.737	21.189	22.801	20.061	20.412	15.241

	2010 [1]	2011 [1]	2012 [1]	2013 [2]	2014 [2]	2015 [2]
Gesamtvermögen (Aktiva) zum 31. 12.	446.524	465.146	461.851	451.095	467.561	452.660
Anlagevermögen	361.146	374.156	367.809	365.613	370.741	374.779
Tiervermögen	17.345	17.316	16.772	15.497	15.404	14.9759
Umlaufvermögen	68.033	73.675	77.270	69.985	81.415	62.906
Gesamtkapital (Passiva) zum 31. 12.	446.524	465.146	461.851	451.095	467.561	452.660
Fremdkapital (Schulden)	43.921	45.171	44.824	39.824	41.709	44.246
Eigenkapital (Reinvermögen)	402.604	419.975	417.027	411.270	425.851	408.414
Eigenkapitalveränderung in der Bilanz	6.085	10.920	3.717	2.472	9	-2.237
Verschuldungsgrad (in %)	10	10	10	9	9	10
Bruttoinvestitionen in das Anlagevermögen	23.719	22.619	18.508	25.366	18.762	21.336
Investitionszuschüsse	2.171	1.079	1.710	1.059	961	782
Nettoinvestitionen in bauliche Anlagen, Maschinen und Geräte	6.774	5.972	3.226	9.438	-1.729	3.293
Ergebnisse je Unternehmerhaushalt (in €)						
Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit	1.229	1.101	1.189	1.444	1.621	1.086
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	11.283	10.982	11.709	12.210	13.320	11.873
Erwerbseinkommen	36.248	40.272	35.699	33.715	35.353	28.200
Übrige Einkünfte	8	0	16	1	5	120
Sozialtransfers	8.373	9.828	8.224	8.976	9.141	9.542
Gesamteinkommen	44.630	50.101	43.940	42.692	44.499	37.862
Privatverbrauch	34.110	34.998	35.498	32.672	34.016	33.220
Sozialversicherungsbeiträge	4.871	5.120	5.221	5.373	5.526	5.755
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	5.648	9.983	3.221	4.647	4.958	-1.114
Ergebnisse je Arbeitskraft (in €)						
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft je nAK	17.589	21.350	17.652	15.823	16.465	12.428
Erwerbseinkommen je AK-U	21.858	25.023	22.398	21.335	22.463	18.558

[1] Gewichtungsbasis AS 2010, [2] Gewichtungsbasis AS 2013, [3] Ab 2013 Berechnung der RLF lt. Bewertungsgesetz.
Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft

Tabelle 21: Betriebs- und Einkommensdaten nach Bundesländern 2015

	Bundes- mittel	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg
Struktur der Betriebe									
Anzahl der Testbetriebe	2.166	100	195	713	445	112	450	101	50
Summe der Betriebsgewichte (Anzahl Betriebe)	97.703	4.486	10.627	29.161	18.028	6.164	20.487	6.625	2.125
Gesamtstandardoutput (€)	54.457	55.900	40.500	59.500	66.000	40.600	55.600	32.700	50.700
Kulturfläche (KF, ha)	42,5	40,6	57,0	41,3	33,0	59,0	40,6	43,7	38,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF, ha)	28,7	37,5	30,7	31,5	25,7	41,3	20,4	27,9	33,9
darunter Ackerland (ha)	13,7	32,2	7,4	23,6	15,0	1,1	6,9	0,8	0,9
Dauergrünland (ha)	14,1	2,6	22,7	6,9	10,1	39,8	11,8	27,1	33,0
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (FF, ha)	13,8	3,1	26,4	9,8	7,3	17,7	20,1	15,8	4,8
Zugepachtete LF (ha)	8,4	23,5	5,5	11,2	7,5	5,4	5,3	3,6	12,4
Reduzierte landw. genutzte Fläche (RLF, ha)	24,0	37,4	19,2	31,3	25,0	20,4	16,7	13,7	21,6
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,31	1,26	1,27	1,32	1,26	1,40	1,34	1,33	1,28
davon nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,23	1,03	1,23	1,22	1,25	1,38	1,20	1,29	1,23
Viehbestand (GVE je Betrieb)	19,2	5,1	17,6	15,9	29,4	22,2	18,6	15,4	25,0
Rinder (in Stück)	20,6	5,0	19,9	17,7	29,5	27,2	18,2	18,6	31,8
Schweine (in Stück)	34,1	13,9	12,1	28,5	84,2	0,3	38,3	0,7	2,2
Viehbesatz (GVE je 100 ha RLF)	66,9	13,7	91,7	50,8	117,3	108,9	111,4	112,6	115,7
Ergebnisse je Betrieb (in €)									
Ertrag	90.492	93.246	72.170	101.091	101.494	79.045	85.709	62.551	103.974
Bodennutzung	18.491	49.265	7.642	31.624	11.996	1.502	16.581	2.267	911
Tierhaltung	33.883	9.006	26.003	28.166	57.156	32.984	32.949	24.999	46.146
Forstwirtschaft	6.833	911	10.429	5.167	5.088	11.523	9.635	5.054	3.934
Öffentliche Gelder	15.193	18.973	13.645	17.356	14.582	16.375	11.397	13.435	29.122
Sonstige Erträge	10.777	8.622	10.040	12.305	8.711	11.185	9.684	13.156	17.518
Erhaltene Umsatzsteuer (MwSt.)	7.922	7.466	6.168	8.820	9.256	6.613	7.811	5.049	7.824
Interne Erträge	-2.606	-997	-1.756	-2.347	-5.295	-1.136	-2.348	-1.409	-1.480
Aufwand	71.015	70.205	56.929	78.507	82.212	60.544	67.105	50.922	76.055
Sachaufwand	35.705	33.255	28.292	38.065	48.041	25.401	33.838	21.223	33.926
Abschreibungen (AfA)	15.384	12.616	13.062	16.834	17.106	16.799	13.525	13.742	17.270
Fremdkapitalzinsen	977	1.207	861	1.042	784	1.061	864	773	3.297
Pacht- und Mietaufwand	2.053	4.782	1.024	2.980	1.857	1.103	1.559	726	2.032
Personalaufwand	1.650	4.381	1.034	2.246	286	349	2.465	943	476
Sonstige Aufwendungen	9.360	7.689	7.365	10.317	9.103	9.656	9.322	9.076	12.284
Geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	8.493	7.272	7.048	9.370	10.331	7.311	7.880	5.848	8.252
Interne Aufwendungen	-2.606	-997	-1.756	-2.347	-5.295	-1.136	-2.348	-1.409	-1.480
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	19.478	23.041	15.241	22.583	19.282	18.502	18.604	11.629	27.919

	Bundes- mittel	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg
Gesamtvermögen (Aktiva) zum 31. 12.	408.781	269.731	452.660	421.483	463.385	366.343	365.986	391.401	435.197
Anlagevermögen	312.037	169.961	374.779	307.615	356.686	295.439	277.644	316.061	347.290
Gesamtkapital (Passiva) zum 31. 12.	408.781	269.731	452.660	421.483	463.385	366.343	365.986	391.401	435.197
Eigenkapitalveränderung in der Bilanz	1.668	-721	-2.237	1.184	3.970	9.549	601	152	5.500
Verschuldungsgrad (in %)	11,5	17,1	9,8	10,9	10,0	13,7	11,2	11,0	30,8
Bruttoinvestitionen in das Anlagevermögen	22.963	17.267	21.336	25.717	25.373	25.385	20.690	16.061	21.299
Investitionszuschüsse	833	557	782	440	1.955	603	641	157	2.179
Nettoinvestitionen in bauliche Anlagen, Maschinen u. Geräte	2.975	-1.194	3.293	2.281	4.603	7.510	3.117	1.168	-2.991
Ergebnisse je Unternehmerhaushalt (in €)									
Einkünfte aus Gewerbebetrieb u. selbständiger Arbeit	1.815	671	1.086	1.170	2.078	6.365	1.989	803	2.775
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	15.107	19.433	11.873	14.849	17.318	16.608	13.907	16.241	10.596
Erwerbseinkommen	36.399	43.145	28.200	38.602	38.678	41.474	34.500	28.673	41.290
Übrige Einkünfte	352	735	120	227	979	674	65	5	.
Sozialtransfers	6.749	11.263	9.542	6.480	5.575	5.516	6.139	6.638	6.717
Gesamteinkommen	43.501	55.143	37.862	45.310	45.232	47.665	40.704	35.316	48.006
Privatverbrauch	34.675	41.851	33.220	37.350	35.207	34.336	31.322	30.520	31.819
Sozialversicherungsbeiträge	6.961	8.403	5.755	8.366	8.292	4.981	6.264	2.972	4.287
Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	1.865	4.889	-1.114	-406	1.733	8.349	3.117	1.824	11.901
Ergebnisse je Arbeitskraft (in €)									
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft je nAK	15.847	22.277	12.428	18.492	15.465	13.433	15.456	9.005	22.621
Erwerbseinkommen je AK-U	22.304	28.887	18.558	23.987	22.678	22.337	21.462	16.921	26.415

Quelle: Sonderauswertung BA für Agrarwirtschaft

9. Förderungen der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 22: Förderungen der Land- und Forstwirtschaft in Kärnten und Österreich 2015

Fördermaßnahmen	Österreich	Kärnten	davon			Anteil Ktn. an Österr.
			Landesmittel	Bundesmittel	EU-Mittel	
in Mio. €						
Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	693,59	47,39	0,04	0,07	47,27	7 %
Direktzahlung (bis 2014: Betriebsprämie)	670,82	46,94			46,94	7 %
Flächenprämien	0,00	–				
Tierprämien	1,93	–				
Imkereiförderung	1,62	0,22	0,04	0,07	0,11	14 %
Lagerhaltungskosten	0,00	0,00		0,00		6 %
Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung	0,00	0,00		0,00		1 %
Absatzförderungsmaßnahmen	2,98	0,15		0,01	0,14	5 %
Ausfuhrerstattungen	0,03	0,00			0,00	10 %
Beihilfen im Weinbau	9,57	0,01			0,01	0 %
Erzeugergemeinschaften	6,64	0,06			0,06	1 %
Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	961,20	90,48	18,73	27,25	44,50	9 %
Ländliches Entwicklungsprogramm	961,20	90,48	18,73	27,25	44,50	9 %
Achse 1 – Wettbewerbsfähigkeit	98,49	7,53	1,60	2,30	3,63	8 %
Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	9,10	1,06	0,22	0,33	0,52	12 %
Niederlassung von JunglandwirtInnen	9,22	1,19	0,24	0,36	0,58	13 %
Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	46,17	2,72	0,57	0,83	1,32	6 %
Verbesserung des Wertes der Wälder	1,43	0,05	0,01	0,02	0,02	3 %
Erhöhung der Wertschöpfung	17,28	1,18	0,29	0,35	0,55	7 %
Entwicklung neuer Produkte	1,21	0,25	0,05	0,08	0,12	20 %
Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	4,23	0,51	0,10	0,16	0,25	12 %
Teilnahme an Qualitätsprogrammen	3,71	0,24	0,05	0,07	0,12	7 %
Informations- und Absatzförderung	6,14	0,33	0,07	0,10	0,16	5 %
Achse 2 – Umwelt und Landschaft	640,62	63,41	12,82	19,23	31,35	10 %
Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile	252,55	34,00	6,88	10,32	16,80	13 %
Natura 2000 – Landwirtschaft	0,08	–				
Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	382,67	29,07	5,88	8,82	14,37	8 %
Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	0,21	–				
Waldumweltmaßnahmen	0,01	–				
Wiederaufbau von Forstpotenzial	5,09	0,34	0,06	0,10	0,18	7 %
Achse 3 – Lebensqualität und Diversifizierung	161,72	14,06	2,98	4,24	6,85	9 %
Diversifizierung	6,25	1,01	0,21	0,31	0,49	16 %
Gründung von Kleinstunternehmen	2,61	0,02	0,00	0,01	0,01	1 %
Förderung des Fremdenverkehrs	18,20	0,40	0,04	0,16	0,20	2 %
Grundversorgung ländlicher Gebiete	80,29	9,53	2,07	2,82	4,64	12 %
Dorferneuerung und -entwicklung	3,43	0,19	0,10		0,09	6 %
Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	41,963	2,23	0,41	0,73	1,08	5 %
Ausbildung und Information	7,83	0,67	0,14	0,21	0,33	9 %
Kompetenzentwicklung	1,14	0,01	0,00	0,00	0,00	0 %

Fördermaßnahmen	Österreich	Kärnten	davon			Anteil Ktn. an Österr.
			Landesmittel	Bundesmittel	EU-Mittel	
in Mio. €						
Achse 4 – LEADER	30,43	2,83	0,79	0,66	1,38	9 %
Entwicklungsstrategien – Wettbewerb	1,67	0,15	0,03	0,05	0,07	9 %
Entwicklungsstrategien – Lebensqualität	17,74	1,55	0,50	0,30	0,76	9 %
Umsetzung von Kooperationsprojekten	4,75	0,54	0,14	0,14	0,26	11 %
Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	6,28	0,59	0,12	0,18	0,29	9 %
Technische Hilfe	29,93	2,65	0,55	0,82	1,28	9 %
Gemeinschaftsinitiativen (Leader plus)						
Sonstige Maßnahmen	279,19	21,30	18,76	2,47	0,08	8 %
Qualitätssicherung im Pflanzenbau	1,21	0,36	0,32	0,03		29 %
Qualitätssicherung in der Tierhaltung	17,77	1,08	0,87	0,21		6 %
Qualitätssicherung Milch	1,64	-				
Investitionsförderung	2,64	0,25	0,25			9 %
Zinsenzuschüsse für Investitionen	2,64	0,27	0,27			10 %
Beiträge zur Almbewirtschaftung	3,33	1,02	1,02			31 %
Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	11,25	0,15	0,12	0,03		1 %
Umweltmaßnahmen	9,23	0,06	0,06			1 %
Energie aus Biomasse	3,28	-				
Bioverbände	1,23	0,10	0,04	0,06		8 %
Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	3,26	0,15	0,07	0,07		5 %
Beratung	88,15	6,53	5,86	0,67		7 %
Agrarische Operationen	3,13	0,12	0,12			4 %
Landwirtschaftlicher Wasserbau	1,43	0,11	0,11			7 %
Forstförderung	8,43	0,59	0,59			7 %
Erschließung von Wildbacheinzugsgebieten	11,89	0,33	0,07	0,26		3 %
Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	43,10	7,47	7,47			17 %
Ernte- und Risikoversicherung	40,89	1,96	0,96	1,00		5 %
Naturschädenabgeltung	10,61	0,02	0,02			0 %
Tierseuchen	5,53	0,43	0,43			8 %
Europäischer Fischereifonds (EFF)	0,42	0,15	0,03	0,05	0,08	36 %
Forschung	1,70	0,10	0,03	0,08		6 %
Landarbeitereigenheimbau	0,25	0,01	0,01			3 %
BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen	1,56	-				
Sonstige Beihilfen	4,60	0,04	0,04			1 %
Zahlungen 2015	1.933,97	159,17	37,53	29,79	91,84	8 %

Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen. Darstellung der EU-, Bundes- und Landesmittel finden sich in den weiteren Tabellenblättern unter www.gruenerbericht.at.

Quelle: BMLFUW

Tabelle 23: Zahlungen im Ländlichen Entwicklungsprogramm 2007–2013 nach Bundesländern (1)

Fördermaßnahmen	Österreich	Burgenland	Kärnten	davon						Tirol	Vorarlberg	Wien
				Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	in Mio. €				
Achse 1 – Wettbewerbsfähigkeit	1.281,74	70,29	102,06	311,93	330,56	71,38	235,25	105,64	35,13	19,50		
111 Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	73,00	3,67	7,99	16,68	14,18	3,79	19,07	5,00	1,49	1,15		
112 Niederlassung von Junglandwirten	136,80	2,57	11,28	36,33	36,46	11,12	26,89	10,41	1,31	0,44		
121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	686,13	31,55	47,92	172,25	212,79	30,68	114,11	49,02	15,81	12,00		
122 Verbesserung des Wertes der Wälder	42,18	5,90	5,27	12,35	4,20	1,36	7,84	4,53	0,72	0,01		
123 Erhöhung der Wertschöpfung	190,99	17,70	9,08	38,16	41,52	8,55	37,76	20,61	11,97	5,64		
124 Entwicklung neuer Produkte	15,66	2,12	3,71	2,66	1,74	0,48	3,24	0,96	0,76	0,00		
125 Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	81,32	3,75	13,40	19,51	8,22	7,82	17,47	9,88	1,04	0,24		
132 Teilnahme an Qualitätsprogrammen	32,14	1,47	2,14	8,64	7,79	3,64	5,91	2,12	0,40	0,03		
133 Informations- und Absatzförderung	23,53	1,55	1,27	5,36	3,68	3,94	2,96	3,11	1,65			
Achse 2 – Umwelt und Landschaft	5.713,48	329,03	535,90	1.723,40	875,88	499,74	829,57	691,71	216,89	11,35		
211 Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile [2]	1.874,74	28,60	250,45	354,46	276,69	194,58	365,69	320,28	83,99			
213 Natura 2000 – Landwirtschaft	0,47	0,08		0,28	0,02	0,03		0,06				
214 Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) [2] [3]	3.727,09	295,84	269,22	1.358,97	594,52	293,26	452,59	328,10	123,36	11,23		
221 Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	1,58	1,40	0,00	0,03	0,12	0,01	0,01					
224 Natura 2000 – Forstwirtschaft	0,16	0,16										
225 Waldumweltmaßnahmen	0,13				0,13							
226 Wiederaufbau von Forstpotenzial	109,31	2,95	16,24	9,66	4,39	11,86	11,28	43,26	9,55	0,12		
Achse 3 – Lebensqualität und Diversifizierung	813,10	57,17	72,74	184,22	143,44	91,48	130,50	81,02	36,04	16,49		
311 Diversifizierung	91,51	13,08	6,83	20,07	29,39	4,96	10,55	3,93	2,47	0,23		
312 Gründung von Kleinunternehmen	17,53	4,06	0,20	5,55	0,80	0,19	5,90	0,30	0,14	0,39		
313 Förderung des Fremdenverkehrs	92,72	4,59	4,45	34,06	17,63	8,92	7,12	13,07	2,15	0,74		
321 Grundversorgung ländlicher Gebiete	320,83	8,92	33,28	66,83	57,54	39,25	58,18	31,46	25,36			
322 Dorferneuerung und -entwicklung	21,12	7,22	1,06	3,38	1,30	3,70	0,97	3,49				
323 Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	208,26	13,86	22,45	42,17	25,26	31,09	31,29	24,88	4,50	12,77		
331 Ausbildung und Information	50,08	2,67	4,29	9,89	9,32	2,90	13,99	3,29	1,36	2,36		
341 Kompetenzentwicklung	11,06	2,77	0,19	2,28	2,19	0,46	2,51	0,59	0,07	0,00		
Achse 4 – LEADER	116,69	10,77	16,34	21,28	15,10	4,28	32,22	9,40	7,31			
411 Entwicklungsstrategien – Wettbewerb	5,57	0,61	0,19	1,68			2,68	0,28	0,13			
412 Entwicklungsstrategien – Umwelt u. Landw.												
413 Entwicklungsstrategien – Lebensqualität	64,44	6,01	10,54	8,43	7,03	2,26	19,60	4,60	5,98			
421 Umsetzung von Kooperationsprojekten	11,51	1,00	2,21	2,12	0,97	0,52	3,12	1,21	0,35			
431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	35,17	3,15	3,39	9,05	7,10	1,50	6,82	3,32	0,85			
511 Technische Hilfe	199,51	13,26	19,34	54,30	39,90	13,03	36,34	17,38	5,41	0,57		
Ländliche Entwicklung	8.124,53	480,51	746,38	2.295,13	1.404,89	679,90	1.263,89	905,14	300,77	47,90		
Zusammenstellung aller Zahlungen im Rahmen der Achse 4												
Achse 4 – LEADER	499,76	30,90	39,59	167,75	92,22	37,41	63,07	51,17	17,66			
411 Entwicklungsstrategien – Wettbewerb	79,52	0,61	6,12	41,27	10,03	2,42	8,92	7,06	3,09			
412 Entwicklungsstrategien – Umwelt u. Landw.	11,71			1,57			0,57	9,57				
413 Entwicklungsstrategien – Lebensqualität	361,84	26,14	27,86	113,73	74,12	32,97	43,64	30,02	13,37			
421 Umsetzung von Kooperationsprojekten	11,51	1,00	2,21	2,12	0,97	0,52	3,12	1,21	0,35			
431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	35,17	3,15	3,39	9,05	7,10	1,50	6,82	3,32	0,85			
Zusammenstellung aller Zahlungen nach dem Programmbezug												
Zahlungen – Projekte der Vorperiode (LE 00–06)	149,47	0,39	19,19	33,40	28,99	12,59	33,17	13,28	6,55	1,89		
Zahlungen LE 07–13	7.814,68	451,08	727,07	2.261,27	1.308,43	654,21	1.189,09	884,54	292,98	46,00		
Top-up-Zahlungen der Länder	131,68	0,33	0,12	0,47	67,46	13,10	41,64	7,31	1,24	0,01		
Ziel 1 – Zahlungen im Auslaufzeitraum (n+2)	28,71	28,71										
Ländliche Entwicklung	8.124,53	480,51	746,38	2.295,13	1.404,89	679,90	1.263,89	905,14	300,77	47,90		

1) Zahlungen im Zeitraum 2007 bis 2014, außer bei M 211 und M 214 ; Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

2) Inklusive M 212 und inklusive Flächenbeitrag 3.

3) Tierschutzmaßnahme 215 ist als Teilmaßnahme im ÖPUL enthalten.

Quelle: BMLFUW, AMA

ANSPRECHPARTNER UND ADRESSEN

AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG ABTEILUNG 10 – LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Abteilungsleitung	DI Gerhard HOFFER	Forstwirtschaft	DI Gerolf BAUMGARTNER
Förderprogramm		Forstförderung	DI Harald PIRTSCHER
Ländliche Entwicklung	Mag. Michael EICHHÜBL	Forsterschließung	DI Günther GERETSCHLÄGER
Investitionsförderung, Niederlassungsprämie	Ing. Reinhold PAYER	Agrarrecht (Jagd, Fischerei), Veterinärrecht	MMag. ^a Renate SCHERLING
Almwirtschaft, Bienenwirtschaft	DI ⁱⁿ Barbara KIRCHER	Land- und Forstwirtschaftsrecht	Mag. ^a Carmen ZRAUNIG
Landwirtschaft	DI Dieter PETUTSCHNIG	Amtlicher Pflanzenschutzdienst	Mag. ^a Elisabeth PLASSNIG
Landwirtschaftliches Sachverständigenwesen	DI Harald LEDERER	Landwirtschaftliche Schulverwaltung	Dipl.-HLFL-Ing. Alfred und Schulinspektion
Agrarstatistik	DI ⁱⁿ Silvia PUSSNIG	Fachinspektion für Ländliche Hauswirtschaft	Ing. ⁱⁿ Maria INNERWINKLER
Land- und Forstwirtschaftsinspektion	Ing. Dietmar PIRMANN	Agrartechnik, Ländliches Wegenetz	DI (FH) Peter HEBEIN
Cross Compliance, Kontrollwesen	Simon FRITZ	Rechnungswesen, Budgetverwaltung	Mag. ^a Natalie BIERMANN
Qualitätsmanagement, agrarisches Außenbeziehungen	Christian GRIMM		

Mießtaler Straße 1, 9021 Klagenfurt am Wörthersee / T: 050 536-11001, F: 050 536-11000 / E: abt10.post@ktn.gv.at / I: www.landwirtschaft.ktn.gv.at

REGIONALBÜROS DER ABTEILUNG 10 IN DEN BEZIRKEN

Bezirk/Adresse	Leiter	T: 050 536-DW
FELDKIRCHEN Milesistraße 10 9560 Feldkirchen	Ing. Rudolf REIBNEGGER	DW 67260
HERMAGOR Hauptstraße 44 9620 Hermagor	Dipl.-HLFL-Ing. Eduard RAUTER	DW 63210
KLAGENFURT Mießtaler Straße 1 9021 Klagenfurt am Wörthersee	Ing. Franz JANDL	DW 11051
SPITTAL/DRAU Tiroler Straße 16 9800 Spittal/Drau	DI Dieter BERGER	DW 62267
ST. VEIT/GLAN Lastenstraße 28 9300 St. Veit/Glan	Ing. Ingo HUDELIST	DW 68214
VILLACH Meister-Friedrich-Straße 4 9500 Villach	Ing. Bertram MAYRBRUGGER	DW 61261
VÖLKERMARKT Spanheimergasse 2 9100 Völkermarkt	DI Friedrich FLÖDL	DW 65560
WOLFSBERG Am Weiher 5/6 9400 Wolfsberg	Ing. Wolfgang MOSSER (interim.)	DW 66470

AGRARBEHÖRDE KÄRNTEN

	Dienststelle Klagenfurt	Dienststelle Villach
Behördenleiter	Dr. Horst LEITGEB	Meister-Friedrich-Straße 4
Behördenleiter-Stv.	Mag. ^a Sandra SCHNEIDER	9500 Villach
Technischer Leiter	DI Friedrich MERLIN	T: 050 536-11922, F: 050 536-11920
Agrarische Operationen	DI Leopold ASTNER	E: abt10.agrarbehoerdevl@ktn.gv.at
	Mießtaler Straße 1	
	9021 Klagenfurt am Wörthersee	
	T: 050 536-11901, F: 050 536-11900	
	E: abt10.agrarbehoerde@ktn.gv.at	

KAMMER FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT IN KÄRNTEN

Präsident: ÖR Ing. Johann MÖSSLER
Kammeramtsdirektor: DI Hans MIKL
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463/58 50, F: 0463/58 50-1349
E: office@lk-kaernten.at, I: www.lk-kaernten.at

